

Konzernabschluss 2008

der FJA AG

INHALTSVERZEICHNIS

Lagebericht FJA Konzern	2
Gewinn- und Verlustrechnung	58
Bilanz	59
Kapitalflussrechnung	61
Eigenkapitalentwicklung	63
Anhang (Notes)	64

BERICHT ÜBER DIE LAGE DER FJA AG UND DES KONZERNES FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2008

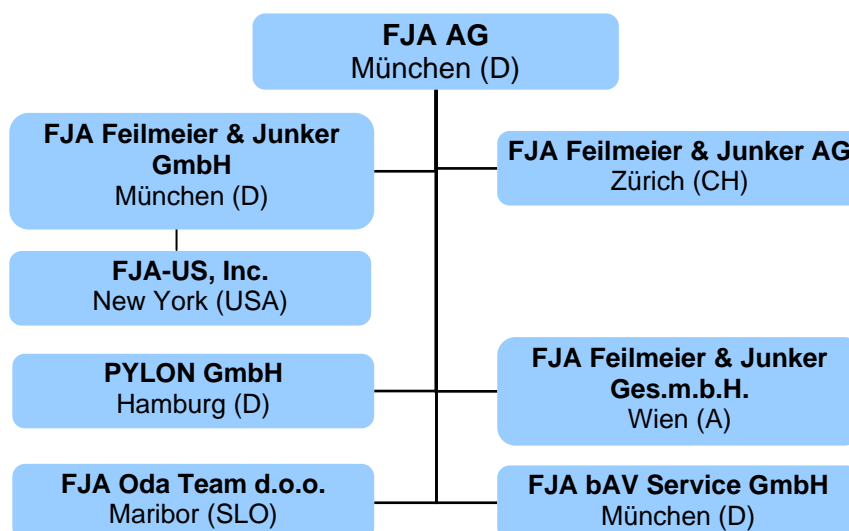
I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

1. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Die FJA AG hält als Konzernobergesellschaft des FJA Konzerns unmittelbar und mittelbar 100%ige Beteiligungen an der FJA Feilmeier & Junker GmbH und der FJA bAV Service GmbH (beide mit Sitz in München, weitere Standorte der FJA GmbH in Hamburg, Köln und Stuttgart), an der PYLON GmbH mit Sitz in Hamburg, an der FJA Feilmeier & Junker AG mit Sitz in Zürich, der FJA Feilmeier & Junker Ges.m.b.H. mit Sitz in Wien und der FJA-US, Inc. mit Sitz in New York (weiterer Standort in Denver/Colorado) sowie an der FJA OdaTeam d.o.o. mit Sitz in Maribor (Slowenien). Alle Gesellschaften zusammen werden im Folgenden auch als FJA Gruppe bezeichnet.

Soweit nicht anders erwähnt, gelten die nachstehenden Angaben in diesem Lagebericht sowohl für den Konzern als auch für die Einzelgesellschaft FJA AG.

Überblick Konzerngesellschaften



Geschäftsfelder und Organisationsstruktur

Als Branchenhaus für die Versicherungs- und Altersvorsorgebranche bietet die FJA Gruppe eine vollständige Palette an State-of-the-art-Lösungsangeboten in Form von Beratung, Dienstleistung und Produkten an. Diese Lösungsangebote adressieren die Aufgabenfelder Bestandsverwaltung inklusive Versicherungsmathematik, Migration und Querschnittsprozesse, Vertriebsprozesse und Unternehmenssteuerung. Beratung und Dienstleistung einerseits und das Produktangebot andererseits ergänzen sich mit gegenseitigem Nutzen zum Geschäftsmodell des Branchenhauses. Bei den Produkten handelt es sich um Standardsoftwareprodukte, die in der Mehrzahl releasefähig sind. Sie sind am Markt unter dem Markennamen FJA eingeführt.

Die Verantwortung für dieses Lösungsangebot, seine Weiterentwicklung und alle Kundenprojekte liegt bei den Funktionsbereichen, diese gliedern sich in Bestandsführung, Mathematik sowie Migration- und Querschnittssysteme. Alle Geschäftsführer der Landesgesellschaften sowie alle Leiter der Funktionsbereiche berichten zentral dem Vorstand der FJA AG. Der Vertrieb arbeitet in selbstständigen Regionaleinheiten, die durch eine übergreifende Vertriebsleitung gesteuert werden. Vertrieb und Delivery verfügen über jeweils eigenständige Controllingeinheiten, die mit dem Controlling des Finanzbereichs verzahnt sind.

Da die Segmente vergleichbare wirtschaftliche Merkmale aufweisen, liegt nach IFRS 8 nur ein einziges berichtspflichtiges Segment vor.

Wesentliche Standorte

Die FJA Gruppe verfügt über Standorte in Deutschland (München, Köln, Hamburg und Stuttgart), Schweiz (Zürich), Österreich (Wien), Slowenien (Maribor) und USA (New York, Denver/Colorado).

Leitung und Kontrolle

- **Organisation der Leitung und Kontrolle – Der Vorstand**

Zum 31. Dezember 2008 bestand der Vorstand aus Michael Junker (Sprecher, verantwortlich für Finanzen, Strategie, Research, Risikomanagement, Unternehmenscontrolling, Recht und Investor Relations) und Thomas Junold (stellvertretender Sprecher, verantwortlich für Vertrieb, Delivery, Human Resources und Public Relati-

ons). Daneben war Stephan Schulak als Vorstand bis zu seinem Ausscheiden am 15. April 2008 verantwortlich für Finanzen, Investor Relations und Human Resources.

Die Gesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Die Beschlüsse des Vorstands werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst, soweit nicht das Gesetz zwingend eine andere Mehrheit vorschreibt. Der Aufsichtsrat kann einem oder mehreren Mitgliedern des Vorstands generell oder für den Einzelfall die Befugnis erteilen, die Gesellschaft bei der Vornahme von Geschäften mit sich als Vertreter eines Dritten uneingeschränkt zu vertreten.

- **Organisation der Leitung und Kontrolle – Der Aufsichtsrat**

Der Aufsichtsrat bestand zum 31. Dezember 2008 aus sechs Mitgliedern, die von den Aktionären nach dem Aktiengesetz gewählt wurden. Dem Aufsichtsrat gehörten im Berichtszeitraum Thomas Nievergelt (Vorsitzender), Prof. Dr. Elmar Helten (stellvertretender Vorsitzender), Thies Eggers, Prof. Dr. Manfred Feilmeier (bis 31. Januar 2008), Manfred Herrmann, Dr. Jochen Schwarz und Prof. Dr. Christian Hipp (Nachfolger von Prof. Dr. Manfred Feilmeier) an.

Prof. Dr. Manfred Feilmeier legte sein Amt mit Wirkung zum 31. Januar 2008 aus persönlichen Gründen nieder. Ab 1. Februar 2008 trat Prof. Dr. Christian Hipp als von der Hauptversammlung gewähltes Ersatzmitglied an dessen Stelle.

Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse

Kernprodukt ist die FJA Life Factory[®], mit der Lebensversicherungs- und Altersvorsorgeprodukte entwickelt und vertrieben und die zugehörigen Verträge verwaltet werden können. Die speziellen Anforderungen der betrieblichen Altersvorsorge (bAV) werden durch die Group Life Factory[®] abgedeckt. Das Allspartensystem für kleinere und mittlere Versicherungsunternehmen FJA SymAss rundet die Palette der angebotenen Bestandsverwaltungssysteme ab.

Die Produkte FJA Zulagenverwaltung[®], FJA RAN[®] (Renten Abrechnungs- und Nachweissystem), FJA MigSys, FJA-US Product Machine, FJA ALAMOS sowie die PYLON-Produkte und weitere decken die wesentlichen Spezial- und Querschnitts-

aufgaben im Kerngeschäft ab. Hinzu kommt ein breites Spektrum an Beratung und Dienstleistungen, von der Software-Implementierung über die Bestandsmigration bis hin zur versicherungsmathematischen Beratung.

Da es in Kundensituationen vermehrt zur Nachfrage nach innovativen Nutzungsszenarien für FJA Produkte kommt, ergibt sich die Chance, aufbauend auf den erheblichen Investitionen der zurückliegenden Jahre in die architekturelle Flexibilität und SOA-Konformität (SOA: Serviceorientierte Architektur) der Systeme, das Anwendungsspektrum zu erweitern.

Mit der FJA Insurance Platform[®] bietet FJA die geeignete Basis für eine leistungsstarke und zukunftssichere IT von Versicherern. Die FJA Insurance Platform[®] integriert vorhandene und neue Lösungen, sie kombiniert bewährte Komponenten mit neuen Services, unabhängig davon, ob die einzelnen Services selbst entwickelt oder zugekauft sind. Durch ihre SOA-Konformität ist sie das ideale Medium, um Lösungen zu kombinieren und zu integrieren. So können individuelle Lösungskomponenten mit praxisbewährten Funktionalitäten der FJA Standardsoftware in Form von SOA-fähigen Services flexibel kombiniert und sogar Services anderer Hersteller oder Geschäftspartner in die Lösung integriert werden. Die hohe Flexibilität der FJA Insurance Platform[®] bietet Versicherungsunternehmen den Vorteil, den Umfang genau an ihren Bedarf anzupassen, beginnend bei der Nutzung von einzelnen Services über einzelne Komponenten bis hin zu umfassenden Lösungen für alle Geschäftsbereiche und Sparten. Wenn die Bestände wachsen, wächst die FJA Insurance Platform[®] mit. Sie ist bereits bei kleinen Beständen wirtschaftlich einsetzbar und ist auch mit großen Volumina hoch performant. Damit ist die FJA Insurance Platform[®] für Neugründungen, für kleinere, für mittelständische Unternehmen und für große international agierende Konzerne bestens geeignet.

Ebenfalls unter der Zielsetzung von SOA-Konformität wurde die mittelfristige Ablösung von FJA SymAss durch die FJA Insurance Platform[®] eingeleitet. Durch die Verbindung von IT-Kompetenz mit in Jahrzehnten gewachsenem aktuariellen und versicherungsfachlichen Know-how verfügt die FJA Gruppe über eine Sonderstellung im Markt.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

- **Marktpotential nach Regionen**

2008 wurden 70 Prozent des Umsatzes in Deutschland erwirtschaftet und 30 Prozent in den Auslandsmärkten. Erklärtes Ziel der FJA Gruppe bleibt, den Umsatzanteil in den Auslandsmärkten durch die Erschließung neuer Märkte und höhere Wachstumsraten mittelfristig weiter zu erhöhen und dadurch die Abhängigkeit von den konjunkturellen Schwankungen im deutschen Markt zu reduzieren. Die Märkte Österreich und Schweiz stellen im Vergleich zum deutschen Markt sehr ähnliche Anforderungen und werden vor allem durch lokale Präsenz bearbeitet.

Die osteuropäischen Märkte befinden sich im Wandel. In Zentralosteuropa haben sich zahlreiche Lebensversicherungsunternehmen etabliert, wobei einerseits durch die stets steigende Anzahl von Vertragsbeständen der Druck zur Automatisierung wächst und andererseits die Annäherung an Westeuropa diese Gesellschaften dem hier herrschenden Regelungsdruck und der Marktdynamik aussetzt. Die Entwicklungstendenzen, die die Vermarktung des Lösungsangebotes der FJA Gruppe in den Kernmärkten erleichtern, gelten dort zunehmend analog. In den GUS-Staaten ist der Markt weiterhin noch schwer einschätzbar, insbesondere deshalb, weil hier die zukünftige Entwicklung noch nicht ausreichend prognostizierbar ist.

Der US-Markt bietet erhebliches Potential, sofern die FJA Gruppe auch zukünftig für diesen Markt geeignete Varianten der FJA Lösungen anbieten kann. Das derzeit angebotene Produkt FJA-US Product Machine zeigt diese Chancen auf. Bedarf für Lösungen mit der FJA-US Product Machine besteht grundsätzlich auch im europäischen Raum, wie sich aktuell in Skandinavien zeigt. Im Hinblick auf das gesamte Produktportfolio der Gruppe bieten vor allem die USA mittel- bis langfristig erhebliche Wachstumschancen. Das Unternehmen ist sich bewusst, dass damit auch entsprechende Herausforderungen einher gehen.

- **Marktposition in den Regionen**

In Deutschland ist die FJA Gruppe im Markt für Lebensversicherungs- und Altersvorsorgeanbieter mit den von ihr angebotenen Leistungen und Produkten Marktführer. Rund die Hälfte aller deutschen Lebensversicherer sind Kunden der FJA Gruppe. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des Konzerns zielen darauf ab, die führen-

de Position kontinuierlich auszubauen. Im Zuge der Industrialisierung, der dynamischen Veränderungen der gesetzlichen Regelungen und der Produktangebote verfolgen die Versicherungsgesellschaften zunehmend die Strategie, Eigenentwicklungen durch Standardsoftware abzulösen.

Im Wettbewerb zur FJA Gruppe stehen im deutschsprachigen Raum wie in den Vorjahren vor allem die COR AG Financial Technologies mit ihrem Hauptprodukt „COR-Life“ sowie die msg systems AG mit ihrem Hauptprodukt „AFIS“. Trotz der Kooperation der msg systems AG mit der SAP AG ist – unseres Erachtens – deren Netzwerk in der Versicherungsindustrie schwächer. Große Softwareanbieter wie die SAP AG oder die Oracle Corp. stehen weiterhin nicht im direkten Wettbewerb zur FJA Gruppe, da diese das erforderliche aktuarielle und prozessbezogene Fachwissen der Versicherungsbranche nicht aufweisen. Daher ist der Vorstand der FJA Gruppe der Überzeugung, dass die FJA Gruppe in den deutschsprachigen Märkten (Deutschland, Österreich, Schweiz) über wesentliche Alleinstellungsmerkmale verfügt.

Mit ihrem bisherigen Produkt FJA SymAss ist die FJA Gruppe in vielen Märkten Osteuropas am Markt etabliert. Die aktuelle Weiterentwicklung des Softwareangebotes im Rahmen der Gesamtstrategie FJA Insurance Platform[®] soll den weiteren Ausbau der Marktposition ermöglichen. Unter Berücksichtigung der oben dargestellten Unsicherheiten hinsichtlich des Marktpotentials werden die Tendenzen in den GUS-Staaten unverändert beobachtet.

In den USA wird verstärktes Interesse an dem Produkt FJA-US Product Machine und den damit verbundenen Beratungsleistungen festgestellt. Die deutlichen Zuwächse in 2007 konnten in 2008 nochmals gesteigert werden.

2. Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB und erläuternder Bericht

- **Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals**

Am 31. Dezember 2008 beträgt das gezeichnete Kapital der FJA AG 21.289.353 Euro und setzt sich aus 21.289.353 vollständig und gleichwertig stimmberechtigten, auf

den Inhaber lautende Stückaktien zusammen. Eine Aktie gewährt einen rechnerischen Anteil von 1,00 Euro am Gesellschaftskapital. Zum 31. Dezember 2008 betrug der Bestand an eigenen Aktien 518.279 Stück.

- **Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen**

Die Aktien sind voll stimm- und dividendenberechtigt, soweit nicht zwingende Regeln des Aktiengesetzes dagegen sprechen.

- **Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital**

Nach den veröffentlichten Mitteilungen und den uns vorliegenden Informationen gibt es an unserer Gesellschaft per 31. Dezember 2008 folgende direkte oder indirekte Beteiligungen, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten:

Mitteilungspflichtiger	Art der Beteiligung	Anteil der angezeigten Stimmrechte am Gezeichneten Kapital
Antares Beteiligungsgesellschaft mbH, München	Direkt	11,69%

Am 24. Februar 2009 beträgt der Anteil der Antares Beteiligungsgesellschaft mbH 21,29% der Stimmrechte.

- **Inhaber von Aktien mit Sonderrechten**

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, wurden nicht ausgegeben.

- **Art der Stimmrechtskontrolle im Falle von Arbeitnehmerbeteiligungen**

Die Arbeitnehmer, die Aktien der FJA AG halten, üben ihre Kontrollrechte wie andere Aktionäre unmittelbar nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung aus.

- **Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung**

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in § 84 AktG und § 85 AktG geregelt. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen.

Der Aufsichtsrat bestimmt die Zahl der Vorstandsmitglieder. Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat für höchstens fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

Satzungsänderungen bedürfen eines Beschlusses der Hauptversammlung. Der Beschluss der Hauptversammlung bedarf dabei einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst. Abweichende Regelungen zu Satzungsänderungen, die eine darüber hinausgehende Mehrheit erfordern, sind in der Satzung nicht enthalten.

- **Befugnis des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen**

Der Vorstand ist befugt – mit Zustimmung des Aufsichtsrats – neue Aktien auszugeben, soweit von der Hauptversammlung entsprechendes genehmigtes Kapital (für die Ausgabe neuer Aktien) beziehungsweise bedingtes Kapital (für die Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen) beschlossen und noch nicht vollständig ausgenutzt ist.

Folgendes genehmigtes Kapital liegt vor:

Genehmigtes Kapital 2006/I

Der Vorstand wurde durch den Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 23. Juni 2006 gem. §§ 202 ff. AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 22. Juni 2011 einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt nominal Euro 10.398.708 durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann, um die neuen Aktien zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder von Forderungen gegen die Gesellschaft auszugeben (Genehmigtes Kapital 2006/I). Ferner ist der Vorstand durch Beschluss der Hauptversammlung vom 23. Juni 2006 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um das Grundkapital der Gesellschaft einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt Euro 2.079.741 durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen zu einem Ausgabebetrag zu erhöhen, der den Börsenpreis der Aktien der gesamten Gesellschaft zum Zeitpunkt der Festlegung des Ausgabebetrags durch

den Vorstand nicht wesentlich unterschreitet. Sofern der Vorstand von den vorgenannten Ermächtigungen zum Bezugsrechtsausschluss keinen Gebrauch macht, kann das Bezugsrecht der Aktionäre nur für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzusetzen.

Folgendes bedingtes Kapital liegt vor:

Bedingtes Kapital 2006/I

Das Grundkapital ist durch Beschluss der Hauptversammlung von 23. Juni 2006 um bis zu Euro 10.119.061 bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2006/I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, zu deren Ausgabe der Vorstand von der Hauptversammlung durch Beschluss vom 23. Juni 2006 bis zum 22. Juni 2011 ermächtigt wurde, von ihren Wandlungs- und Optionsrechten auf Aktien Gebrauch machen bzw. ihre Wandlungspflichten aus solchen Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen erfüllen.

Bedingtes Kapital 2004/I

Das Grundkapital der Gesellschaft ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Juni 2004 um TSD Euro 3.930 bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2004/I). Das bedingte Kapital dient der Gewährung von Aktien an die Gläubiger von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen. Auf der Grundlage dieser Ermächtigung hat der Vorstand am 2. Juni 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom 7./8. Juni 2005 beschlossen, unter Ausnutzung der erteilten Ermächtigung mit 10,00% p. a. verzinste Wandelschuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zum 30. Juni 2010 im Gesamtnennbetrag von Euro 7.860.000,00, eingeteilt in 7.860.000 Teilwandelschuldverschreibungen jeweils im Nennwert von Euro 1,00 zu begeben. Die endgültigen Anleihebedingungen hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats am 14. Juni 2005 beschlossen. Danach können die Teilschuldverschreibungen während ihrer Laufzeit und beginnend mit dem 1. Dezember 2005 jeweils im letzten Monat eines Kalendervierteljahres ohne Zuzahlung im Umtauschverhältnis von zwei Teilwandelschuldverschreibungen zu einer FJA Aktie in auf den Inhaber lautende Stückaktien der FJA AG umgetauscht werden (Wandelanleihe 2005/2010). Bis zum 31. Dezember 2005 waren Euro 6.676.832 der Wandelanleihen umgetauscht. Bis zum 21. März 2006 wur-

den nochmals 983.874 der Wandelanleihen umgetauscht. Die danach noch ausstehenden 199.294 Wandelanleihen wurden durch die Gesellschaft vorzeitig zum 28. März 2006 zurückgezahlt. Das bedingte Kapital 2004/I beträgt danach noch Euro 99.647.

Bedingtes Kapital 2000/I

Das Grundkapital der Gesellschaft ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Januar 2000, geändert in der Hauptversammlung vom 5. Juli 2001, um bis zu Euro 180.000 zur Erfüllung des Aktienoptionsplans bedingt erhöht.

Rückkauf eigener Aktien

Der Vorstand wurde durch den Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 bis zum 20. Dezember 2009 ermächtigt, eigene Aktien zu anderen Zwecken als dem Handel mit eigenen Aktien zu erwerben. Der Gegenwert für den Erwerb dieser Aktien darf den Mittelwert der Börsenkurse der Aktien an den dem Erwerb vorausgehenden fünf Börsenhandelstagen in der Schlussauktion im XETRA-Handelssystem um nicht mehr als 5% über- oder unterschreiten. Die Gesellschaft wird ermächtigt, die Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre vorzunehmen, um Aktien der Gesellschaft einzelnen Aktionären oder Dritten zum Erwerb sowie Aktionären oder Dritten im Rahmen des Zusammenschlusses oder Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen anzubieten. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist in diesem Falle ausgeschlossen. Erfolgt die Veräußerung der eigenen Aktien nicht zum Zwecke des Zusammenschlusses oder Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen, dürfen die eigenen Aktien an einzelne Aktionäre oder Dritte nur zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet.

- **Wesentliche Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen**

Die Satzung der Gesellschaft enthält keine Bestimmungen, die unter Umständen eine Verzögerung, einen Aufschub oder sogar die Verhinderung eines Wechsels in der Kontrolle der Gesellschaft bewirken. Es bestehen keine Vereinbarungen der FJA AG

mit Dritten, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, und die für sich allein oder in ihrer Gesamtheit hieraus folgende Wirkungen haben.

- **Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind**

Zum 31. Dezember 2008 bestanden keine Vereinbarungen mit den amtierenden Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern zu Entschädigungen oder anderen Leistungen der Gesellschaft für den Fall eines Übernahmeangebots.

Zusätzliche Informationen siehe Kapitel III. Nachtragsbericht

Sonstige Angaben:

- **Aktionärsrechte und -pflichten**

Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehören vor allem das Recht auf Teilhabe am Gewinn (§ 58 Abs. 4 AktG) und an einem Liquidationserlös (§ 271 AktG) sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen (§ 186 AktG).

Zu den Verwaltungsrechten gehören das Recht, an der Hauptversammlung teilzunehmen und das Recht, auf dieser zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben. Der Aktionär kann diese Rechte insbesondere durch Auskunfts- und Anfechtungsklagen durchsetzen.

Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Hauptversammlung wählt die von ihr zu bestellenden Mitglieder des Aufsichtsrats und den Abschlussprüfer; sie entscheidet insbesondere über die Entlastung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats, über Satzungsänderungen und Kapitalmaßnahmen, über Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien sowie gegebenenfalls über die Durchführung einer Sonderprüfung, über eine vorzeitige Abberufung von Mitgliedern des Aufsichtsrats und über eine Auflösung der Gesellschaft.

Die Hauptversammlung fasst ihre Beschlüsse in der Regel mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit aufgrund gesetzlicher Bestimmungen nicht eine quali-

fizierte Mehrheit erforderlich ist.

- **Besetzung des Aufsichtsrats**

Der Aufsichtsrat setzt sich aus sechs Mitgliedern zusammen, die von den Aktionären nach dem Aktiengesetz gewählt werden. Darüber hinaus haben die Mitglieder des Aufsichtsrats das Recht, sachverständige Dritte oder Auskunftspersonen zu Sitzungen des Aufsichtsrats beizuziehen. Die Aufsichtsratsmitglieder werden für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung gewählt, die über ihre Entlastung für das dritte Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt. Das Geschäftsjahr, in dem die Amtszeit beginnt, wird nicht mitgerechnet. Beschlüsse des Aufsichtsrats bedürfen der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmgleichheit – auch bei Wahlen – gibt die Stimme des Vorsitzenden, bei dessen Abwesenheit die Stimme eines Stellvertreters, den Ausschlag.

- **Grundzüge des Vergütungssystems**

Die Vergütung der Vorstände setzt sich aus einer festen sowie einer variablen, erfolgsabhängigen Vergütungskomponente zusammen. Beide Komponenten werden bar ausbezahlt.

Die Höhe der Festvergütung ist zum einen abhängig von der übertragenen Funktion und Verantwortung, zum anderen von den Marktbedingungen. Zusätzlich gewährte Sach- und Nebenleistungen umfassen im Wesentlichen marktübliche Versicherungs- und Vorsorgeleistungen und die Bereitstellung eines Dienstwagens.

Entsprechend dem Ziel einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes ist das Vergütungsmodell für den Vorstand durch eine starke Leistungsorientierung charakterisiert. Der variable Bonus beträgt zwischen 0 und 75 Prozent des fixen Grundgehalts.

Die gegenwärtig geltenden Vergütungsregelungen für den Aufsichtsrat sind von der Hauptversammlung am 26. Juni 2003 verabschiedet worden. Der Aufsichtsrat erhält eine Festvergütung in Höhe von insgesamt 121.500 Euro. Diese verteilt sich gleichmäßig auf die sechs Aufsichtsratsmitglieder mit der Besonderheit, dass der Aufsichtsratsvorsitzende das 2-fache und der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende das

1,5-fache der Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds erhalten.

Ferner – erstmals für das Geschäftsjahr 2000 – erhalten alle Mitglieder des Aufsichtsrats eine zusätzliche variable Gesamtvergütung, die einen Monat nach Feststellung des Jahresabschlusses zahlbar ist. Die variable Vergütung beträgt 0,7 Prozent des nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften ermittelten Konzernjahresüberschusses.

Ein Aufsichtsratsmitglied verzichtet grundsätzlich auf eine Vergütung seiner Tätigkeit.

3. Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

Unternehmensinternes Steuerungssystem

- **Verwendete Steuerungskennzahlen**

Das strategische Ziel der FJA Gruppe ist die Sicherstellung eines nachhaltig profitablen Wachstums und der Ausbau der Marktposition im deutschsprachigen Raum sowie in den bereits bedienten oder strategisch adressierten Auslandsmärkten. Zur Absicherung dieser Strategie gegen Unternehmensrisiken werden wesentliche Kenngrößen bezüglich der Auftrags-, Ertrags- und Liquiditätslage eingesetzt.

Zur Messung und Analyse des Zielerreichungsgrads nutzt die FJA Gruppe ein unternehmensweit einheitliches Steuerungssystem, welches auf einigen wesentlichen Kennzahlen basiert. Hierzu zählen insbesondere die Entwicklung des Auftragsbestands und der Vertriebspipeline, des Umsatzes sowie die EBIT-Rendite in Prozent der Gesamtleistung. Zu den Indikatoren für die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens zählen der Finanzmittelbestand beziehungsweise der Forderungsbestand sowie der Cashflow als Indikatoren der finanziellen Stabilität des Unternehmens. Die Kenngrößen Umsatz pro Mitarbeiter und Auslastung der Mitarbeiter werden als spezifische Indikatoren für die operative Leistungsfähigkeit und Produktivität verfolgt.

- **Plan- beziehungsweise Zielwerte der Steuerungskennzahlen**

Für die Kenngrößen Umsatz, Ertrag und Kapitalfluss werden im Nachgang zur vom Aufsichtsrat genehmigten Jahresplanung rollierende Forecasts erstellt, die unter Be-

rücksichtigung aktueller Entwicklungen frühzeitig auf Planabweichungen hinweisen sollen. Im Rahmen der Jahresplanung wird dabei zusätzlich ein Stressszenario erstellt, welches als Meldemarke für das erforderliche Einleiten von Maßnahmen zur Kostenanpassung verstanden werden kann.

4. Forschung und Entwicklung

Ausrichtung der F&E-Aktivitäten

Für die FJA Gruppe als Branchenhaus sind Forschung und Entwicklung wesentliche Tätigkeiten zur Behauptung ihrer Vorreiterrolle in der marktbezogenen Analyse von Trends und Zukunftsanforderungen. Die F&E-Aktivitäten werden einerseits mit dem Ziel der Weiterentwicklung und des Ausbaus von Standardsoftwarelösungen und andererseits zum Ausbau der Expertise für Beratungsthemen durchgeführt. Der Ausbau der Expertise für Beratungsthemen manifestiert sich neben gezieltem Know-how bei Mitarbeitern und den Konzepten auch in der Weiterentwicklung von Softwarewerkzeugen (Tools), welche die Beratung effizient unterstützen. Wesentliche Geschäftsfelder mit dem Schwerpunkt Beratung sind zum Beispiel Migration und Risikomanagement. Dabei unterliegen selbstverständlich alle F&E-Aktivitäten dem Gebot der nachhaltigen Wirtschaftlichkeit.

Die FJA Gruppe betreibt keine ergebnisoffene, sondern ausschließlich zielgerichtete Forschung im Sinne der strategischen Unternehmensziele. Naturgemäß sind im Rückblick nicht alle Ergebnisse gleichermaßen praxisrelevant beziehungsweise die Relevanz erkannter Trends kommt mit unterschiedlichem zeitlichem Vorlauf zum Tragen. Von besonderer Bedeutung bei der Planung der Umsetzung von Forschungsergebnissen in Entwicklungsergebnisse ist die enge Kommunikation mit dem Markt beziehungsweise den Kunden, da deren Einschätzung der Relevanz im Hinblick auf den Geschäftserfolg maßgeblich ist. Daher hat die FJA Gruppe in den zurückliegenden Jahren die Bedeutung der User Groups ihrer wesentlichen Produkte kontinuierlich und aktiv gefördert. Die im Rahmen der Forschung erarbeiteten Lösungsansätze werden frühzeitig in den User Groups vorgestellt, diskutiert und bewertet. Die Bewertung erfolgt dabei insbesondere im Hinblick auf das Interesse der Anwender am Erwerb der umzusetzenden Produktweiterentwicklungen. Auf diesem Wege werden

neue Releases der Standardsoftwareprodukte mittlerweile in aller Regel von einem Teil der Kunden durch Vorabbeauftragung mitfinanziert. In dieser Bereitschaft der Kunden sieht die FJA Gruppe einen hohen unternehmerischen Gegenwert für die von ihr zu erbringenden Aufwände für die vorausgehenden Forschungen und die Betreuung der User Groups.

Da für die Platzierung neuer Produkte und die Öffnung neuer Märkte nicht auf eine vorhandene User Group zurückgegriffen werden kann, werden Early Customer-Modelle angewendet, die die frühe Kundenentscheidung für ein neues Produkt durch wirtschaftliche Vorteile für den Kunden honorieren. Durch die frühe und wirtschaftlich verbindliche Einbeziehung der Kunden in die Weiterbeziehungsweise Neuentwicklung von Produkten stellt die FJA Gruppe mittlerweile sicher, dass Entwicklungsinvestitionen nicht am Markt vorbei getätigt werden.

Neben der traditionell sehr hohen Akzeptanz für die branchenfachliche Qualität des Angebots der FJA Gruppe ist es mit den neuen Releasegenerationen gelungen, zunehmend auch Anerkennung für deren technologische Qualität zu erzielen. Der unmittelbare Nutzen aus Sicht der Branche liegt dabei in der angebotenen Option, FJA Standardsoftwareprodukte für eine breite Palette bewährter und innovativer Zieltechnologien einsetzen zu können. Der strategische Nutzen für die FJA Gruppe liegt darüber hinaus in der Möglichkeit, die früher stark separierten Einzelprodukte flexibel integrieren zu können.

Kauf von F&E-Know-how

Als Marktführer in ihrem Kerngeschäft kann die FJA Gruppe weitgehend nicht auf vorgefertigte externe Forschungsergebnisse zurückgreifen. Dies gilt insbesondere für die fachlichen Themenfelder der Kundenbranche. Sie setzt als Branchenhaus vielmehr auf eigene Recherchen, die auf der Teilnahme an Branchenkonzerten und Verbandsaktivitäten und gemeinsamen Projekten mit Partnerunternehmen aufsetzen. Auch die Identifikation zukünftiger Trends ergibt sich zuverlässiger aus der systematischen Nachbearbeitung von Kundenanforderungen aus Projekten und Akquisitesituationen als aus externen Studien. Selbstverständlich wird der hohe Qualifikationsstand der Mitarbeiter kontinuierlich durch zielgerichtete, auch externe Weiterbildungsmaßnahmen fortgeschrieben. In Übereinstimmung mit dieser Strategie wurde im laufen-

den Geschäftsjahr kein F&E-Know-how im engeren Sinne eingekauft. Selbstverständlich nutzt die FJA Gruppe aber im Technologiebereich die sich rege entwickelnden Standards und freien Technologien bis hin zu frei verfügbaren Open Source Produkten.

F&E-Aufwendungen, F&E-Investitionen und F&E-Kennzahlen

Das Release 4.6 der FJA Life Factory[®] wurde im Juni 2008 an die Kunden ausgeliefert. Den Schwerpunkt dieses Releases bildet neben einigen funktionalen Erweiterungen die Umsetzung der so genannten dynamischen Hybridprodukte, einer Klasse von modernen Lebensversicherungsprodukten in Richtung kapitalmarktnaher Produkte. Zur Verwaltung der Variable Annuities, einer weiteren innovativen Produktgruppe, wurden bereits finanzmathematische Funktionen bereitgestellt.

Ebenso wurden im Berichtszeitraum die Konzepte für das nächste Vollrelease 4.7 der FJA Life Factory[®] fertig gestellt, mit den Kunden abgestimmt und ausgeliefert. Den Schwerpunkt dieses für das erste Halbjahr 2009 geplanten Releases bildet neben funktionalen Erweiterungen zu den Hybridprodukten die Umsetzung von unterschiedlichen Rechnungsgrundlagen in einem Vertrag, womit zum Beispiel bei Vertragsänderungen mit unterschiedlichen Zinssätzen gerechnet und dies dann auch steuerlich entsprechend berücksichtigt werden kann (Teilnovation). Dieser Trend zur Abbildung neuer Produkte wird auch in den folgenden Releases die Weiterentwicklung der FJA Life Factory[®] wesentlich bestimmen, da die Lebensversicherer zunehmend dem Wettbewerb anderer Finanzdienstleister durch eine Modernisierung ihrer Garantiekonzepte begegnen. So sind mehrere aktuelle Geschäftsanbahnungen der FJA im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus vom zunehmenden Interesse der Lebensversicherer an Produkten mit innovativen Garantiekonzepten gekennzeichnet.

Daneben wurde in Ergänzung zur bereits fertig gestellten Rentenabrechnungskomponente von FJA RAN[®] die Entwicklung der Krankenkassenverwaltung begonnen.

Zur Standardsoftware FJA Zulagenverwaltung[®] wurden im Berichtszeitraum die Wartungsreleases 3.0 und 3.1 fertig gestellt und bereits an Kunden erfolgreich ausgeliefert. Die Kunden werden damit in die Lage versetzt, den tendenziell steigenden Bedarf an Kapitalübertragungen und -übernahmen im Rahmen von Anbieterwechseln

effizient umzusetzen.

Neben diesen auf das unmittelbare Tagesgeschäft bezogenen Aktivitäten lag der Schwerpunkt der F&E-Aktivitäten in der Umsetzung und weiteren inhaltlichen Konkretisierung der neuen Mittelfriststrategie.

Im Berichtszeitraum wurden dabei die bereits entwickelten Services aus dem SymAss II Projekt in das Lösungsszenario der FJA Insurance Platform[®] aufgenommen. Außerdem sind technische Basisfunktionen weitgehend entwickelt worden. In der Folge stehen die Weiterentwicklungen der funktionalen Services zu „Contract“ und „Product“ im Fokus sowie die evolutionäre Anpassung der bestehenden Services für Zentrales In-/Exkasso und Commission. Diese Services sind integraler Bestandteil der SOA-Zielarchitektur und werden – über eine Process Engine gesteuert – den Front- und Backoffice-Komponenten zur Verfügung gestellt.

Dieses Vorgehen entspricht der definierten Lösungsstrategie im Sinne einer Unterordnung der Weiterentwicklung der bisher separaten regionalen Lösungsstränge.

Die F&E-Aufwendungen der FJA Gruppe beliefen sich im Geschäftsjahr 2008 auf insgesamt 12.335 Personentage (PT) (Vorjahr: 8.724 PT). Von den Entwicklungsaufwendungen wurden 1.145 PT im Rahmen der Neuentwicklung der FJA Insurance Platform[®] aktiviert. An Lizenzeinnahmen stehen den F&E-Aufwendungen im Berichtszeitraum Umsätze von ca. 6,2 Mio. Euro gegenüber.

F&E-Mitarbeiter

Im Sinne der F&E-Strategie verzichtet die FJA Gruppe bewusst auf ausschließlich der F&E gewidmete Mitarbeiter beziehungsweise Einheiten. Die Geschäftsfelder verantworten und betreiben die F&E-Aktivitäten einschließlich der Neu- und Weiterentwicklungsprojekte neben der Durchführung von Kundenprojekten. Die übergreifende Steuerung dieser Aktivitäten wird durch die Ressortverantwortlichen für Delivery und F&E wahrgenommen.

5. Überblick über den Geschäftsverlauf im Konzern

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2008 war entscheidend durch die internationale Immobilien- und Finanzmarktkrise geprägt. Sehr schnell hat die globale Krise auf die Realwirtschaft übergriffen.

In 2008 konnte das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland noch moderat gesteigert werden. Dem starken Wachstum mit deutlich über 2 Prozent in den beiden Vorjahren folgte in 2008 mit +1,3 Prozent bereits ein Rückgang, der vor allem im vierten Quartal durch kräftige Ausfälle in der Industrie bedingt war. Mit Bezug auf die Beschäftigungslage reduzierte sich die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland im Jahresvergleich um 508.000 per Ende 2008, allerdings bereits mit deutlichen Anzeichen für eine Trendwende. Somit waren die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen unseres Hauptabsatzmarktes zu Beginn des Jahres noch gut, haben sich aber zum Ende hin verschlechtert. Die Inflation betrug zum Jahresende 1,1 Prozent, was auf den deutlichen Rückgang der Rohstoffpreise zurückzuführen war. (Quelle der Angaben: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie).

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Im Jahr 2008 konnte die deutsche Versicherungswirtschaft die Beitragssumme des Neugeschäfts auf insgesamt 167,23 Milliarden Euro steigern und überstieg damit den Vorjahreswert von 153,94 Milliarden Euro um 8,6 Prozent.

Die deutschen Lebensversicherer konnten in 2008 ihre Beitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr erneut steigern, wie die Auswertung des vorläufigen Geschäftsergebnisses 2008 zeigt. Insgesamt nahmen die Beitragseinnahmen der Lebensversicherer von 75,34 Milliarden Euro in 2007 auf 76,05 Milliarden Euro in 2008 um 0,9 Prozent leicht zu.

Zur positiven Geschäftsentwicklung trug auch das Neugeschäft im 4. Quartal 2008 bei, das trotz der sich im 4. Quartal verschärfenden Finanzmarktkrise auch 2008 stärker ausfiel als das 3. Quartal. Im 4. Quartal wurden fast 1,94 Millionen Versiche-

rungsverträge neu abgeschlossen (3. Quartal: 1,55 Millionen) mit einem laufenden Beitrag von 2,02 Milliarden Euro (3. Quartal: 1,37 Milliarden Euro).

Insgesamt belief sich das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag in 2008 auf 6,85 Milliarden Euro (2007: 6,41 Milliarden Euro). Das entspricht einer Steigerung von 7 Prozent. Dazu trug auch bei, dass die Kunden mit Riester-Verträgen die mit der vierten Förderstufe angebotene Beitragserhöhung weit überwiegend angenommen haben (Quelle der Angaben: Pressemitteilung GDV vom 5. Februar 2009).

Die spezifischen Situationen in den übrigen Märkten sind im Kapitel ‚Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition‘ beschrieben.

Wesentliche, für den Geschäftsverlauf ursächliche Ereignisse

Der Geschäftsverlauf im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008 ist im Gesamtergebnis von der Finanzmarktkrise nicht wesentlich beeinflusst worden. Bei dem einen oder anderen Kunden sind im Rahmen von Konsolidierungen Investitionsentscheidungen verschoben worden und in einem einzelnen Projekt auch schon zugesagte Budgets nicht abgerufen worden.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf durch die Unternehmensleitung

Nach dem bereits erfolgreichen Geschäftsjahr 2007 hat die FJA Gruppe im Berichtsjahr 2008 nachhaltig ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Umsatz und insbesondere das Ergebnis vor Ertragsteuern konnten signifikant gesteigert werden. Die Unternehmensleitung sieht hierin eine Bestätigung ihrer strategischen Neuausrichtung der FJA Gruppe.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Für das Geschäftsjahr 2008 wurde zu Beginn des Jahres ein Umsatz zwischen 64 und 68 Mio. Euro sowie eine EBIT-Marge (Ergebnis vor Zinsen und Steuern im Verhältnis zum Umsatz) erkennbar über 10 Prozent prognostiziert. Mit Veröffentlichung des Q3-Berichtes 2008 wurde die Gesamtprognose für 2008 im Umsatz auf ein Intervall von 62,5 bis 64 Mio. Euro und bei der EBIT-Marge auf rund 9 Prozent angepasst. Gemäß Konzernabschluss 2008 ergab sich letztendlich ein Umsatz in Höhe von 63,6 Mio. Euro, während sich ein EBIT in Höhe von 6,7 Mio. Euro (EBIT-

Marge 10,6 Prozent) einstellte. Auf Grund des sehr guten Lizenzumsatzes im Dezember konnten die Umsatz- und Ertragsprognosen damit insgesamt bestätigt und im Ertragsbereich sogar übertroffen werden.

II. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

1. Ertragslage des Konzerns

Umsatzentwicklung

Der Umsatz der FJA Gruppe konnte gegenüber 2007 um 3,8 Prozent von 61,3 Mio. Euro auf nunmehr 63,6 Mio. Euro in 2008 gesteigert werden. Dabei stiegen die Erlöse aus Lizenzen und Wartung von 10,9 Mio. Euro auf 11,4 Mio. Euro (+5 Prozent) und damit schneller als die Erlöse aus Dienstleistungen, die sich um 3,5 Prozent von 50,4 Mio. Euro in 2007 auf 52,2 Mio. Euro in 2008 erhöhten.

Mit Blick auf die regionale Umsatzentwicklung mit Dritten sind vor allem Deutschland, USA und die Schweiz maßgeblich. Österreich fungierte auch in 2008 noch im Wesentlichen als interner Dienstleister für den Konzern, während Slowenien weiterhin stark in die Produktentwicklung der FJA Insurance Platform[®] involviert war. Trotz einer Reduktion im Umsatz im Jahresvergleich von 46,7 Mio. Euro auf 44,3 Mio. Euro (-5 Prozent) blieb Deutschland damit Hauptumsatzträger. Die USA war in 2008 der Wachstumsträger, wo der Umsatz von 8,8 Mio. Euro um 42 Prozent auf 12,4 Mio. Euro gesteigert werden konnte. Erfreulich war auch der Trend in der Schweiz. Hier stiegen die Erlöse mit Dritten um 22 Prozent von 4,6 Mio. Euro auf 5,6 Mio. Euro an. Die Außenumsätze in Österreich und Slowenien sind in Summe im Vergleich zum Vorjahr konstant bei 1,3 Mio. Euro geblieben und sind weiterhin von untergeordneter Bedeutung, da diese beiden Regionen derzeit einen anderen Fokus als Konzerndienstleister oder Nischenproduktanbieter haben.

Ergebnisentwicklung

Auf Basis des Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) ergab sich für das abgelaufene Geschäftsjahr ein positives EBIT in Höhe von 6,7 Mio. Euro nach 5,3 Mio. Euro im Vorjahr. Damit wurde die Ertragskraft des Konzerns nachhaltig weiter ver-

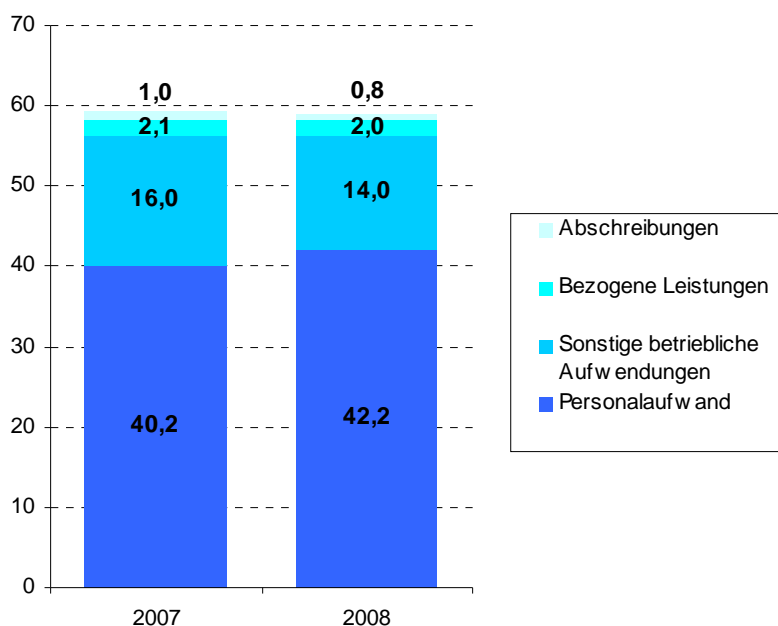
bessert. Die EBIT-Marge (EBIT im Verhältnis zum Umsatz) stieg somit signifikant von 8,6 Prozent in 2007 auf 10,6 Prozent in 2008 an. Im Konzern konnte 2008 ein Ergebnis nach Steuern von 4,5 Mio. Euro nach 5,3 Mio. Euro in 2007 erzielt werden.

Der Personalaufwand lag bei 42,2 Mio. Euro in 2008 gegenüber 40,2 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei waren im Verlauf des Jahres 2008 durchschnittlich 479 Mitarbeiter beschäftigt, was einem Anstieg von 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr (467 Mitarbeiter) entspricht und neben einer Anpassung der Grundentgelte den gestiegenen Personalaufwand erklärt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnten weiter von 16,0 Mio. Euro im Vorjahr auf nunmehr 14,0 Mio. Euro reduziert werden. Hauptgrund hierfür war das Ende Februar 2008 ausgelaufene Sale & Lease-Back-Geschäft mit der Deutschen Leasing. Hierdurch konnten Einsparungen von 2,3 Mio. Euro erzielt werden. Weitere Einsparungen wurden bei den IT-, Kommunikations- und Kraftfahrzeugkosten erzielt. Höhere Aufwendungen fielen in 2008 dagegen im Bereich Beratung, Werbe- und Reisekosten an.

Die Abschreibungen sanken im Berichtsjahr auf 0,8 Mio. Euro nach 1,0 Mio. Euro im Vorjahr. Dies ist auf die geringen Sachinvestitionen und das damit weiter rückläufige Sachanlagevermögen zurückzuführen.

Aufwandspositionen im Konzern im Jahresvergleich (Mio. Euro)

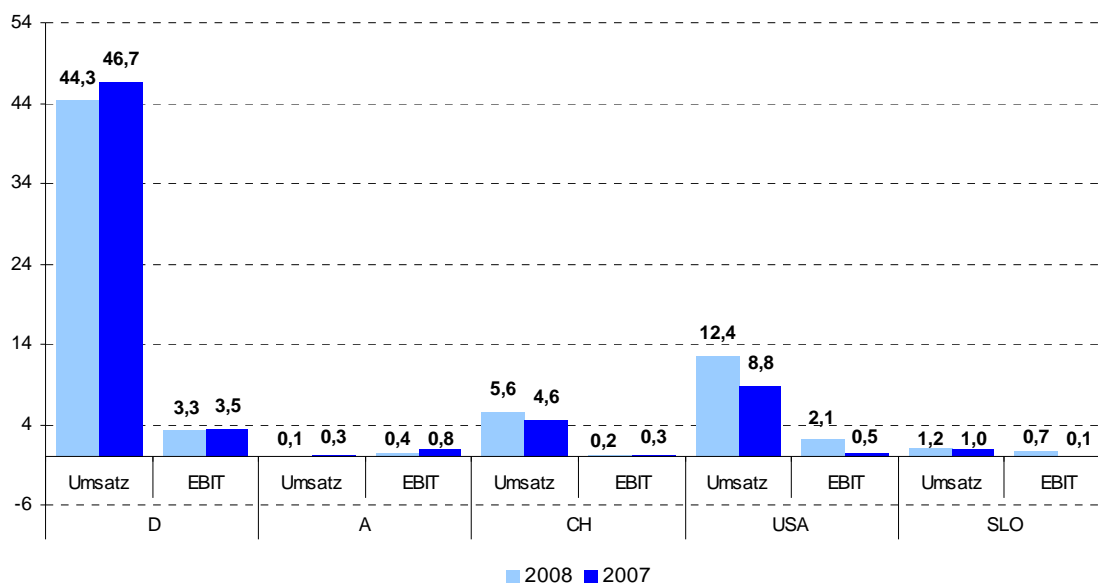


Das Zinsergebnis war im Jahr 2008 leicht positiv (+4 TSD Euro), während in 2007 noch ein negativer Zinssaldo von 219 TSD Euro ausgewiesen wurde. Das verbesserte Zinsergebnis ist im Wesentlichen die Konsequenz der weiter verbesserten Liquiditätslage des Konzerns, der gestiegenen Zinssätze und damit höherer Zinserträge aus Festgeldanlagen. Darüber hinaus enthält der Zinsertrag einen Betrag von 41 TSD Euro aus der Abdiskontierung einer längerfristigen Forderung gegenüber Dritten.

Bei den Steuern wirkten sich im Jahr 2008 folgende Effekte aus. Einerseits ergab sich für die FJA GmbH auf Grund reduzierter Erwartungen der Ertragslage eine Reduktion der insgesamt in Ansatz gebrachten aktivierten latenten Steuern auf Verlustvorträge der drei Folgejahre, was zu latenten Steueraufwendungen führte. Der bisher bestehende Gewinnabführungs- und Beherrschungsvertrag zwischen der FJA AG und der FJA Feilmeier & Junker GmbH wurde zum 31. Dezember 2008 aufgehoben und dadurch die steuerliche Organschaft zwischen den beiden Gesellschaften für die Jahre ab 2005 rückwirkend beseitigt. Die Steuerberechnungen für diese Geschäftsjahre mussten entsprechend neu erstellt werden. Weiterhin wurden bei der FJA-US Inc. aufgrund der erzielten positiven Ergebnisse in 2008 die aktivierten latenten Steuern auf Verlustvorträge in voller Höhe verbraucht. Zudem ergab sich aus der Betriebsprüfung der Jahre 2002 bis 2005 ein zusätzlicher Steueraufwand in Höhe von 0,5 Mio.

Euro. Der Steueraufwand der FJA Gruppe (Vorjahr Steuerertrag 0,2 Mio. Euro) belief sich letztendlich auf 2,2 Mio. Euro, so dass sich ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 4,5 Mio. Euro (Vorjahr: 5,3 Mio. Euro) einstellte. Das Ergebnis je Aktie betrug in 2008 0,21 Euro (verwässert und unverwässert) nach 0,25 Euro in 2007.

Entwicklung der Außenumsätze und der Ergebnisse der Segmente (Mio. Euro)



Die Ergebnisentwicklung im Konzern war insgesamt sehr erfreulich. Alle Regionen haben in 2008 ein positives EBIT erzielt, wenngleich nicht alle Regionen gegenüber dem Vorjahr eine Ergebnisverbesserung erzielen konnten.

In der größten Region **Deutschland** ist auch das größte EBIT in Höhe von 3,3 Mio. Euro erreicht worden (Vorjahr 3,5 Mio. Euro). Das Absinken des Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr von 0,2 Mio. Euro ist trotz verbesserter Kostensituation auf das leicht rückläufige Umsatzniveau sowie höherer Vorinvestitionen für Produktentwicklungen zurückzuführen.

Die Ergebnisperformance hat sich in den **USA** im Jahr 2008 weiter verbessert. Neben deutlich ausgeweiteten Umsätzen konnte auch das EBIT stark ansteigen. Dieses erreichte 2,1 Mio. Euro in 2008 nach 0,5 Mio. Euro im Vorjahr.

In der **Schweiz** konnte auch in 2008 ein positives EBIT (0,2 Mio. Euro) erzielt werden (Vorjahr 0,3 Mio. Euro). Dem erhöhten Umsatzniveau in 2008 standen höhere bezogene Leistungen innerhalb der FJA Gruppe sowie höhere Personalaufwendungen entgegen. Im Ergebnis 2007 war zudem eine verbrauchsbedingte Rückstellungsauflösung eines kritischen Festpreisprojektes enthalten. Bereinigt um diesen außerordentlichen Effekt kann auch in der Schweiz ein deutlich verbessertes Ergebnis festgestellt werden.

Die Regionen **Österreich** und **Slowenien** sind innerhalb des Konzerns bezüglich der Außenumsätze von untergeordneter Bedeutung. Österreich wies mit 0,4 Mio. Euro ein um 0,4 Mio. Euro niedrigeres EBIT auf, während Slowenien auf Grund der stärkeren konzerninternen Einbindung in Entwicklungs- und Kundenprojekte ein deutlich gestiegenes EBIT in Höhe von 0,7 Mio. Euro (Vorjahr 0,1 Mio. Euro) erwirtschaftete.

Auftragsentwicklung

Zum Jahresende 2008 betrug die gesicherte Umsatzbasis für das Folgejahr in der FJA Gruppe ca. 43 Mio. Euro nach 41 Mio. Euro im Vorjahr. Die gesicherte Umsatzbasis enthält neben dem Auftragsbestand auch die Aufträge, bei denen die Wahrscheinlichkeit der Vertragsunterzeichnung mit über 80 Prozent angenommen wird. Dabei fließen diese erwarteten Aufträge mit ihrer Gewichtung in die gesicherte Umsatzbasis ein.

2. Finanzlage des Konzerns

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement soll die FJA Gruppe in die Lage versetzen, jederzeit über die notwendigen Mittel zu verfügen, um im operativen Geschäft hinsichtlich Volatilität des Auftragseingangs, Schwankungen im Zahlungsverhalten der Kunden und Investitionsbedarf handlungsfähig zu sein. Dabei müssen alle wesentlichen Risiken, denen die FJA Gruppe potentiell ausgesetzt ist, frühzeitig erkannt werden und die notwendigen Spielräume für geeignete Abwehrmaßnahmen vorgesehen sein. Im Rahmen des Liquiditätsmanagements wird darauf geachtet, dass laufend ausreichend verfügbare flüssige Mittel und angemessene Liquiditätsreserven zur freien Verfügung stehen.

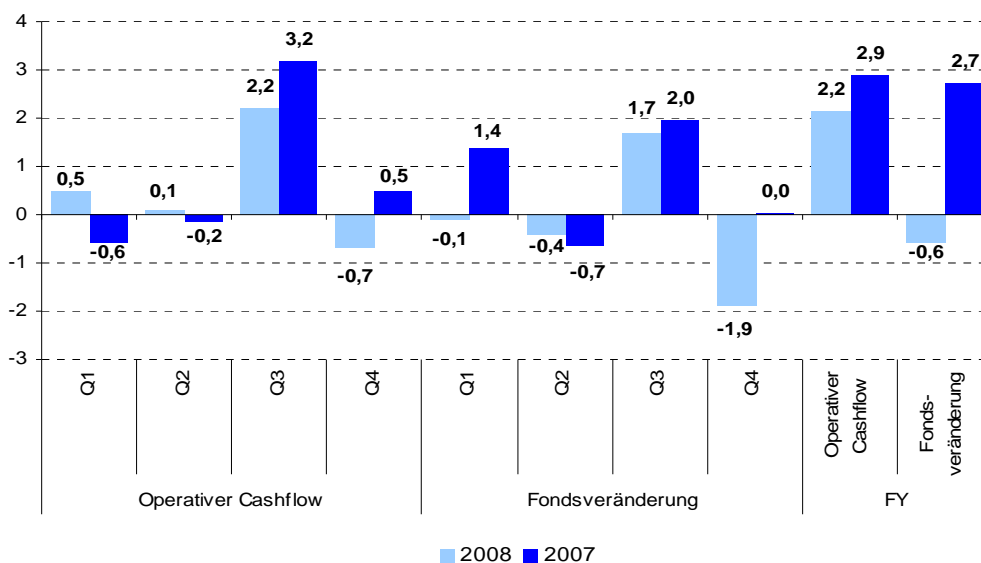
Finanzierungsanalyse

Im Rahmen der operativen Tätigkeit ist der Konzern in überschaubarem Maße Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Dieses betrifft im Wesentlichen das Geschäft in den USA (2008: 19,5 Prozent des Gesamtumsatzes), wobei hier in geringem Umfang auch Leistungen, vor allem deutscher Konzerngesellschaften, für die Auftragserfüllung abgerufen werden. Jedoch werden die Leistungen, hauptsächlich auch im USD-Raum, vor allem durch lokale Mitarbeiter, erbracht. Darüber hinaus werden rund 8,8 Prozent des Umsatzes in der Schweiz erzielt und in Schweizer Franken abgerechnet, wobei hier auch Mitarbeiter aus Deutschland für die Leistungserbringung eingesetzt werden.

Ansonsten werden rund 72 Prozent des Umsatzes im Euro-Raum, vor allem in Deutschland, erbracht und in Euro abgerechnet. Insgesamt ist daher das Fremdwährungsrisiko im Konzern als überschaubar einzustufen.

Die Erträge beziehungsweise operativen Cashflows des Konzerns sind weitgehend keinem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Anlage der liquiden Mittel erfolgt in der Regel kurzfristig. Die Finanzverbindlichkeiten sind kurz- bis mittelfristig.

Liquiditätsentwicklung im Jahresverlauf (Mio. Euro)



Hinsichtlich des Kreditrisikos (Ausfallrisikos) bestehen im Konzern keine wesentlichen Konzentrationen auf einzelne Kunden. Eine Versicherung von Forderungen wird, insbesondere wegen der hohen Bonität der Kunden aus der Versicherungsbranche, nicht vorgenommen.

Der Konzern führte 2008 zur Absicherung eines an die amerikanische Tochtergesellschaft ausgereichten USD-Darlehens ein Hedging mittels Optionen (Plain Vanilla Optionen) durch.

Der operative Cashflow hat sich in den ersten drei Quartalen insgesamt positiv dargestellt. Lediglich im 4. Quartal 2008 konnte kein positiver operativer Cashflow erzielt werden. Dies ist einerseits auf die Zahlung des 13. Gehaltes und zum anderen auf die gestiegenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf Grund der hohen Lizenzumsätze im Dezember, die in 2008 nicht mehr liquiditätswirksam werden konnten, zurückzuführen. Insgesamt schlug sich die positive Ergebnisperformance auch in der Entwicklung des operativen Cashflows auf Jahressicht nieder. Mit 2,2 Mio. Euro blieb der Wert für den operativen Cashflow aber insbesondere wegen des Anstiegs der Forderungen unter dem Vorjahreswert von 2,9 Mio. Euro. Dies hatte auch Auswirkungen auf die Veränderungen der Mittelbestände. Während in 2007 der Mittelzufluss 2,7 Mio. Euro betrug, war in 2008 ein Mittelabfluss von 0,6 Mio. Euro zu verzeichnen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass in 2007 im Mittelzufluss die Neuaufnahme von Finanzschulden in Höhe von 2,9 Mio. Euro sowie Rückzahlungen von Finanzschulden in Höhe von 2,2 Mio. Euro (darin 1,1 Mio. Euro Rückführung von Orgendarlehen) enthalten waren. Im Geschäftsjahr 2008 erfolgte keine Neuaufnahme von Finanzschulden, die Rückzahlungen in Höhe von 1,2 Mio. Euro betrafen die Regeltilgungen der in 2006 und 2007 getroffenen Sale & License-Back-Geschäfte. Daneben wurden in 2008 Finanzmittel zum Rückkauf eigener Aktien verwendet (0,9 Mio. Euro).

Investitionsanalyse

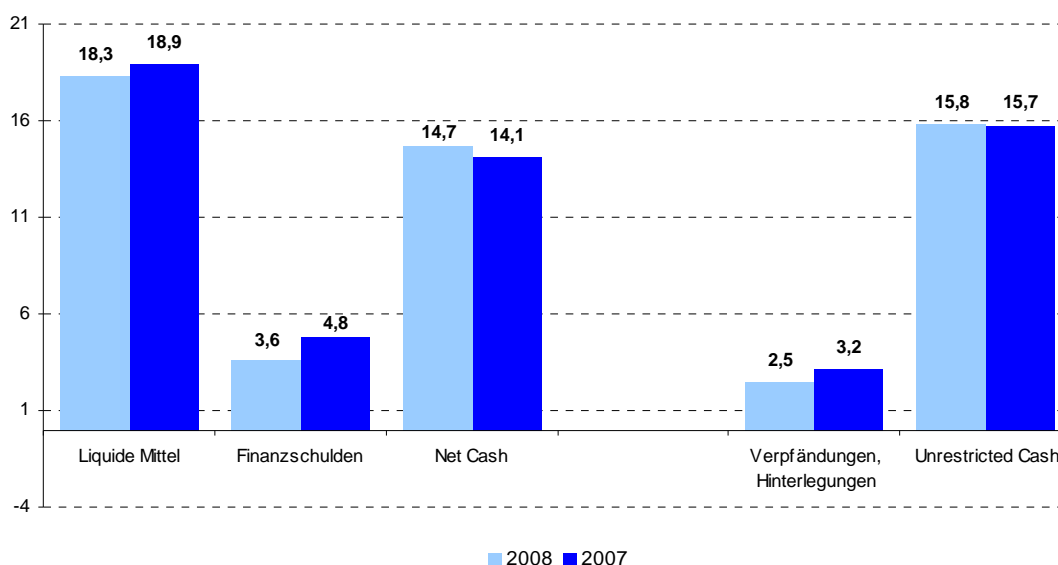
Im Geschäftsjahr 2008 beliefen sich die Investitionen der FJA Gruppe auf rund 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro). Mit einem Anteil von 0,4 Mio. Euro stellte 2008 dabei die Aktivierung der Entwicklungsleistungen im Rahmen der Entwicklung des Produktes FJA Insurance Platform[®] bei der deutschen Tochtergesellschaft den größ-

ten Einzelposten dar. Weitere Investitionen in Höhe von 0,1 Mio. Euro wurden im Zusammenhang mit der Umsetzung der Kostenrechnung getätigt. Darüber hinaus fielen allgemeine Investitionen vor allem im Bereich Büro- und Geschäftsausstattung an. Der Erwerb der restlichen 20 Prozent Anteile an der FJA OdaTeam erfolgte in 2008 zum Kaufpreis von 130 TSD Euro (zuzüglich einer gegebenenfalls in 2009 zur Wirkung kommenden Besserungsabrede in Höhe von bis zu 170 TSD Euro).

Liquiditätsanalyse

Die verfügbare Liquidität des Unternehmens war auf Grund der zum 31. Dezember 2007 bereits vorhandenen liquiden Mittel und der positiven Entwicklung des operativen Cashflows im abgelaufenen Geschäftsjahr stets mehr als ausreichend. Aufgrund der mittleren Fristigkeit der Finanzverbindlichkeiten ergibt sich für die Liquiditätsplanung auch in Zukunft eine hinreichende Liquiditätsreserve. Die positive Net Cash-Position (Liquide Mittel abzüglich Finanzschulden inklusive Finanzierungsleasing, ohne Pensionsrückstellungen) von 14,7 Mio. Euro (Vorjahr: 14,1 Mio. Euro) hat sich ebenso wie die frei verfügbare Liquidität mit 15,8 Mio. Euro (Vorjahr: 15,7 Mio. Euro) im Geschäftsjahr 2008 leicht verbessert.

Verfügbare Liquidität (Mio. Euro)



Kapitalkosten

Die Kosten für die in den Jahren 2006 und 2007 abgeschlossenen Finanzierungsleasings betragen circa acht Prozent per anno.

3. Vermögenslage des Konzerns

Vermögensstrukturanalyse

Im Bereich der kurzfristigen Vermögenswerte ergab sich der größte Anstieg bei den Forderungen, welche sich zum Jahresende von 8,0 Mio. Euro in 2007 auf nunmehr 13,1 Mio. Euro erhöhten. Wie bereits in der Finanzierungsanalyse erläutert ist dies im Wesentlichen auf die hohen Umsätze im Dezember zurückzuführen, die im Geschäftsjahr 2008 nicht mehr liquiditätswirksam werden konnten, da die Rechnungsstellung hierfür erst im Januar 2009 erfolgte. Die durchschnittlichen Außenstandstage betragen per 31. Dezember 2008 67 Tage nach 45 Tagen im Vorjahr. Die liquiden Mittel haben sich darüber hinaus um 0,6 Mio. Euro von 18,9 Mio. Euro im Vorjahr auf nunmehr 18,3 Mio. Euro in 2008 reduziert. Darüber hinaus waren im Bereich der kurzfristigen Vermögenswerte keine nennenswerten Veränderungen festzustellen.

Im Bereich der langfristigen Vermögenswerte ergab sich ein Anstieg bei den immateriellen Vermögenswerten. Die Neuentwicklung des Produktes FJA Insurance Platform[®] bei der FJA Feilmeier & Junker GmbH wurde gemäß IFRS aktiviert, da im Gegensatz zu den anderen Produkten des FJA Konzerns dieses völlig neu entwickelt wird. Insgesamt wurden im Jahr 2008 im Rahmen dieser Produktentwicklung 0,4 Mio. Euro aktiviert. In dieses Produkt flossen die bereits in 2007 und im ersten Halbjahr 2008 aktivierten Aufwendungen des Produktes SymAss II ein, das die FJA Feilmeier & Junker GmbH von der FJA OdaTeam erworben hatte. Eine weitere Aktivierung in Höhe von 0,1 Mio. Euro erfolgte im Zusammenhang mit der Fertigstellung und Implementierung der Kostenrechnung bei FJA.

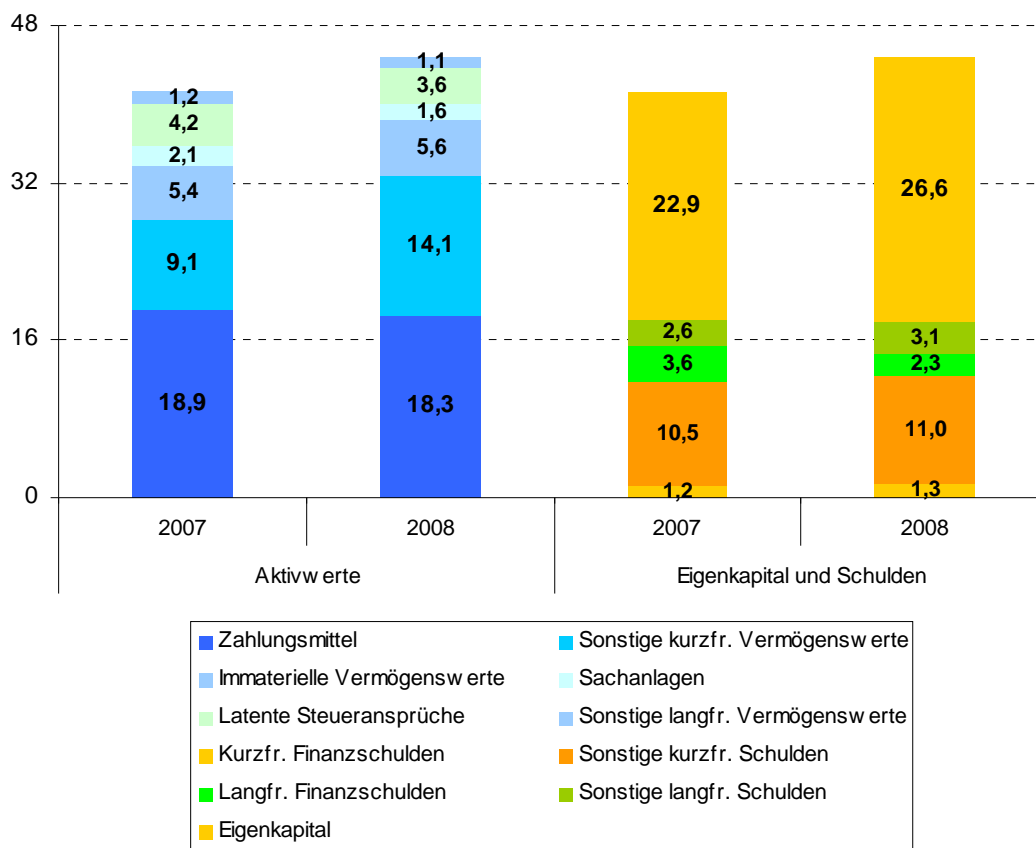
Die Abschreibungen betragen im Gesamtjahr 0,8 Mio. Euro. Ein erkennbarer Rückgang war bei den Sachanlagen zu verzeichnen, welche sich von 2,1 Mio. Euro zum Ende des Jahres 2007 auf nunmehr 1,6 Mio. Euro reduzierten. Da jedoch die Sachanlagen für das Geschäftsmodell der FJA Gruppe nur eine untergeordnete Rolle spie-

len, ist diese Veränderung als unkritisch zu bewerten.

Die latenten Ertragsteuerausprüche lagen 2008 bei 3,6 Mio. Euro nach 4,2 Mio. Euro im Vorjahr. Diese enthalten vor allem die erwartete Nutzung von Verlustvorträgen in den kommenden drei Jahren, wobei in 2008 eine Rücknahme der Gewinnerwartungen im Vergleich zu 2007 eingeflossen ist.

Die Bilanzsumme des Konzerns erhöhte sich im Jahresvergleich von 40,8 Mio. Euro in 2007 auf 44,3 Mio. Euro in 2008.

Bilanzstruktur (in. Mio. Euro)



Die Eigenkapitalquote des Konzerns betrug zum Jahresende 2008 60 Prozent (Vorjahr: 56 Prozent) und stellt aus Sicht der Unternehmensleitung unverändert eine solide Grundlage dar.

4. Ergänzende Angaben zur Muttergesellschaft FJA AG

Die Holding nimmt neben der Finanzierungsaufgabe für die Konzerngesellschaften vor allem strategische und in begrenztem Maße auch operative Managementaufgaben des Konzerns wahr. Vor allem die Bestimmung der adressierten Märkte, die Definition des Produktangebotes und Entscheidungen im Bereich Mergers&Acquisitions obliegen der Holding. In der Regel fungiert die FJA AG als Allein- oder Mehrheitseigentümer der operativen Gesellschaften.

Die wirtschaftlichen Aktivitäten der FJA AG beschränken sich hauptsächlich auf die Verrechnung von Dienstleistungen innerhalb des Konzerns sowie auf die Finanzierungstätigkeit. Im Rahmen der Dienstleistungen werden vor allem Managementleistungen verrechnet. Mit Blick auf die Finanzierungstätigkeit stellen vor allem verzinsliche Ausleihungen an Konzerngesellschaften, Geldanlagen und Ergebnisausschüttungen aus Beteiligungen den Geschäftszweck dar.

Finanzielle Kennzahlen der Holding (in Tausend Euro nach deutschem Handelsrecht)

	2008	2007	Änderung abs.	Änderung %
Jahresüberschuss	1.902,8	3.475,8	-1.573,0	-45,3%
Eigenkapital	36.961,4	35.058,6	1.902,8	5,4%
Eigenkapitalquote in %	93%	93%		
Fremdkapital	2.590,8	2.830,9	-240,1	-8,5%
Anlagevermögen	27.255,3	16.332,5	10.922,9	66,9%
davon Finanzanlagen	27.194,3	16.257,3	10.937,0	67,3%
Umlaufvermögen	12.264,9	21.506,1	-9.241,2	-43,0%
davon Forderungen gegen verbundene Unternehmen	4.324,1	16.894,1	-12.570,0	-74,4%
Rechnungsabgrenzungsposten	31,9	50,9	-19,0	-37,3%
Bilanzsumme	39.552,1	37.889,5	1.662,7	4,4%

Das wesentliche Ertragspotential für die FJA AG ergibt sich aus den Ergebnissen der Beteiligungen. Aus diesem Grund gelten die Angaben für den Konzern zur Entwicklung der Märkte, des wirtschaftlichen Umfelds und der Chancen und Risiken auch für die Holding FJA AG.

Wesentliche Ereignisse mit Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der FJA AG im Jahresabschluss nach HGB

Ertragslage

Die Umsatzerlöse haben sich im Vergleich zum Vorjahr von 2,3 Mio. Euro auf 2,2 Mio. Euro nur unwesentlich verringert.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen nach 6,2 Mio. Euro im Vorjahr nunmehr 1,8 Mio. Euro. Darin sind im Wesentlichen zwei Vorgänge im Geschäftsjahr 2008 enthalten.

Zum einen wurde der Beteiligungsansatz für die in 2006 erworbene PYLON GmbH zum Jahresende 2008 von 4,8 Mio. Euro auf 5,6 Mio. Euro weiter zugeschrieben. Bereits in 2007 konnte die in 2006 vollzogene Wertberichtigung von 4,25 Mio. Euro zum Teil wieder ausgeglichen werden. Auf Grund der Integration der Gesellschaft in die FJA Gruppe sowie der durchgeführten Maßnahmen zur Kostenanpassung hat die Gesellschaft auch in 2008 anhaltende Ertragsstärke gezeigt.

Der zweite Vorgang betrifft eine Rückzahlung der FJA Feilmeier & Junker GmbH an die FJA AG. Im Geschäftsjahr 2006 hat die FJA AG Verbindlichkeiten der FJA Feilmeier & Junker GmbH gegenüber der österreichischen Tochtergesellschaft im Nominalwert von 2,5 Mio. Euro zum damaligen beizulegenden Wert von 0,6 Mio. Euro gekauft. Dementsprechend hatte die FJA Feilmeier & Junker GmbH daraus Verbindlichkeiten in Höhe von 2,5 Mio. Euro gegenüber der FJA AG. Im Dezember 2008 erfolgte die hälftige Rückzahlung dieser Verbindlichkeit, was zu einem Ertrag von 1 Mio. Euro in der FJA AG führte, da diese Forderung bei der FJA AG mit ihren Anschaffungskosten von 0,6 Mio. Euro bilanziert war.

Der Personalaufwand in der Berichtsperiode verringerte sich trotz des Ausscheidens des CFO Herrn Stephan Schulak zum 15. April 2008 nur marginal von 1,5 Mio. Euro in 2007 auf 1,4 Mio. Euro in 2008, da die gezahlte Abfindung in Höhe von 249 TSD Euro das Berichtsjahr belastete.

Während bei den bezogenen Leistungen keine wesentliche Änderung im Jahresver-

gleich festzustellen war, verringerten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 3,0 Mio. Euro auf 1,5 Mio. Euro (Vorjahr: 4,5 Mio. Euro). Der wesentliche Grund für diese Abweichung liegt an der im Vorjahr enthaltenen Abtretung der Forderung gegenüber der FJA-US, Inc., die in 2007 zu einem sonstigen betrieblichen Aufwand in Höhe von 3,0 Mio. Euro führte.

Insgesamt erzielte die Konzernobergesellschaft FJA AG 2008 einen handelsrechtlichen Jahresüberschuss in Höhe von 1,9 Mio. Euro nach 3,5 Mio. Euro im Vorjahr.

Finanz- und Vermögenslage

Zum Jahresende 2008 betragen die liquiden Mittel der FJA AG 5,7 Mio. Euro nach 3,2 Mio. Euro im Vorjahr. Verantwortlich für den Anstieg der Liquidität in diesem Zeitraum war im Wesentlichen die Reduktion der Forderungen gegen verbundene Unternehmen von 16,9 Mio. Euro auf nunmehr 4,3 Mio. Euro. Diese starke Reduktion ist einerseits auf Rückzahlungen von Tochtergesellschaften, insbesondere der deutschen Tochtergesellschaft, der FJA Feilmeier & Junker GmbH, zurückzuführen. Andererseits wurden 10 Mio. Euro offene Forderungen gegenüber der FJA Feilmeier & Junker GmbH in ein Darlehen in gleicher Höhe mit einer Laufzeit von 10 Jahren umgewandelt (bilanziert unter Ausleihungen an verbundene Unternehmen). Die Zinsen betragen 100-Basispunkte über dem 1-Monats-EURIBOR per anno, die Tilgungsraten sind gleichmäßig über die Laufzeit verteilt und in Raten zu je 1 Mio. Euro jeweils zum Jahresende fällig.

Der Anstieg der Anteile an verbundenen Unternehmen von 16,3 Mio. Euro in 2007 auf 17,2 Mio. Euro zum Ende 2008 ist im Wesentlichen auf die in der Ertragslage beschriebenen Zuschreibungen zurückzuführen.

Mit Blick auf die Passivseite verringerte sich das Fremdkapital nur marginal von 2,8 Mio. Euro auf 2,6 Mio. Euro in 2008.

Das Eigenkapital stieg aufgrund des erzielten Jahresüberschusses aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr um die bereits genannten 1,9 Mio. Euro. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 0,10 Euro pro Aktie vorschlagen. Dies entspricht einer Ausschüttung in Höhe von 2,1 Mio. Euro.

Die Bilanzsumme betrug per 31. Dezember 2008 39,6 Mio. Euro (Vorjahr: 37,9 Mio. Euro).

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Muttergesellschaft FJA AG ist insgesamt als solide zu bezeichnen. Die zukünftige Ertragskraft wird im Wesentlichen durch Erträge aus Beteiligungen bestimmt sein. Daher ist es Ziel, die bedeutendste Tochtergesellschaft, die FJA Feilmeier & Junker GmbH, München, die derzeit auf Grund eines negativen Eigenkapitals handelsrechtlich nicht ausschüttungsfähig ist, wieder ausschüttungsfähig zu machen.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Beurteilung der wirtschaftlichen Lage durch die Unternehmensleitung

Die FJA Gruppe hat in den vergangenen beiden Geschäftsjahren 2007 und 2008 mit dem Eintreten der von ihr prognostizierten Ergebnisse ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit bewiesen. Neben der erreichten Ertragskraft hat die FJA Gruppe mit liquiden Mitteln in Höhe von 18,3 Mio. Euro eine solide Finanzmittelbasis, die auch bei möglichen zukünftigen Auftragsschwankungen im Zuge der Finanzmarktkrise ein vernünftiges Polster darstellen sollte. Mit einer wirtschaftlich vernünftigen Kostenstruktur ist der Konzern in der Lage, notwendige Investitionen ebenso wie mögliche Auftragschwankungen aus eigener Kraft zu bewältigen. Insgesamt bewertet die Unternehmensleitung die wirtschaftliche Lage als sehr solide.

III. Nachtragsbericht

Angabe von Vorgängen von besonderer Bedeutung

Am 6. Februar 2009 hat die FJA AG den Rückkauf eigener Aktien im vom Vorstand bislang beschlossenen Umfang erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt wurden 638.680 Aktien oder knapp 3 Prozent des Grundkapitals zu einem Gesamtbetrag von rund 1,2 Mio. Euro erworben.

Gründung der Sigma Sourcing AG

Gemäß Gründungsvertrag vom 17. Februar 2009 hat die FJA AG gemeinsam mit

zwei weiteren Gesellschaftern die Sigma Sourcing AG in Zug (Schweiz) gegründet. Die FJA AG hält 40 Prozent des Gründungskapitals, das heißt CHF 40.000. Das Gründungskapital wurde bar bezahlt.

Fusionsverhandlungen zwischen FJA AG und COR AG Financial Technologies

Am 11. März 2009 haben Aufsichtsrat und Vorstand der FJA AG bekannt gegeben, dass an diesem Tag die Vorstände der FJA AG und der COR AG Financial Technologies mit Zustimmung des jeweiligen Aufsichtsrates eine Absichtserklärung (Letter of Intent) über ein Zusammengehen der beiden Unternehmen unterzeichnet haben. Darin sind FJA AG und COR AG übereingekommen, eine Fusion der beiden Unternehmen im Wege der Verschmelzung (Merger of Equals) anzustreben. Übertragender Rechtsträger wird voraussichtlich COR AG und aufnehmender Rechtsträger voraussichtlich FJA AG sein. Die Verschmelzung schafft auf gesellschaftsrechtlicher Ebene eine wichtige Basis für den Integrationsprozess beider Gesellschaften.

Beide Unternehmen werden nun die notwendigen Schritte einleiten, um die Bedingungen der Verschmelzung zu vereinbaren und die Werte beider Unternehmen zu ermitteln.

Die für die Verschmelzung erforderlichen Beschlüsse sollen den voraussichtlich im Juli dieses Jahres stattfindenden ordentlichen Hauptversammlungen beider Gesellschaften zur Zustimmung vorgelegt werden. Beide Unternehmen gehen davon aus, dass die Verschmelzung im zweiten Halbjahr 2009 wirksam wird, nachdem die erforderlichen Zustimmungen der Aktionäre erteilt worden sind. Mit Wirksamwerden der Verschmelzung endet die Börsennotierung der COR AG. Die bisherigen Aktionäre der COR AG erhalten börsennotierte Aktien der FJA AG. Zur Absicherung der Fusionspläne haben sich die COR AG und ihr Mehrheitsaktionär, die msg systems AG, 30,47 Prozent an der FJA AG gesichert. msg systems AG hat am 11. März 2009 der FJA AG mitgeteilt, dass sie die Kontrolle gemäß § 35 Abs. 1 i. V. m. § 29 Abs. 2 WpÜG über die FJA AG erlangt hat. Entsprechend wird die msg systems AG allen Aktionären der FJA AG ein Pflichtangebot gemäß § 35 Abs. 2 WpÜG i. V. m. § 31 Abs. 1 WpÜG unterbreiten. Nach Kenntnis der FJA AG wird dem Pflichtangebot der gesetzliche Mindestpreis zugrunde gelegt.

Chancen und Risiken aus der beabsichtigten Fusion

Das fusionierte Unternehmen wird eine hervorragende Marktposition bei Standardsoftware für Versicherungen und Banken in Deutschland haben. Ziel ist es, diese Marktstellung insbesondere auch auf ausländische Märkte auszudehnen und durch Synergien die Rentabilität zu steigern. Das gemeinsame Unternehmen soll voraussichtlich unter dem Namen COR&FJA AG firmieren. Nach Vollzug der Verschmelzung werden in der Unternehmensgruppe nach derzeitigem Stand rund 1.000 Mitarbeiter beschäftigt sein.

In Ergänzung zu den im Kapitel Risikobericht dargestellten Risiken ergeben sich einige für Fusionsprozesse charakteristische Risiken. In Folge der bekannt gegebenen Fusionsabsichten kann es zur Verzögerung von Kaufentscheidungen bei Neu- und Bestandskunden der FJA Gruppe kommen, da zwischenzeitlich Unsicherheit im Zielmarkt über die kontinuierliche Weiterführung der aktuellen Produkte im zukünftigen Produktportfolio des fusionierten Unternehmens entstehen kann. Insbesondere kann bis zu den Verschmelzungsbeschlüssen der Hauptversammlungen Unsicherheit bei potentiellen Kunden entstehen, wenn die FJA Gruppe und die COR Gruppe als Wettbewerber im Rahmen von Geschäftsanbahnungen auftreten. Die zukünftig starke Marktstellung des fusionierten Unternehmens könnte bei Kunden und potentiellen Kunden die Befürchtung vor der zu starken Abhängigkeit von einem solchen Anbieter aufkommen lassen. Die FJA AG wird diesen Risiken begegnen, indem sie zum einen bis zu einem Verschmelzungsbeschluss die unternehmerische Eigenständigkeit in Ihrem Auftreten gegenüber Kunden betont, zum anderen aber auch in Abstimmung mit der COR Gruppe aktiv kommuniziert, welche Vorteile sich für die Kunden im Falle des Zustandekommens einer Fusion ergeben werden.

Bei jeder Fusion besteht das Risiko des Abgangs von Leistungsträgern und Leistungsträgerinnen aufgrund der bei diesen womöglich entstehenden Befürchtung, die Fusion könne zu einer Verschlechterung ihrer persönlichen Arbeitsbedingungen, der Wertigkeit ihrer Position oder der Wertschätzung ihrer Person im Unternehmen führen. Die FJA Gruppe begegnet diesem Risiko, indem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen des Unternehmens so früh wie möglich über die Zielsetzung und die Umsetzungsplanung der Fusion informiert beziehungsweise in die entsprechenden Vorbereitungen eingebunden werden. Darüber hinaus sollen die Mitarbeiter

und Mitarbeiterinnen und insbesondere die Leistungsträger und Leistungsträgerinnen durch geeignete Anreize motiviert werden, die Fusion zu einem Erfolg werden zu lassen.

Ein weiteres Risiko der Fusion besteht in der erheblichen Bindung von Managementkapazitäten für die Vorbereitung und gegebenenfalls spätere Durchführung der Fusion, wodurch die für die Steuerung des Geschäfts verfügbaren Managementkapazitäten reduziert werden. Die FJA Gruppe begegnet diesem Risiko, indem durch temporäre Hinzuziehung externer Berater eine teilweise Entlastung des Managements von den Vorbereitungsarbeiten angestrebt wird. Sollten die Hauptversammlungen beider Unternehmen der beabsichtigten Fusion nicht zustimmen, so würde dies neben der Verunsicherung bei Mitarbeitern, Kunden und im Kapitalmarkt über die weitere Strategie der Unternehmen dazu führen, dass die internen und externen Aufwände für die Vorbereitung der Fusion ohne den beabsichtigten Nutzen blieben.

Dem bei Fusionsprozessen bestehenden Risiko, dass die Strategie der fusionierenden Unternehmen Unvereinbarkeiten aufweisen, die sich nicht zu einer konsistenten Gesamtstrategie des fusionierten Unternehmens zusammen führen lassen, begegnen die FJA Gruppe und die COR Gruppe, indem vor Abschluss des Letter of Intent eine gemeinsame Strategie erarbeitet wurde, die in den wesentlichen Punkten in Kontinuität zu den bisherigen Strategien der Einzelunternehmen steht.

Da ein erhebliches Risiko bei der Fusion von Unternehmen darin besteht, dass die Auseinandersetzung über die zukünftigen Aufgaben und Kompetenzen innerhalb der Unternehmensführung die sachliche und am Unternehmensnutzen orientierte Herbeiführung von Entscheidungen behindert, haben die amtierenden Vorstände der FJA AG vom Aufsichtsrat der FJA AG bedingte Aufhebungsangebote zur Vermeidung derartiger Zielkonflikte und der damit verbundenen Risiken erhalten.

Für den Fall, dass die Hauptversammlung der FJA AG die Verschmelzung der Gesellschaft mit einer anderen Gesellschaft beschließt, hat die FJA AG den Herren Juncker und Junold am 10.03.2009 durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats unwiderruflich angeboten die Vorstandsverträge in der gültigen Fassung einvernehmlich mit Wirkung der Eintragung des entsprechenden Hauptversammlungsbeschlusses im

Handelsregister, spätestens jedoch drei Monate nach dem Hauptversammlungstermin aufzuheben. Den beiden Vorständen steht damit frei, nach Eintritt der oben genannten Bedingungen jederzeit bis zum 31.12.2009 dieses Angebot anzunehmen. Für diesen Fall wird der Aufsichtsrat der Niederlegung der Vorstandsmandate sowie von allen weiteren Ämtern der Herren Junker beziehungsweise Junold in der FJA Gruppe zustimmen. Für den Fall der Annahme enthalten diese Angebote keine materiellen Zusagen, welche über die bislang bestehenden Regelungen im Fall einer einvernehmlichen Aufhebung, welche in voller Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Government Kodex stehen, hinaus gehen.

Insgesamt sind Aufsichtsrat und Vorstand der FJA AG zu der Einschätzung gelangt, dass die mit der beabsichtigten Fusion verbundenen Chancen für die FJA Gruppe die damit verbundenen Risiken überwiegen und haben daher den Letter of Intent abgeschlossen.

IV. Risikobericht

1. Risiko- und Chancenmanagementsystem

Die vom Vorstand festgelegte Risikopolitik zielt darauf ab, ein Gleichgewicht zwischen Chancen und Risiken zu wahren. Dabei wird unter Risiko die Gefahr verstanden, die strategischen, operativen oder finanziellen Ziele nicht wie geplant zu erreichen. Das implementierte Risikomanagement dient dazu, Risiken unter Berücksichtigung der dagegenstehenden Chancen zu begrenzen, zu überwachen und zu kontrollieren. Das bedeutet, Risiken werden nicht grundsätzlich vermieden, sondern gezielt eingegangen, soweit entsprechende Chancen entgegenstehen.

Das FJA Risikomanagementsystem ist in die Unternehmensprozesse integriert. Es ist Bestandteil sämtlicher Planungs-, Controlling- und Berichterstattungssysteme. Eine wichtige Grundlage bilden die periodisch vorgenommenen Risikoanalysen, unter anderem zur Liquidität oder zu den Projektrisiken. Für die Überwachung von Risiken zum Beispiel aus fehlenden Verträgen, aus Projekten oder aus hohen Außenständen werden regelmäßig Reports erstellt. Das Frühwarnsystem überwacht die wesentli-

chen Finanzkennzahlen sowie die Entwicklung des Auftragsbestands und der Akquisitionspipeline.

Risiken werden im Rahmen regelmäßiger Risikoinventuren erfasst, kategorisiert und hinsichtlich Schadenspotential und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Sowohl die wesentlichen Finanzrisiken als auch die wesentlichen strategischen Risiken unterliegen direkt der Beobachtung durch den Vorstand. Die operativen Risiken werden von den Geschäftsführern der Einzelgesellschaften und den Bereichsleitern dezentral überwacht und gesteuert. Sie sind verantwortlich für die Früherkennung und die Berichterstattung sowie den Umgang mit den geschäftlichen Risiken. Eine zentrale Stelle koordiniert die Maßnahmen und überprüft Angemessenheit und Funktionsfähigkeit. Der Aufsichtsrat wird durch regelmäßige Berichterstattung des Vorstands eingebunden.

2. Risikomanagementsystem in Bezug auf Finanzinstrumente

Der Konzern setzte 2008 derivative Finanzinstrumente (Option) zur Absicherung eines USD-Darlehens gegenüber der amerikanischen Tochtergesellschaft ein.

3. Einzelrisiken

Aufgrund externer Entwicklungen sowie interner strategischer Entscheidungen stehen aktuell folgende Chancen und Risiken im Fokus des FJA Risikomanagements:

- Auswirkungen der globalen Finanzkrise
- Neue Strategie, die FJA Insurance Platform[®]
- Neues Geschäftsfeld Application Service Providing
- Wettbewerbssituation

Auswirkungen der globalen Finanzkrise

Die Hauptkundenbasis der FJA AG, Versicherungsunternehmen in Europa, war bisher von der Finanzkrise deutlich geringer betroffen als andere Teile der Finanzindustrie. Auch für das Geschäft der Gruppe in der Region USA erwies sich der Schwer-

punkt unseres Geschäfts mit Krankenversicherern als vergleichsweise robust. Dennoch könnte sich die Eintrübung der gesamtwirtschaftlichen Lage negativ auf die Auftragslage auswirken, da es sich bei unseren Projekten meist um umfangreiche, langfristige und lang laufende strategische Vorhaben der Kunden handelt. Es besteht das Risiko, dass Projektarbeiten durch die Kunden verzögert oder verschoben werden und dadurch Leerlaufzeiten mit entsprechenden Auswirkungen auf die Ertragslage entstehen. Zudem besteht das Risiko, dass neue Vorhaben von den Kunden auf später verschoben werden, so dass das Neugeschäft gegenüber den Erwartungen zurück bleibt. Der entsprechend fehlende Lizenzumsatz würde sich unmittelbar negativ auf das Ergebnis auswirken.

Aufgrund der Stabilität des Bestandsgeschäftes, das mehr als die Hälfte des Umsatzes erwirtschaftet, schätzen wir den Bestand des Unternehmens auch unter den aktuellen Rahmenbedingungen als mittelfristig gesichert. Diese Einschätzung wird gestützt durch die aktuellen Beauftragungen aus den laufenden Projekten, die auf Vorjahresniveau liegen.

Markt und Kunden

Als spezialisierter Anbieter von Beratungsleistungen und Spezialsoftware für Lebensversicherer und Anbieter von Altersvorsorgeprodukten ist die FJA Gruppe stark auf eine Branche fokussiert und von dieser abhängig. Durch Fusionen verkleinert sich der europäische Markt bei steigendem Wettbewerb. Falls es der FJA Gruppe nicht gelingt, sich in ausreichendem Umfang gegen die Konkurrenz zu behaupten, könnte der verschärfte Wettbewerb zu reduzierten Gewinnspannen, Marktanteilsverlusten oder einem rückläufigen Umsatz führen.

Entsprechend versucht die FJA Gruppe, soweit möglich, über bestehende Kundenkontakte verstärkt Projekte im Ausland zu gewinnen, mit der FJA Insurance Platform[®] auch in anderen Versicherungsbranchen Fuß zu fassen und mit dem neuen Geschäftsfeld Application Service Providing zusätzliche Kundenklientel anzusprechen.

Die FJA Gruppe verfügt über eine ausreichend breit gestreute Kundenbasis. Daher besteht für die Gruppe keine kritische Abhängigkeit von einem einzelnen Kunden,

auch wenn temporär einzelne Kundenbeziehungen einen hohen Anteil des Geschäfts einer Tochtergesellschaft ausmachen können.

Umfeld und Wettbewerb

Der Wettbewerb hat sich in 2008 verschärft. Bei den Akquisitionen im Ausland tritt FJA in Konkurrenz zu Mitbewerbern, die wir zum Teil noch nicht erfahrungsbedingt einschätzen können. Außerdem treten neben den bisherigen Hauptkonkurrenten, die ein vergleichbares Produktangebot bieten, nun auch im Inland verstärkt kleinere Unternehmen als Konkurrenz in Erscheinung, die vor allem Beratungs-, Entwicklungs- und Testaktivitäten auch im Umfeld der FJA Projekte zu in der Regel niedrigeren Tagessätzen übernehmen wollen. Dies reduziert potentiell nicht nur den Projektumsatz, sondern erhöht den Druck auf die FJA Preise mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Gewinnmarge, sofern es uns nicht gelingt, die Kunden von der höheren Qualität unseres Leistungsangebots zu überzeugen.

Lösungsangebot

Mehr als 90 Prozent des Umsatzes wird unmittelbar oder mittelbar in Verbindung mit den FJA Produkten erzielt. Die Sicherung der Marktfähigkeit des Lösungsangebotes erfolgt über die kontinuierliche kunden- und marktorientierte Weiterentwicklung nach Abstimmung in zugehörigen Anwenderrunden. Die FJA Gruppe beobachtet die fachlichen und technologischen Entwicklungen und engagiert sich in diversen Gremien der Finanzdienstleistungsbranche. Es besteht dennoch das Risiko, dass Trends oder die Bedeutung rechtlicher Änderungen zu spät erkannt oder unzutreffend eingeschätzt werden und die FJA Gruppe dadurch ihr Lösungsangebot nicht erfolgreich am Markt platzieren kann. Außerdem hängt die künftige Ertragsentwicklung davon ab, dass es gelingt, mit niedrigen Investitionskosten die derzeitige Technologiekompetenz auf einem hohen Stand zu halten und kostenintensive Fehlentwicklungen zu vermeiden oder frühzeitig zu stoppen.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung und der Einführung von Produkterweiterungen ist es in der Vergangenheit zu Verzögerungen und damit verbunden zu Kostenüberschreitungen gekommen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die FJA Gruppe auch in Zukunft derartigen Problemen begegnen wird. Solche Verzögerungen können sich nachteilig auf die wirtschaftliche Lage und das Geschäftsergebnis der FJA Grup-

pe auswirken.

Projekte und Produkte

Das Hauptgefahrenpotential im operativen Geschäftsverlauf besteht in der Kalkulation der komplexen Projekte sowie in deren organisatorischer, fachlicher, technischer und wirtschaftlicher Abwicklung. Durch die konzernweit gültigen Vorgaben zum Projekt- und Projektrisikomanagement werden diese Risiken gesteuert und überwacht. Trotzdem besteht das Risiko, dass Projekte für die FJA Gruppe nicht profitabel abgewickelt werden können, weil Kosten das vereinbarte Budget übersteigen, Termine nicht eingehalten werden oder die erbrachten Leistungen nicht dem vereinbarten Pflichtenheft oder der geforderten Qualität entsprechen und die FJA Gruppe deshalb einen Preisnachlass gewähren oder Schadenersatz leisten muss.

Das Risiko aus Festpreisprojekten ist nach aktueller Kenntnislage nicht nennenswert, da der Anteil der Festpreisprojekte am Gesamtumsatz mit rund 12 Prozent niedrig ist. Zum Stichtag sind keine nennenswerten Rückstellungen für kritische Projekte erforderlich.

Wie alle Softwareprodukte können auch die Produkte der FJA Gruppe Defekte enthalten, deren Behebung im Rahmen der Gewährleistung die Kosten erhöht und damit die Gewinnspanne beeinflusst beziehungsweise mit Schadenersatzansprüchen an die FJA Gruppe einhergehen. Die FJA Gesellschaften übernehmen in der Regel branchenübliche Gewährleistung. Die Haftungsverpflichtungen werden, soweit möglich, vertraglich auf das gesetzliche Mindestmaß begrenzt und mit dem Abschluss entsprechender Haftpflichtversicherungen abgesichert. Dennoch ist, wenn auch mit einer geringen Wahrscheinlichkeit, nicht ausgeschlossen, dass vertraglich vereinbarte Haftungsbeschränkungen für unwirksam erachtet werden und der vorhandene Versicherungsschutz nicht oder nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. Dies gilt insbesondere für den amerikanischen Markt.

Die FJA Gruppe verwendet in ihren eigenen Softwareprodukten auch Software von Drittanbietern. Diese Software von Drittanbietern kann Defekte enthalten, die sich nachteilig auf die Funktionsfähigkeit der eigenen Produkte der FJA Gruppe auswirken können.

Probleme in der Projektabwicklung und Softwaredefekte, die im Betrieb einer von FJA erstellten Software auftreten können, könnten den Ruf der FJA Gruppe nachhaltig beeinträchtigen und damit erhebliche Auswirkungen auf den künftigen Geschäftsverlauf haben.

Neue Strategie, die FJA Insurance Platform[®]

Die FJA investiert in die Entwicklung der neuen FJA Insurance Platform[®], in der alle strategischen FJA Produkte auf einer Plattform zusammengeführt werden. Sie bietet die Chance, den Geschäftsbetrieb über die Lebensversicherungsbranche in weitere Branchen ausweiten zu können, da sie neben Funktionen im Bereich Leben auch Querschnittsfunktionen und Funktionen für Sach-, Rück- und Krankenversicherungen umfasst. Zudem erlaubt die service-orientierte Architektur der FJA Insurance Platform[®] potentiellen Kunden eine schrittweise und somit risikoärmere Einführung eines neuen Systems. Damit bietet FJA dem Markt eine Lösung an, mit der auch in Zeiten knappen Kapitals kostensparende Investitionen in neue effektivere Systeme getätigt werden können.

Der künftige Erfolg der FJA hängt wesentlich davon ab, dass es gelingt, alte und neue Kunden insbesondere auch im europäischen Ausland von der Leistungsfähigkeit und den Vorteilen der FJA Insurance Platform[®] zu überzeugen und sich vor allem in den neuen Märkten und Branchen gegen die Konkurrenz zu behaupten. Ein Scheitern würde mittelfristig zu erheblich rückläufigem Umsatz und Ergebnis führen und könnte den Bestand des Unternehmens langfristig gefährden.

Zusätzlich besteht bei jeder Neuentwicklung das Risiko, dass potentielle Kunden eine Beauftragung zurückhalten, bis entsprechende Referenzlösungen produktiv am Markt installiert sind. Ein solches Verhalten könnte das Neugeschäft vorübergehend reduzieren mit den entsprechenden negativen Auswirkungen auf Umsatz und insbesondere Gewinn.

Wie bei jedem großen Entwicklungsschritt besteht die Gefahr, dass Funktionen nicht rechtzeitig verfügbar sind oder der geplante Leistungsumfang oder die erforderliche Qualität nicht erreicht werden. Dies könnte den Verlust oder die Verzögerung von Beauftragungen zur Folge haben oder Verluste in Installationsprojekten. Dem begeg-

net die FJA durch frühzeitigen Einbezug ihrer Kunden, um diese von den strategischen Vorteilen einer solchen Umstellung auch für deren Geschäftstätigkeit zu überzeugen und einer Verärgerung über möglicherweise eintretende Verzögerungen durch zuverlässige Statusinformationen vorzubeugen. Zudem nimmt der Vorstand an den regelmäßigen internen Steuerungsrounds teil, um Abweichungen oder Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls steuernd einzugreifen.

Erfolg des neuen Geschäftsfeldes Application Service Providing (ASP)

Jedes neue Geschäftsfeld eröffnet neue Chancen, birgt aber auch Risiken. Die FJA AG startet das neue Geschäftsfeld Application Service Providing. Damit werden gezielt Kunden einer FJA Insurance Platform[®] angesprochen, die zunächst aus Kostengründen den Betrieb auslagern und kein eigenes System lizenzieren und einführen wollen. Die FJA Gruppe wird dieses neue Geschäftsfeld mit einer bewusst schrittweise erfolgenden Investitionspolitik aufbauen.

Personalrisiken

Der zukünftige Erfolg der FJA Gruppe hängt in erheblichem Umfang von der Qualifikation und Motivation der Mitarbeiter ab und davon, ob die FJA Gruppe erfahrene Mitarbeiter sowie Mitarbeiter in Schlüsselpositionen halten kann, da ein Teil des erforderlichen Know-hows nicht auf dem Markt verfügbar ist. Es kann nur durch Erfahrung und interne Schulung gewonnen werden.

Der gleichzeitige Verlust von mehreren Mitarbeitern in wichtigen Positionen kann die Führung des Unternehmens, die Entwicklung der Produkte, die erfolgreiche Abwicklung der Projekte oder den Vertrieb nachhaltig behindern. Das Risiko, dass mehrere Mitarbeiter in Schlüsselpositionen oder mehrere Mitarbeiter mit spezifischem Know-how in kurzem Abstand das Unternehmen verlassen, kann nicht ausgeschlossen werden, scheint aber derzeit gering. Zudem begegnet die FJA Gruppe dem Risiko neben allfälligen Bindungsmaßnahmen auch mit internen Schulungsmaßnahmen zur Vermeidung von Know-how-Monopolen.

Informationstechnische Risiken

Wie bei allen vergleichbaren Unternehmen hängt das Funktionieren der Geschäftsprozesse auch von der Verfügbarkeit und der sicheren Funktionsfähigkeit der IT-

Infrastruktur ab. Externe Ereignisse, zum Beispiel Brand, länger dauernder Strom- oder Netzausfall, Bedienungsfehler oder Sabotageakte können unter anderem auch diese Infrastruktur außer Betrieb setzen. Unsere Systeme, aber auch die Systeme der Kunden, können von so genannten Viren befallen werden, die die Systeme oder das Netzwerk beschädigen und lahmlegen. Über Angriffe von intern oder extern können Daten und Informationen zerstört, verfälscht oder gelöscht werden und vertrauliche Daten und Informationen ausgespäht werden. Die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Schäden durch Viren und Hacker sowie durch das Eindringen Unbefugter in das IT-System und das Ausspähen vertraulicher Informationen sind nicht verlässlich abschätzbar.

Wiederherstellungsaufwand, Produktionsausfall und Regressanforderungen von Kunden oder Dritten als Folge von Systemausfällen oder Attacken könnten bedeutsamen Schaden ergeben, der das Ergebnis nachhaltig beeinflussen und den Bestand des Unternehmens gefährden könnte.

Da die IT-Sicherheit von strategischer Bedeutung ist, werden im Rahmen des IT-Sicherheitskonzeptes, soweit möglich, umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen praktiziert. Diese beinhalten restriktive Zugangs- und Zugriffskontrollen, regelmäßige Backup und adäquate vertragliche Regelungen mit Service Providern für ausgelagerte Systeme und die Telefon- und Kommunikationsverbindungen. Zum Schutz gegen das Eindringen von Viren wird grundsätzlich die aktuellste auf dem Markt verfügbare Software eingesetzt. Zugriffsbeschränkungen verhindern, dass unerlaubt möglicherweise infizierte Software im Rechnernetz der FJA installiert wird. Definierte Sicherheitsanforderungen begrenzen den Zugriff Unbefugter und sorgen für den Datenschutz. Mit entsprechenden Versicherungen wird der finanzielle Schaden begrenzt.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Forderungsverluste werden weder bei den Kunden in Europa noch bei den US-Kunden erwartet. Die Bonität unserer Kunden ist unverändert hoch. Allerdings besteht immer die Gefahr, dass hohe Forderungen erst mit Verzögerung beglichen werden. FJA versucht dieser Entwicklung mit dem etablierten Mahnwesen zu begegnen.

FJA verfügt über ausreichend Liquidität und Eigenkapitalausstattung um den bestehenden Fixkostenanteil auch bei einer mehrmonatigen Unterdeckung zu finanzieren oder im Falle eines erheblichen Geschäftseinbruchs oder einem anhaltenden Umsatzrückgang eventuell notwendige Maßnahmen zu finanzieren und so den Fortbestand des Unternehmens zu sichern. Die geplanten und notwendigen F&E-Aufwendungen können aus dem vorhandenen Kapital finanziert werden.

Der Kreditanteil an der frei verfügbaren Liquidität wurde in 2008 weiter reduziert. Aufgrund der guten Finanzlage der FJA ist derzeit nicht damit zu rechnen, dass diese Kredite sistiert werden, auch wenn ein solches Risiko nicht vollständig ausgeschlossen werden kann.

Die FJA Feilmeier und Junker GmbH hat den Vertrag vom 3. März 2004 mit der Deutsche Leasing AG, Bad Homburg, über die von ihr entwickelte Software FJA Zulagenverwaltung[®] im November 2007 fristgerecht zum 29. Februar 2008 gekündigt. Die Deutsche Leasing AG erhebt zwischenzeitlich Ansprüche auf weitere Leistungen aus diesem Vertrag. Nach umfassender rechtlicher Würdigung des Vorgangs unter Einbezug externer Rechtsgutachter sieht sich die FJA Gruppe in der Einschätzung bestätigt, dass die von der Deutsche Leasing AG erhobenen Ansprüche einer tragfähigen Rechtsgrundlage entbehren und auch im Falle einer gerichtlichen Auseinandersetzung die Wahrscheinlichkeit zusätzlicher Aufwände vernachlässigbar gering ist.

Da die FJA AG und ihre Tochtergesellschaften abgesehen vom erwähnten Erwerb eigener Aktien kein Geld in Aktien oder in entsprechenden Fonds angelegt hat, sind keine Verluste aufgrund von erforderlichen Abschreibungen zu befürchten.

Währungsrisiken aus einem Darlehen der FJA Feilmeier & Junker GmbH an die FJA-US, Inc., über 3,2 Mio. USD wurden über ein Währungssicherungsgeschäft mittels Optionen (Plain Vanilla Optionen) abgesichert (Fair Value Hedge).

Währungsrisiken aus laufenden Geschäften sind gering und werden daher nicht abgesichert. Sie betreffen im Wesentlichen Geschäfte der FJA Feilmeier & Junker AG, Schweiz, die in Schweizer Franken abrechnet, Geschäfte der FJA-US, Inc., die in US-Dollar abrechnet sowie die Verrechnung von Leistungen der FJA Feilmeier & Junker

GmbH an die Schweizer bzw. US-Gesellschaft.

Unabhängig vom operativen Verlauf der Leistungserbringung besteht das Risiko, dass die Kunden der FJA Gruppe durch ihr Zahlverhalten eine Verzögerung des geplanten Geldeingangs bewirken, woraus akut kein Liquiditätsrisiko für die FJA Gruppe entstehen würde.

Die FJA Gruppe betreibt ihr Geschäft über eine Struktur von Tochtergesellschaften in mehreren Regionen. Dies führt zum einen zu gegenseitigen Leistungen und Leistungsverrechnung zwischen den Gesellschaften, die zum anderen unterschiedlichen Fiskalbestimmungen und Währungen unterliegen. Hieraus ergeben sich Währungsrisiken und die Möglichkeit von Fehlinterpretationen bei der steuerlichen Behandlung von Finanzpositionen und Zahlungsströmungen. Das Finanzmanagement der FJA Gruppe beobachtet, bewertet und steuert diese Risiken laufend und orientiert sich soweit als möglich an internationalen Vorgaben und Standards bei der Gestaltung der entsprechenden Vertragswerke. Es kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass diese Risiken dennoch zur Wirkung kommen.

Sonstige Risiken

Die FJA AG kann nicht garantieren, dass mit der obigen Auflistung alle Risiken erfasst und neutralisiert sind. Es kann weitere Risiken geben, die heute noch nicht bekannt sind oder die heute noch nicht als wesentlich eingeschätzt werden. Die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Schäden durch Terrorattacken oder durch eine globale Seuche können naturgemäß nicht abgeschätzt werden ebenso wenig wie Schäden durch Natur- oder sonstige Katastrophen.

Die tatsächlichen Ergebnisse der FJA Gruppe unterlagen in der Vergangenheit zum Teil erheblichen Schwankungen. Allgemein enthält und verweist dieser Lagebericht auf bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen. Diese in die Zukunft gerichteten Aussagen beruhen auf derzeitigen Erwartungen, Schätzungen, Vorhersagen, Prognosen und der Annahme von Umständen, deren Eintritt oder Nicht-Eintritt ungewiss ist.

Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

Die Gesamtrisikosituation war bis zum 4. Quartal des Berichtszeitraumes im Wesentlichen gegenüber 2007 unverändert. Keines der aufgeführten Risiken hatte im Berichtszeitraum ein auch nur annähernd bestandsgefährdendes Ausmaß erreicht. Zum Ende 2008 hat sich das Gesamtrisikoprofil der FJA Gruppe im Hinblick auf die globalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen potentiell verschlechtert, da die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise derzeit nicht bewertet bzw. Auswirkungen auf das Geschäft der FJA Gruppe nicht ausgeschlossen werden können. In diesem Zusammenhang verstärken sich vor allem die oben genannten strategischen Risiken sowie die Risiken aus Markt und Wettbewerb. Negative Auswirkungen auf Umsatz und Ergebnis sind daher nicht auszuschließen.

Für die mittelfristige Entwicklung der FJA ist vor allem die geeignete strategische Ausrichtung bei der Auswahl und Besetzung neuer Märkte, die marktgerechte Weiterentwicklung des bestehenden Lösungsangebotes sowie die erfolgreiche Markteinführung der neuen FJA Insurance Platform[®] in den bestehenden, aber auch in neuen Märkten und Geschäftsfeldern entscheidend.

Die oben dargestellten Risiken dokumentieren nach aktuellem Kenntnisstand die wesentlichen umfeldbedingten und unternehmerischen Risiken. Als solche können diese Risiken grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden. Durch die eingeführten Prozesse und Standardvorgehen sieht der Vorstand diese Risiken aber adäquat adressiert und das Unternehmen ausreichend gerüstet, den Risiken auch in 2009 erfolgreich begegnen zu können.

Zusätzliche Informationen siehe Kapitel III. Nachtragsbericht

V. Prognosebericht

1. Ausrichtung des Konzerns in den folgenden zwei Geschäftsjahren

Geplante Änderungen in der Geschäftspolitik

Der Vorstand sieht die bisherige Strategie der FJA Gruppe durch die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2008 bestätigt. Seit Mitte des Jahres 2007 wurde an der Weiterentwicklung der Strategie zu einer auch mittel- und langfristig tragfähigen Strategie gearbeitet. Hierzu wurden die grundlegenden Einschätzungen des Managements zu Markttrends und daraus resultierenden Risiken und Chancen, die wesentlichen qualitativen und quantitativen Zielsetzungen sowie ein Umsetzungsplan dem Aufsichtsrat präsentiert. Ergebnis der auf dieser Basis geführten Diskussion war die einvernehmliche Zustimmung des Aufsichtsrats zu diesen Elementen der neuen Strategie. Das strategisch wichtigste Ziel der FJA Gruppe bleibt unverändert die Erreichung ertragsorientierten, signifikanten und nachhaltigen Wachstums. Gleichzeitig wurden das Ziel der Branchenfokussierung konkretisiert und die Ziele einer verstärkten Produktfokussierung, der Internationalisierung sowie der damit verbundenen Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells explizit dargestellt und mit Maßnahmen hinterlegt.

Hinsichtlich zentraler Leitlinien steht dies in Kontinuität zur bereits seit 2006 eingeschlagenen Richtung. Dies insbesondere hinsichtlich Kundenorientierung und dem hohen Anspruch an die Qualität und Wirtschaftlichkeit unserer Lösungen. Für die Geschäftspolitik ergeben sich aber auch einige konsequente Ausweitungen bisher lokal bereits praktizierter Vorgehensweisen. An erster Stelle ist hierbei die gruppenweite Vereinheitlichung und gesamtheitliche Ausrichtung des Lösungsangebots, im Rahmen des strategischen Programms FJA Insurance Platform[®], zu nennen. Die Vorteile dieses Zielzustands für unsere Kunden wie für uns sind argumentativ gut vermittelbar. Gleichwohl bedeutet die Erreichung dieses Ziels in den kommenden Jahren für uns im Hinblick auf das bisher Vertraute einen umfassenden Veränderungsprozess, denn ein vereinheitlichtes und internationalisiertes Lösungsangebot stellt neue und interessante Anforderungen an die Mitarbeiter in allen Teilen der Gruppe. Die entstehenden Vorteile, den zusätzlichen Nutzen und die bessere Abdeckung der Kundenanforderungen gilt es, bestehenden wie neuen Kunden zu vermitteln, auch um sie für

die damit verbundenen Veränderungen und den gegebenenfalls entstehenden Investitionsbedarf zu gewinnen. Für potentielle Partner wird sich die FJA Gruppe im Rahmen dieser Lösungsstrategie deutlich offener zeigen, da mit der Produktfokussierung die Bereitschaft verbunden sein wird, gerade in neuen Märkten viel stärker als in der Vergangenheit Teile des Customizings, der Einführung und der Wartung unserer Lösungen durch Partner erbringen zu lassen.

Künftige Absatzmärkte

In Deutschland ist die FJA Gruppe im Markt für Lebensversicherungs- und Altersvorsorgeanbieter mit den von ihr angebotenen Leistungen und Produkten Marktführer. Rund die Hälfte aller deutschen Lebensversicherer sind Kunden der FJA Gruppe. Das Gesamtbild für die Lebensversicherungsbranche lässt sich dabei anhand von drei Haupttrends zusammenfassen. Erster Haupttrend ist das relativ schwache Neugeschäft der Lebensversicherer auch zu Beginn des Jahres 2009. Daneben besteht ein weiterhin starker Trend zur Kostenreduktion auch auf der IT-Seite, der, in der Mehrzahl der Fälle, zu dem Ansatz führt, eine Vielzahl bestehender Altsysteme auf einige wenige Zielsysteme zu migrieren. Bei der Wahl der Zielsysteme wächst die Bedeutung auch langfristiger Kostenbetrachtungen, was zu Vorteilen releasefähiger Standardsoftwarelösungen führt. Daneben gewinnt zunehmend ein dritter Haupttrend an Bedeutung, in dem erstmals seit mehreren Jahren massiv die Einführung grundlegender Innovationen der angebotenen Lebensversicherungsprodukte diskutiert, geplant und durchgeführt wird. Diese Trends werden aktuell weiterhin begleitet durch den hohen Veränderungsdruck, der sich als Folge zahlreicher und kontinuierlicher Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt. Die FJA Gruppe wird diese Potentiale zum weiteren Ausbau der Marktführerschaft nutzen und sieht dabei aufgrund ihrer Voraussetzungen ein gutes Chancenpotential.

Deutschland bleibt zwar weiterhin der wichtigste Einzelmarkt für die FJA Gruppe, aber es ist ein wichtiges Ziel der FJA Gruppe, den Umsatzanteil in den Auslandsmärkten mittelfristig weiter zu erhöhen und dadurch die Abhängigkeit von den konjunkturellen Schwankungen im deutschen Markt zu reduzieren. Die Märkte Österreich und Schweiz bieten hierzu hohes Potential und stellen im Vergleich zum deutschen Markt sehr ähnliche Anforderungen. Die osteuropäischen Märkte befinden sich im Wandel. In Zentralosteuropa haben sich zahlreiche Lebensversicherungsunterneh-

men etabliert und die Anforderungen dieser Unternehmen ändern sich aufgrund mehrerer Einflüsse. Zum einen erfordern die wachsenden Bestandsgrößen ein höheres Maß an Automatisierung der Geschäftsprozesse, zum anderen führen die politischen und wirtschaftlichen Integrationsprozesse (EU-Beitritte) zu einer Annäherung an die im deutschen Sprachraum entwickelte Produktkomplexität. Dieser Prozess wird zu einer Erhöhung der Nachfrage nach geeigneten Lösungen führen. Der US-Markt hat ein sehr hohes Potential, sofern es der FJA-US, Inc., weiterhin wie bisher gelingt, die für diesen Markt geeigneten Varianten der FJA Lösungen bereit zu stellen. Im Hinblick auf das gesamte Produktportfolio der Gruppe ist dies eine mittel- bis langfristige Herausforderung und Chance. Am Beispiel der zunehmend, insbesondere auch in den Sparten der Nichtlebensversicherung (mittlerweile auch Krankenversicherung), auf Markterfolg stoßenden FJA-US Product Machine zeigt sich aber bereits, wie lohnend es ist, sich dieser Herausforderung zu stellen. Daneben sieht die FJA Gruppe in einer Reihe weiterer Märkte gute Ausgangssituationen für einen Markteintritt in der Rolle eines Produktzulieferers. Der Markteintritt in diese Märkte soll im Sinne des erweiterten Geschäftsmodells in Kooperation mit Serviceanbietern verlaufen, die in diesen Märkten bereits etabliert sind.

Insgesamt ist die Lösungsstrategie der FJA Insurance Platform[®] so gestaltet, dass sie für alle aufgeführten Absatzmärkte und die jeweils mit dem Markt verbundenen Einsatzszenarien des Lösungsangebots eine gemeinsame und gruppenweit vereinheitlichte Grundlage sicherstellt.

Künftige Verwendung neuer Verfahren

Beim Zusammenführen der bisherigen Lösungsangebote zur FJA Insurance Platform[®] kommt es hinsichtlich Entwicklungstechnik und Methodik sowie hinsichtlich organisatorischer Abläufe zu einer ganzen Reihe von gruppenweiten Standardisierungen und Vereinheitlichungen. Dies bedeutet jeweils für einige Teile der Gruppe die Umstellung auf neue Verfahren, in aller Regel handelt es sich aber um Verfahren, die in Teilen der Gruppe bereits erfolgreich in der Praxis eingesetzt werden. Als neue Verfahren im engeren Sinne sind zum einen die vollständige Ausrichtung des gesamten Lösungsangebots FJA Insurance Platform[®] auf SOA-Konformität (SOA: Serviceorientierte Architektur) und zum anderen die Einführung der CCC-Methodik zu nennen.

Dabei verfolgt die SOA-Konformität neben einer Optimierung des Zusammenspiels der Komponenten des Lösungsangebots untereinander vor allem das Ziel, dem Kunden die Möglichkeit der Auswahl einzelner Service-Komponenten und deren optimale Integrierbarkeit zu bieten. Dies erlaubt die Integration einzelner Services der FJA Produkte in Prozessketten anderer Systeme. Von strategischer Bedeutung ist aber auch die Möglichkeit, bestehende Services der FJA Produkte aus dem Back-Office-Bereich ebenso im Front-Office-Bereich zum Einsatz zu bringen. Aus Sicht der Versicherer werden bisherige Doppelspurigkeiten in der Systemunterstützung vermieden und damit einerseits Kosten eingespart und andererseits regulatorische Anforderungen nach einer durchgängigen und lückenlosen Prozessdokumentation erfüllt.

Die CCC-Methodik ermöglicht die Einsetzbarkeit der FJA Insurance Plattform[®] und ihrer Komponenten im globalen Rahmen, ohne die spezifischen Vorteile vorhandener Regionalstandards zu verlieren. CCC steht dabei für Core (Kernanwendung), Country (Land beziehungsweise Einsatzregion) und Customer (Kunde).

Künftige Produkte und Dienstleistungen

Als das zukünftig zentrale Element des Produktangebots sehen wir die FJA Insurance Plattform[®]. Durch die konsequente Integration der vorhandenen SOA-konformen Produkte (es liegen bereits Zertifizierungen mit dem Prädikat "FJA Life Factory[®]: Ready for SOA (IBM) sowie FJA RAN[®] und FJA Zulagenverwaltung[®]: Ready for SOA (IBM) vor) und schrittweise neu entstehender SOA-konformer Produkte beziehungsweise Komponenten entsteht eine kundenorientierte, länderübergreifende, fachlich skalierbare FJA Insurance Plattform[®]. Die Unique Selling Proposition (USPs) der regionalen Lösungen werden zu internationalen USPs.

Mit dem Ausbau der SOA-Konformität der angebotenen Standardsoftwareprodukte erhöht sich auch die Anzahl der Optionen in der Flexibilisierung und dem Ausbau der Geschäftsmodelle für die FJA Gruppe wie für ihren Kundenkreis. So erlaubt es der SOA-Ansatz zum Beispiel auch, differenziertere Vorgehensweisen beim Outsourcing von Geschäftsprozessen zu wählen. Es ergeben sich neben der Möglichkeit der Kombination von Services verschiedener Anbieter (zum Beispiel Services im Kerngeschäft von FJA, Querschnittsservices von SAP) auch Optionen, einzelne Services komplett zu diesen Anbietern auszulagern (Outsourcing). Die FJA Gruppe verfügt

über die Möglichkeit, den Betrieb kompletter Servicepakete in Zusammenarbeit mit Partnern zu übernehmen. Andererseits ergibt sich die Möglichkeit, bestimmte Serviceleistungen wie zum Beispiel die Integration in eine Systemlandschaft des Kunden auf Servicepartner zu übertragen. Dadurch strebt die FJA Gruppe eine stärkere Profilierung als Produkthanbieter an.

2. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den folgenden zwei Geschäftsjahren

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Die deutsche Wirtschaft steht laut Bundeswirtschaftsministerium in diesem Jahr vor der größten Herausforderung seit der Wiedervereinigung. Die kurzfristigen Wachstumsperspektiven haben sich drastisch verschlechtert. Wie kaum ein anderes Industrieland ist Deutschland in die internationale Wirtschaft integriert. Negative Rückwirkungen der weltweiten Rezession und der internationalen Finanzmarktkrise treffen Deutschland deshalb in besonderem Maß. Der private Konsum kann die Entwicklung zwar stabilisieren, den dämpfenden Einfluss der Weltwirtschaft aber nicht völlig kompensieren. Für das Gesamtjahr erwartet die Bundesregierung unter Berücksichtigung der von der Bundesregierung getroffenen Maßnahmen zur Stabilisierung und Wachstumsstärkung einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von preisbereinigt 2,25 Prozent.

Künftige Branchensituation

In 2009 rechnet der Gesamtverband der Versicherungswirtschaft (GDV) mit einem Nullwachstum in der Versicherungsbranche, in der Lebensversicherung mit einem Minus von 1,5 Prozent. Dies sei aber laut GDV nicht auf die Wirtschaftskrise, sondern auf das reguläre Auslaufen vieler Verträge zurückzuführen, die nicht durch Neuabschlüsse ausgeglichen werden können. Vor vorschnellen Kündigungen von fondsgebundenen Versicherungen wird gewarnt, vor allem weil die riskanten Derivat-Konstruktionen nur mit einem Anteil von 1,8 Prozent vertreten seien. Demnach sieht auch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht für Versicherungsunternehmen keine aktuelle Bedrohung.

Aktuelle Studien zeigen vor allem folgenden Marktbedarf für 2009 und danach:

Der Trend zu Internationalisierung und Konsolidierung, sowie zur internationalen IT-Harmonisierung hält an und bleibt auch künftig einer der wichtigen Wachstumstreiber.

Trotz Modernisierungsbemühungen an Verwaltungssystemen bei 68 Prozent der Versicherer bleiben diese Engpass bei der Einführung neuer Produkte; bedingt durch die schlechten Erfahrungen, gehen Versicherer vermehrt dazu über (40 Prozent der befragten Unternehmen), ganze Systeme zu ersetzen.

Die Nachfrage nach Support im Risk Management (RM) und entsprechenden Werkzeugen wird in den nächsten Jahren deutlich steigen (Verdoppelung bis 2012). Der Werkzeugmarkt ist noch nicht vergeben; das one-size-fits-it-all-product gibt es nicht. Versicherern wird ein pragmatisches Vorgehen empfohlen; auch sollten sie RM nicht nur in Bezug auf Vorschriften, sondern auch auf Nutzen für ihr Business ausrichten.

Die Nachfrage nach SaaS (Software as a Service) für Verwaltungssysteme wird deutlich zunehmen; große Versicherer nutzen SaaS um in neue Märkte zu expandieren, für kleinere Versicherer ist SaaS interessant, um sich trotz kleiner Budgets Lösungen leisten zu können.

Produktentwicklung wird eine der wesentlichen Prioritäten von P&C ¹⁾- und Lebensversicherern in Europa sein. Investitionen für eine bessere Infrastruktur des Entwicklungsprozesses sind notwendig. Unter anderem wesentlich sind dabei flexible Kernsysteme Produktentwicklungswerkzeuge, die auch den Test abdecken, Business Process Management (BPM) und Workflow-Tools.

¹⁾ Property & Casualty = Sachversicherungen

Damit bestätigt sich die Einschätzung des Vorstands der FJA AG zur zunehmenden Dynamik der eingetretenen Haupttrends. Wir gehen weiterhin davon aus, dass die Bereitschaft der Versicherer zum Einsatz releasefähiger Standardsoftware vor diesem Hintergrund zunehmen wird.

Diese Entwicklung zeigt sich weitgehend analog auch in den Märkten Österreich und Schweiz. Die spezifischen Situationen in den übrigen Märkten sind im Kapitel ‚We-

sentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition' beschrieben und die dort dargestellten Entwicklungen werden sich nach Einschätzung des Vorstands auch in 2009 fortsetzen. Die FJA Gruppe beobachtet zunehmend Entwicklungen zur Internationalisierung der Branche. Immer öfter kommt es zu Anforderungen von Konzernkunden, die von einer Konzerngesellschaft für eine Region implementierten Lösungen weiteren Konzerngesellschaften für deren Regionalgeschäft verfügbar zu machen.

3. Erwartete Ertragslage

Voraussichtliche Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Für das Jahr 2009 ist aufgrund der weltweiten Wirtschaftskrise und den schwer abschätzbaren Folgen für die Versicherungswirtschaft und damit den Zielmarkt der FJA Gruppe im Rahmen der sonst üblichen Erwartungsintervalle eine Prognose aktuell nicht leistbar. Auch wenn sich unter Fortschreibung der Tendenz im vierten Quartal 2008 und auf Basis des zum Vorjahr vergleichbaren Auftragsbestandes für das Jahr 2009 durchaus eine Umsatzgrößenordnung von 70 Mio. Euro plausibilisieren ließe, sieht der Vorstand in Übereinstimmung mit seinen bisherigen konservativen Ergebnisprognosen daher vorerst von der Veröffentlichung einer Umsatz- und Ergebnisprognose für 2009 ab. Allerdings können unsere Aktionäre davon ausgehen, dass auch für den Fall eines nur moderaten Umsatzwachstums gegenüber 2008 noch eine EBIT-Marge auf vergleichbarem Niveau zu 2008 erwirtschaftet werden sollte.

4. Erwartete Finanzlage

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Aufgrund des deutlich ausreichenden Finanzmittelbestandes sind derzeit keine zusätzlichen Finanzierungsmaßnahmen geplant.

Geplante Investitionen

Die Investition im Bereich Forschung und Entwicklung wird in 2009 weiterhin im Wesentlichen stringent auf die FJA Insurance Platform[®] fokussiert. Dabei wird die Größenordnung des Investitionsbudgets auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Da wir konkrete Umsetzungsstufen bevorzugt mit themenverwandten Kundenprojekten kop-

pel, können sich Meilensteine und Aufwände des Umsetzungsprojekts und damit die F&E-Gesamtkosten durchaus in der Größenordnung von bis zu 30 Prozent des Gesamtaufwands verschieben. Für den Vorstand hat der Einbezug von Markt und Kunden in Investitionsmaßnahmen höchste Priorität, da das Risiko am Markt vorbei zielender Investitionen so am besten vermieden werden kann.

5. Chancen

Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen

Aus den dargestellten Rahmenbedingungen ergeben sich für die FJA Gruppe gute Chancen, auf Basis des in 2007 und 2008 erreichten profitablen Wachstums auch in 2009 – unter Zugrundelegung der gesamtwirtschaftlichen Situation – ein angemessenes Umsatz- und Ertragsniveau zu erzielen.

Unternehmensstrategische Chancen

Der Trend zum Einsatz releasefähiger Standardsoftware eröffnet die Möglichkeit, die bestehenden Alleinstellungsmerkmale der FJA Gruppe weiter auszubauen. Der sich in den beiden abgelaufenen Geschäftsjahren 2007 und 2008 immer deutlicher abzeichnende Trend zur Internationalisierung bietet die Chance, mit Hilfe des Ansatzes einer FJA Insurance Platform[®] die regional bestehenden Alleinstellungsmerkmale mittel- und langfristig zu internationalen Alleinstellungsmerkmalen zu entwickeln.

Leistungswirtschaftliche Chancen

Die leistungswirtschaftlichen Rahmenbedingungen bieten die Chance, die Marktposition der FJA Gruppe insgesamt, aber auch die Marktposition der Tochtergesellschaften in ihren jeweiligen Regionalmärkten auszubauen. Insbesondere in den USA ist in 2009 mit einem weiteren Ausbau der Marktposition zu rechnen.

Sonstige Chancen

Da Lizenzverkäufe ein wesentlicher Teil des Geschäftsmodells der FJA Gruppe sind, besteht potentiell die Möglichkeit, bei unerwartet positivem Auftragseingang über den Erwartungen liegende Umsätze beziehungsweise Erträge zu erzielen, ohne dabei den Begrenzungen reiner Dienstleister zu unterliegen.

6. Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Die FJA Gruppe hat das Geschäftsjahr 2008 erfolgreich, im Hinblick auf die wirtschaftliche Gesamtentwicklung sogar äußerst erfolgreich, abgeschlossen. Der Vorstand und das Management sehen darin die eingeschlagene Strategie bestätigt. Die erreichte Ertrags- und Finanzkraft stellt auch unter den schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine solide Basis für die Zielsetzung eines profitablen Wachstums dar. Gleichzeitig hat sich das Unternehmen wieder die Mittel und Möglichkeiten erarbeitet, auch mittelfristig gezielt in die Zukunft zu investieren, um die Profitabilität signifikant zu steigern. Der eingetretene Erfolg verstärkt die hohe Motivation des Managements und des gesamten Teams, weiterhin zum Nutzen der Kunden und Aktionäre der Gesellschaft das Beste zu geben.

Zusätzliche Informationen siehe Kapitel III. Nachtragsbericht.

München, 26. März 2009

Der Vorstand

A handwritten signature in blue ink, consisting of a cursive name followed by a long horizontal flourish.

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der FJA AG nach IFRS
für den Zeitraum vom 01. Januar bis 31. Dezember 2008**

	Text- ziffer	2008	2007
		Euro	Euro
Umsatzerlöse	VII.1	63.625.758	61.309.220
Bestandsveränderung an fertigen und unfertigen Leistungen	VIII.4	3.280	-5.425
Aktivierete Eigenleistungen für Entwicklung	VII.2	402.477	349.554
Aufwendungen für bezogene Leistungen	VII.3	-2.021.565	-2.098.850
Personalaufwand	VII.4	-42.177.352	-40.222.921
Sonstige betriebliche Erträge	VII.5	1.720.362	2.984.406
Sonstige betriebliche Aufwendungen	VII.6	-13.989.576	-16.026.808
Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	VII.7	-839.576	-1.024.596
Betriebsergebnis		6.723.808	5.264.579
Zinserträge	VII.8	662.639	521.031
Zinsaufwendungen	VII.8	-658.303	-740.233
Ergebnis vor Ertragsteuern		6.728.144	5.045.377
Steuern vom Einkommen und Ertrag	VII.9	-2.180.310	232.959
Konzernergebnis		4.547.834	5.278.336
Ergebniszuweisungsrechnung:			
Gewinne/Verluste, die den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen sind		4.547.834	5.254.985
Gewinne, die den Minderheitsanteilen zuzurechnen sind		0	23.352
Konzernergebnis		4.547.834	5.278.336
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	X.	0,21	0,25
Ergebnis je Aktie (verwässert)	X.	0,21	0,25
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert / verwässert)		21.202.066	21.289.353

Konzernbilanz der FJA AG nach IFRS zum 31. Dezember 2008
Vermögen

	Text- ziffer	31.12.2008	31.12.2007
		Euro	Euro
Kurzfristige Vermögenswerte			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	VIII.1	18.253.536	18.894.354
Wertpapiere	VIII.2	3.394	3.097
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	VIII.3	13.081.349	7.950.229
<i>in Rechnung gestellte Forderungen</i>		<i>11.926.487</i>	<i>7.203.158</i>
<i>noch nicht fakturierte Forderungen</i>		<i>1.154.862</i>	<i>747.072</i>
Vorräte	VIII.4	4.350	1.069
Laufende Ertragsteueransprüche	VIII.5	179.919	171.895
Sonstige finanzielle Forderungen	VIII.6	116.706	180.174
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	VIII.7	760.917	840.575
Kurzfristige Vermögenswerte, gesamt		32.400.171	28.041.394
Langfristige Vermögenswerte			
Geschäfts- oder Firmenwerte	VIII.8	3.582.591	3.582.591
Andere immaterielle Vermögenswerte	VIII.8	2.049.963	1.776.482
Sachanlagen	VIII.9	1.581.183	2.053.307
Finanzinvestitionen	VIII.10	5.806	5.806
Latente Steueransprüche	VIII.11	3.579.883	4.181.719
Laufende Ertragsteueransprüche	VIII.5	792.755	905.341
Sonstige finanzielle Forderungen	VIII.12	348.267	262.694
Langfristige Vermögenswerte, gesamt		11.940.448	12.767.940
Vermögen, gesamt		44.340.619	40.809.334

Konzernbilanz der FJA AG nach IFRS zum 31. Dezember 2008
Eigenkapital und Schulden

	Text- ziffer	31.12.2008	31.12.2007
Kurzfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	VIII.13	581.962	789.224
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	VIII.14	856.867	375.292
Sonstige Rückstellungen	VIII.15	1.558.048	1.987.366
Sonstige kurzfristige Schulden	VIII.16	2.013.071	1.196.076
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	VIII.17	7.304.692	7.329.137
Kurzfristige Schulden, gesamt		12.314.640	11.677.095
Langfristige Schulden			
Sonstige Rückstellungen	VIII.15	479.936	374.017
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	VIII.17	2.276.679	3.588.905
Latente Steuerverbindlichkeiten	VIII.11	1.006.855	645.517
Pensionsrückstellungen	VIII.18	1.631.405	1.611.370
Langfristige Schulden, gesamt		5.394.875	6.219.808
Schulden, gesamt		17.709.515	17.896.902
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital der FJA AG	VIII.19	20.771.074	21.289.353
Kapitalrücklage der FJA AG	VIII.20	9.876.062	10.293.514
Konzerngewinnrücklagen	VIII.21	-4.016.032	-8.832.405
Anteile Gesellschafter Mutterunternehmen		26.631.104	22.750.463
Minderheitsanteile	VIII.22	0	161.969
Eigenkapital gesamt		26.631.104	22.912.432
Eigenkapital und Schulden, gesamt		44.340.619	40.809.334

**Konzernkapitalflussrechnung der FJA AG nach IFRS
für den Zeitraum 01. Januar bis 31. Dezember 2008**

	2008	2007
	Euro	Euro
Konzernergebnis	4.547.834	5.278.336
Ertragsteuern	2.180.310	-232.959
Ergebnis vor Ertragsteuern	6.728.144	5.045.377
Anpassungen zur Überleitung des Ergebnisses zum Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit		
Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	839.576	1.024.596
Ergebnis aus Abgang Sachanlagen	-2.770	4.302
Ergebnis aus Abgang immaterielle Vermögenswerte	0	304.600
Erhöhung der Pensionsrückstellungen	20.034	43.478
Zinserträge	-662.639	-521.031
Zinsaufwendungen	658.303	740.233
Erstattete Ertragsteuern	75.263	10.926
Gezahlte Ertragsteuern	-662.669	-276.153
Veränderung der:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-5.160.715	-914.691
Vorräte	-3.281	5.425
sonstigen Vermögenswerte/ sonstigen finanziellen Forderungen/ laufenden Ertragsteueransprüche	125.713	108.276
Sonstigen Rückstellungen	-326.022	-2.262.410
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-207.041	-163.870
Sonstigen Schulden / finanziellen Verbindlichkeiten	731.126	-230.073
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit*	2.153.021	2.918.984

* siehe Notes IX.

**Konzernkapitalflussrechnung der FJA AG nach IFRS
für den Zeitraum 01. Januar bis 31. Dezember 2008 (Forts.)**

	2008	2007
	Euro	Euro
Cashflow aus dem Investitionsbereich		
Investitionen in Sachanlagen	-117.398	-154.671
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	-515.722	-349.554
Einzahlungen aus Abgang von Sachanlagen	6.069	42.701
Auszahlungen aus dem Kauf von Minderheitenanteilen an konsolidierten Unternehmen	-130.000	0
Cashflow aus dem Investitionsbereich	-757.051	-461.524
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich		
Auszahlungen Erwerb eigene Aktien	-935.731	0
Auszahlungen aus Sicherungsgeschäften	-89.715	0
Rückzahlung kurzfristiger Finanzschulden	-1.198.394	-2.177.581
Aufnahme langfristiger Finanzschulden	0	2.922.084
Erhaltene Zinsen	662.639	521.031
Gezahlte Zinsen	-658.303	-740.233
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich	-2.219.504	525.301
Zahlungsunwirksame wechselkursbedingte Änderungen	182.715	-264.528
Veränderung des Finanzmittelbestands	-640.819	2.718.232
Finanzmittelbestand zu Beginn des Berichtszeitraums	18.894.354	16.176.122
Finanzmittelbestand zum Ende des Berichtszeitraums*	18.253.536	18.894.354
* davon frei verfügbar	15.780.019	15.727.445

Konzerneigenkapitalentwicklung der FJA AG nach IFRS für den Zeitraum vom 01. Januar bis 31. Dezember 2008

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Konzerngewinnrücklagen				Zwischensumme	Minderheitsanteile	Eigenkapital
			Bewertungsrücklagen	Währungsausgleichsposten	Net Investment	Sonstige			
Textziffer	20	21	22	22	22	22	23		
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	
Stand 31.12.2006/01.01.2007	21.289.353	10.293.514	0	1.148.814	-887.899	-14.091.580	17.752.202	138.618	17.890.819
Net Investment					-857.871		-857.871		-857.871
Währungsdifferenzen				601.147			601.147		601.147
Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen	0	0	0	601.147	-857.871		-256.724		-256.724
Konzernergebnis						5.254.985	5.254.985	23.352	5.278.336
Gesamterträge und -aufwendungen der Periode	0	0	0	601.147	-857.871	5.254.985	4.998.260	23.352	5.021.612
Stand 31.12.2007 /1.1.2008	21.289.353	10.293.514	0	1.749.961	-1.745.770	-8.836.595	22.750.463	161.969	22.912.432
Net Investment									
Währungsdifferenzen				236.569			236.569		236.569
Abgang Minderheiten							0	-130.000	-130.000
Umbuchung Minderheiten in Gewinnrücklagen						31.969	31.969	-31.969	0
Erwerb eigene Anteile	-518.279	-417.452					-935.731		-935.731
Umgliederung				-20.282		20.282	0		0
Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen	-518.279	-417.452	0	216.287	0	52.251	-667.193	-161.969	-829.162
Konzernergebnis						4.547.834	4.547.834	0	4.547.834
Gesamterträge und -aufwendungen der Periode	-518.279	-417.452	0	216.287	0	4.600.085	3.880.641	-161.969	3.718.672
Stand 31.12.2008	20.771.074	9.876.062	0	1.966.248	-1.745.770	-4.236.510	26.631.104	0	26.631.104
				-4.016.032					

I.	Allgemeine Erläuterungen	66
1.	Grundlagen	66
2.	Neue und geänderte Standards	67
3.	Going Concern	69
II.	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	69
III.	Konsolidierungskreis	81
1.	Tochterunternehmen	81
2.	Assoziierte Unternehmen	82
3.	Veränderungen des Konsolidierungskreises	83
IV.	Konsolidierungsgrundsätze	83
V.	Währungsumrechnung	84
VI.	Segmentberichterstattung	86
1.	Angaben über Produkte und Dienstleistungen	87
2.	Angaben über geografische Bereiche	88
3.	Angaben über wichtige Kunden	88
VII.	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	89
1.	Umsatzerlöse	89
2.	Aktivierete Eigenleistungen für Entwicklung	89
3.	Aufwendungen für bezogene Leistungen	90
4.	Personalaufwand	90
5.	Sonstige betriebliche Erträge	92
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	92
7.	Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	93
8.	Zinsergebnis	93
9.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	94
VIII.	Erläuterungen zur Bilanz	97
1.	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	97
2.	Wertpapiere	98
3.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	98
4.	Vorräte	101
5.	Laufende Ertragsteueransprüche	101
6.	Sonstige finanzielle Forderungen (kurzfristig)	101
7.	Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	102

8. Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte	103
9. Sachanlagen	106
10. Finanzinvestitionen.....	107
11. Latente Steueransprüche	108
12. Sonstige finanzielle Forderungen	109
13. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.....	109
14. Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	110
15. Sonstige Rückstellungen	110
16. Sonstige kurzfristige Schulden	112
17. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten.....	112
18. Pensionsrückstellungen.....	115
19. Gezeichnetes Kapital	117
20. Kapitalrücklage	120
21. Konzerngewinnrücklagen	120
22. Minderheitsanteile.....	121
23. Sonstige finanzielle Verpflichtungen	122
24. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten	124
25. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten	124
26. Angaben zum Kapital.....	137
IX. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	138
X. Ergebnis je Aktie	139
XI. Annahmen und Schätzungen	140
XII. Beziehungen zu nahe stehenden Personen	140
1. Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats	140
2. Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats	142
3. Sonstige Transaktionen mit nahe stehenden Personen	142
XIII. Angaben zu den Organen	143
XIV. Erklärung zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex	145
XV. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	145

I. Allgemeine Erläuterungen

1. Grundlagen

Der Konzernabschluss der FJA AG, München, Deutschland, zum 31. Dezember 2008 umfasst das Mutterunternehmen und alle Tochtergesellschaften (nachfolgend als „FJA Gruppe“ bezeichnet) sowie alle assoziierten Unternehmen. Das Berichtsjahr umfasst das Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss der FJA AG, München, Deutschland, zum 31. Dezember 2008 wurde unter Beachtung aller am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) sowie aller für das abgelaufene Geschäftsjahr verbindlichen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind.

Die FJA Gruppe ist ein führendes Beratungs- und Softwareunternehmen für den Versicherungs- und Altersvorsorgemarkt in Europa. Die Softwarelösungen unterstützen Versicherer, Finanzdienstleister und Versorgungsträger bei der Konzeption, Umsetzung und Verwaltung ihrer Produkte.

Der Hauptsitz der FJA Gruppe befindet sich in der Elsenheimerstraße 65, 80687 München, Deutschland. Muttergesellschaft des Konzerns ist die FJA AG, München. Die FJA AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht.

Der Vorstand der FJA AG hat den Konzernabschluss am 26. März 2009 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt worden. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Bilanz ist nach der Fristigkeit gegliedert.

Die Berichtswährung ist Euro, auf TSD Euro oder Mio. Euro wird gerundet. Hieraus können sich Rundungsdifferenzen in Höhe von bis zu einer Recheneinheit ergeben.

Die Gesellschaft hat zum 31. Dezember 2008 einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht gemäß § 315a HGB erstellt. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht und beim elektronischen Unternehmensregister unter HRB 126580 des Amtsgerichts München hinterlegt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind bis zum 26. März 2009 berücksichtigt.

2. Neue und geänderte Standards

Im Geschäftsjahr erstmals angewandte neue und geänderte Standards

Im Geschäftsjahr 2008 wurden die IFRS zugrunde gelegt, welche verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Neue Standards, Änderungen von Standards und Interpretationen, die für Geschäftsjahre, die zum 31. Dezember 2008 enden, erstmals anzuwenden sind, lauten wie folgt:

- IFRS 8 („Geschäftssegmente“) ersetzt IAS 14 („Segmentberichterstattung“). Der neue Standard verlangt von den Unternehmen die Berichterstattung über finanzielle und beschreibende Informationen bezüglich ihrer berichtspflichtigen Segmente. Berichtspflichtige Segmente sind operative Segmente oder Zusammenfassungen von operativen Segmenten, die bestimmte Kriterien erfüllen. Operative Segmente sind die Komponenten eines Unternehmens, für die getrennte Finanzinformationen verfügbar sind, die das oberste Führungsgremium eines Unternehmens regelmäßig überprüft, um den Geschäftserfolg zu beurteilen und zu entscheiden, wie Ressourcen zu verteilen sind. Im Allgemeinen müssen Finanzinformationen auf der Basis der internen Steuerung berichtet werden. Durch sie kann das Führungsgremium den Geschäftserfolg der operativen Segmente beurteilen und entscheiden, wie die Ressourcen auf die operativen Segmente zu verteilen sind. Der neue Standard ist für die Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Dennoch hat sich die FJA AG für eine vorzeitige Anwendung von IFRS 8 beginnend mit dem zum 31. Dezember 2008 endenden Geschäftsjahr entschieden. Die Vorjahresvergleichsangaben wurden entsprechend angepasst.

- Die sonstigen Änderungen der Interpretationen IFRIC 11 („Konzerninterne Geschäfte und Geschäfte mit eigenen Aktien“), IFRIC 12 („Vereinbarung zu Dienstleistungskonzessionen“) und IFRIC 14 („Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung“) haben keine oder keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft.
- Die Änderungen des IAS 39, die eine Umklassifizierung nicht derivativer finanzieller Vermögenswerte aus der Kategorie *at fair value through profit or loss* beziehungsweise *available for sale* in eine andere Bewertungskategorie ermöglicht sowie die damit einhergehenden zusätzlichen Informationsanforderungen zu den umgewidmeten finanziellen Vermögenswerten, die durch IFRS 7.12 und IFRS 7.12 A geregelt werden, haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft.

- **Nicht vorzeitig angewandte Standards/Interpretationen**

Folgende Standards/Interpretationen sind vom IASB herausgegeben, deren Anwendung bzw. Änderungen noch nicht verbindlich ist und die von der FJA Gruppe auch noch nicht angewendet werden: IAS 1 („Darstellung des Abschlusses“), IFRS 2 („Anteilsbasierte Vergütung, Ausübungsbedingungen und Annullierungen“), IFRS 3 („Unternehmenszusammenschlüsse“) in Verbindung mit IAS 27 („Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“), IAS 23 („Fremdkapitalkosten“), IAS 28 („Anteile an assoziierten Unternehmen“), IAS 31 („Anteile an Joint Ventures“), IAS 32 („Finanzinstrumente: Darstellung“), IAS 36 („Wertminderung von Vermögenswerten“), IAS 38 („Immaterielle Vermögenswerte“), IFRIC 13 („Kundenbindungsprogramme“), IFRIC 15 („Vereinbarung über die Errichtung von Immobilien“), IFRIC 16 („Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“), IFRIC 17 („Sachdividenden an Eigentümer“), IFRIC 18 („Übertragung eines Vermögenswerts durch einen Kunden“).

Im Einzelnen ergeben sich für die FJA Gruppe die nachfolgend dargestellten Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse:

Die Änderungen des IAS 1 („Darstellung des Abschlusses“) sollen den Anwendern die Analyse und den Vergleich von Abschlüssen erleichtern. Die Änderung ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Die Än-

derungen des Standards, die von allen Unternehmen anzuwenden sind, werden bei der erstmaligen Anwendung durch die FJA AG zu erweiterten Angaben führen.

Die Änderungen von IFRS 3 („Unternehmenszusammenschlüsse“) in Verbindung mit IAS 27 („Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“) führen eine Vielzahl von Änderungen bei der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen ein, die sich auf die Ansatzhöhe des Geschäfts- oder Firmenwertes, die Ergebnisse des Berichtszeitraums, in dem ein Unternehmenserwerb erfolgt, und den Ausweis zukünftiger Erträge auswirken. Die Änderungen gelten erstmals für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Änderungen der beiden Standards, die von allen Unternehmen anzuwenden sind, erfordern im Falle einer Transaktion einen erhöhten Arbeits- und Zeitaufwand, um die Elemente einer Transaktion zu identifizieren und zu bewerten.

Die Anwendung der übrigen neuen Standards beziehungsweise der neuen Interpretation hat auf den Abschluss des Unternehmens in der Periode der erstmaligen Anwendung entweder keine oder keine wesentlichen Auswirkungen.

3. Going Concern

Nachdem in 2007 ein angemessenes Umsatzwachstum sowie ein positives Ergebnis und operativer Cashflow erzielt wurde, konnte dieser Trend in 2008 bestätigt bzw. fortgesetzt werden. Die Unternehmensplanungen für die nächsten Jahre lassen ebenfalls positive Ergebnisse und Cashflows erwarten. Aufgrund der finanziellen Stabilität und Ertragsstärke geht die Geschäftsleitung daher von einer positiven Fortentwicklung des Unternehmens aus.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Alle Unternehmen im Konsolidierungskreis wenden einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden an. Die im Vorjahr angesetzten Konsolidierungsmethoden sowie Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden stetig angewandt.

Die Erträge aus dem Verkauf von Gütern, das Erbringen von Dienstleistungen und die Nutzung von Vermögenswerten des Unternehmens durch Dritte gegen Zin-

sen, Lizenzgebühren und Dividenden werden grundsätzlich nur erfasst, wenn der Zufluss hinreichend wahrscheinlich ist und die Höhe verlässlich bestimmt werden kann. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Wert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung. Im Einzelnen gilt für die Erfassung von Umsätzen und Erträgen folgendes:

Bei einem Teil der Kundenprojekte (insbesondere Festpreisprojekte) erfolgt die Umsatzrealisierung nach Maßgabe des Projektfortschritts (Percentage-of-Completion Methode), sofern der Fertigstellungsgrad, die für das Projekt anfallenden Kosten und die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu erwartenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Als Berechnungsgrundlage für den Projektfortschritt dient dabei das, auf Basis von Projektbewertungen, ermittelte Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zum geschätzten gesamten Kostenvolumen des Vertrags. Die im Rahmen dieser Methode erbrachten Leistungen werden als **noch nicht fakturierte Forderungen** ausgewiesen. Erforderlichenfalls wird der niedrigere erzielbare Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Dienstleistungsverträge, bei denen eine Abrechnung auf Basis der geleisteten und erstattungsfähigen Auslagen erfolgt (Regieprojekte), werden in Abhängigkeit der von den FJA Gesellschaften erbrachten Leistungen realisiert.

Die Umsatzrealisierung von **Wartungsleistungen** erfolgt anteilig linear über den vertraglich vereinbarten Leistungszeitraum. Für die Realisierung von Lizenzerlösen (inklusive Referenzsysteme und Fachkonzepte) müssen generell folgende Bedingungen kumulativ erfüllt sein:

1. Ein Vertrag ist wirksam zustande gekommen,
2. die Auslieferung der Software / des Referenzsystems / des Fachkonzepts ist erfolgt,
3. die Lizenzgebühr steht fest und
4. der Zahlungseingang ist wahrscheinlich.

Ist der Lizenzverkauf wirtschaftlich nicht mit anderen Dienstleistungen verbunden, so wird der Umsatz im Monat der Auslieferung beziehungsweise der Abnahme der Soft-

ware (beziehungsweise des Referenzsystems/ des Fachkonzepts) beim Kunden realisiert.

Steht der Lizenzverkauf wirtschaftlich in Zusammenhang mit anderen Dienstleistungen von FJA so werden prinzipiell folgende Fälle unterschieden:

Handelt es sich um eine kundenspezifische Standardsoftware, die bei FJA angepasst (max. ca. 3 Monate) und anschließend dem Kunden ausgeliefert wird, so erfolgt die Umsatzrealisierung in der Regel im Monat der Auslieferung beziehungsweise der Abnahme beim Kunden, wenn eine solche im Vertrag vereinbart ist.

Bei längerfristigen Projekten, in denen der Anpassungsprozess der Standardsoftware länger als drei Monate bis zur Erstimplementierung beim Kunden dauert, erfolgt die Umsatzrealisierung nach der Percentage-of-Completion-Methode. Soweit eine Ermittlung des Fertigstellungsgrades, bezogen auf die Lizenz, schwer oder nicht ermittelbar ist - insbesondere wenn die Projektarbeiten vom Kunden beeinflusst werden können - wird der Umsatz linear über den Zeitraum bis zur ersten Produktivsetzung der kundenspezifischen Softwarelösung abgegrenzt.

Bei der Vergabe einer zeitlich befristeten Lizenz für ein FJA Standardsoftware-Produkt werden die Erlöse linear über die vereinbarte Laufzeit abgegrenzt.

Zinserträge werden auf Basis der Effektivzinsmethode erfasst. **Zinsaufwendungen** werden periodengerecht erfolgswirksam verbucht.

Die **finanziellen Vermögenswerte** umfassen die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Wertpapiere, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die sonstigen finanziellen Forderungen und die Finanzinvestitionen. Ein finanzieller Vermögenswert wird immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn die FJA Gruppe Vertragspartei der Regelungen des finanziellen Vermögenswertes ist. Die Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt dann, wenn entweder die Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder die Rechte an einen Dritten übertragen werden. Bei der Übertragung sind insbesondere die Kriterien des IAS 39

hinsichtlich des Übergangs der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum des finanziellen Vermögenswertes verbunden sind, zu würdigen.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmethoden und Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Für die Folgebewertung werden die finanziellen Vermögenswerte in die folgenden Kategorien unterteilt: „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“, „bis zur Endfälligkeit gehalten“, „zur Veräußerung verfügbar“ und „Kredite und Forderungen“. Alle finanziellen Vermögenswerte, bei denen marktübliche Käufe und Verkäufe vorliegen, werden zum Erfüllungstag bilanziert.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten, die im Zeitpunkt ihrer Anschaffung beziehungsweise Anlage eine Restlaufzeit von drei oder weniger Monaten haben. Die liquiden Mittel werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Guthaben in Fremdwährung werden mit dem am Bilanzstichtag gültigen Umrechnungskurs bewertet.

Wertpapiere werden gemäß IAS 39 entweder als „zur Veräußerung verfügbar“ oder „bis zur Endfälligkeit gehalten“ kategorisiert. Die als „zur Veräußerung verfügbar“ kategorisierten Wertpapiere werden bei der erstmaligen Bewertung und Folgebewertung am Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts unter Berücksichtigung latenter Steuern wird bis zur Realisierung im Veräußerungszeitpunkt erfolgsneutral im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen erfasst. Liegen objektive substantielle Hinweise vor, dass eine dauerhafte Wertminderung stattgefunden hat, wird der Wertminderungsaufwand ergebniswirksam erfasst. Bereits im Eigenkapital erfasste Beträge werden ergebniswirksam aus dem Eigenkapital entfernt. „Bis zur Endfälligkeit gehalten“ kategorisierte Wertpapiere werden beim Zugang mit dem beizulegenden Zeitwert und im Rahmen der Folgebewertung mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Unter den **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** (in Rechnung gestellt)

sowie den **sonstigen finanziellen Forderungen**, bis auf derivative Finanzinstrumente, werden vor allem die vom Unternehmen ausgereichten Forderungen und Kredite ausgewiesen. Entsprechend sind sie als „Kredite und Forderungen“ kategorisiert und werden bei der erstmaligen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert und bei der Folgebewertung mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Liegt der Barwert der erwarteten künftigen Cashflows der Forderungen oder der sonstigen Vermögenswerte am Bilanzstichtag unter den fortgeführten Anschaffungskosten, so erfolgt eine erfolgswirksame Wertberichtigung. Unverzinsliche und niedrig verzinsliche Forderungen mit einer Laufzeit von über einem Jahr werden abgezinst.

Bei der erstmaligen Erfassung werden **Finanzinvestitionen** mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert und als „zur Veräußerung verfügbar“ kategorisiert. Im Rahmen der Folgebewertung sind diese daher mit ihrem beizulegenden Zeitwert anzusetzen, wobei unrealisierte Gewinne und Verluste bis zur Realisierung ergebnisneutral und gesondert im Eigenkapital unter Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen werden. Sofern es sich um Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente handelt, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden sie zu Anschaffungskosten bewertet. Bestehen objektive Hinweise darauf, dass der Barwert der geschätzten Cashflows unter dem Buchwert liegt, werden Wertberichtigungen ergebniswirksam vorgenommen.

Von der Möglichkeit, **finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert** zu bewertende finanzielle Vermögenswerte zu designieren, hat die FJA Gruppe bislang keinen Gebrauch gemacht.

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise (wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert, ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwertes des finanziellen Vermögenswertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten) auf eine **Wertminderung** hindeuten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich

durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen. Wertminderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden bis zur Realisierung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind sowie der beizulegende Zeitwert, der mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen, entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglich Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cashflows. Der beizulegende Zeitwert von mit den Anschaffungskosten bewerteten, nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten, ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

Unter den **Vorräten (unfertige Leistungen)** werden die für Kunden erbrachten Leistungen, für die zwar noch keine Vertragsgrundlagen, aber zumindest ein Letter of Intent mit den Kunden vorhanden ist, ausgewiesen. Die Vorräte werden zu Herstellungskosten oder mit dem niedrigeren Nettoveräußerungswert angesetzt, sowohl bei erstmaliger Erfassung als auch bei der Folgebewertung.

Soweit **Geschäfts- oder Firmenwerte** aktiviert sind, wurden diese bis zum 31. Dezember 2004 über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte werden ab dem Geschäftsjahr 2005 nicht mehr vorgenommen. Stattdessen werden sie jährlich einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen und gegebenenfalls auf den niedrigeren erzielbaren Betrag abgeschrieben.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden beim Zugang mit ihren Anschaffungskosten angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein künftiger

wirtschaftlicher Nutzen aus den immateriellen Vermögenswerten der FJA Gruppe zufließen wird und die Anschaffungskosten zuverlässig bestimmt werden können. In den Folgeperioden erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei planmäßige Abschreibungen linear über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer vorgenommen werden. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer liegen nicht vor.

Entwicklungskosten für neue oder erheblich verbesserte Produkte werden zu Herstellungskosten aktiviert, sofern eine eindeutige Aufwandszuordnung möglich ist und sowohl die technische Realisierbarkeit als auch die Fähigkeit und Absicht der Vermarktung sichergestellt sind. Die Entwicklungstätigkeit muss mit einer hinreichenden Wahrscheinlichkeit dem Unternehmen einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erbringen. Die aktivierten Herstellungskosten umfassen die direkt dem Entwicklungsprozess zurechenbaren Kosten. Aktivierte Entwicklungsaufwendungen werden ab dem Zeitpunkt der Nutzungsfähigkeit der Software über eine Nutzungsdauer, die dem geplanten Produktlebenszyklus entspricht, planmäßig und linear abgeschrieben. Noch nicht abgeschlossene und aktivierte Entwicklungsprojekte werden jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Forschungs- und nicht aktivierungsfähige Entwicklungskosten werden bei ihrer Entstehung aufwandswirksam innerhalb der Personal- und sonstigen betrieblichen Aufwendungen behandelt.

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten samt Nebenkosten aktiviert, die notwendig sind, um den Vermögenswert in betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Von dem Wahlrecht zur Anwendung der Neubewertungsmethode wird kein Gebrauch gemacht. Aufwendungen für laufende Instandhaltungen und Reparaturen werden als Aufwand gebucht. Aufwendungen, welche die Voraussetzungen des IAS 16.13 und die Ansatzkriterien des IAS 16.7 erfüllen, werden zum Buchwert der betroffenen Sachanlagen aktiviert und über die voraussichtlichen Nutzungsdauern abgeschrieben. Die ersetzten Teile werden ausgebucht. Fremdkapitalkosten werden nicht in die Anschaffungs- oder Herstellungskosten mitbezogen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien im Sinne des IAS 40 liegen nicht vor.

Leasingverträge werden als **Finance Lease** klassifiziert, wenn durch die Leasingbedingungen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als **Operating Lease** klassifiziert. Beim Finance Lease werden die laufenden Leasingraten in einen Zins- und Tilgungsanteil zerlegt. Der Tilgungsanteil vermindert die Leasingschuld. Beim Operating Lease werden die zu zahlenden Leasingraten im Zeitpunkt der Entstehung als Aufwand erfasst. Raten in ungleicher Höhe werden linear abgegrenzt.

Den planmäßigen **Abschreibungen** der immateriellen Vermögenswerte und des Sachanlagevermögens liegen folgende konzerneinheitliche Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Andere immaterielle Vermögenswerte:	
Entwicklungskosten	3
Übrige	3 bis 5
Sachanlagen:	
Bauten auf fremden Grundstücken	10
Hardware und Software	3 bis 4
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 10

Wertminderungen von langfristigen Vermögenswerten

Immaterielle Vermögenswerte sowie Geschäfts- oder Firmenwerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, werden nicht planmäßig abgeschrieben, sie werden jährlich auf Wertminderungsbedarf hin geprüft.

Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse beziehungsweise Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwertes erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Fair Value des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können

(Cash Generating Units).

Die Abschreibungen und Wertminderungen von Sachanlagen beziehungsweise immateriellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Zeile Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Die Ermittlung der **latenten Ertragsteueransprüche** und **latenten Ertragsteuerverbindlichkeiten** erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Latente Ertragsteueransprüche und latente Ertragsteuerverbindlichkeiten werden grundsätzlich für alle temporären Wertunterschiede zwischen dem Buchwert eines Vermögenswertes oder einer Schuld und dem für steuerliche Zwecke beizulegenden Wert bilanziert. Latente Ertragsteueransprüche werden auch für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften bilanziert.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge sind in dem Maße zu bilden, in dem es wahrscheinlich ist, dass die steuerlichen Verlustvorträge in der Zukunft genutzt werden können. Dementsprechend wurden aktive latente Steuern auf steuerliche Verluste, unter Berücksichtigung ihrer Realisierbarkeit, angesetzt. Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten beziehungsweise erwartet werden. Die Wirkung von Steuersatzänderungen auf latente Steuern wird mit Inkrafttreten der gesetzlichen Änderung ergebniswirksam erfasst.

Zur **Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte** und **so genannte Veräußerungsgruppen** werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet.

Die **finanziellen Verbindlichkeiten** umfassen die Finanzschulden, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn die FJA Gruppe Vertragspartei der Regelungen der finanziellen Verbindlichkeit ist. Die Ausbuchung einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt dann, wenn diese getilgt ist, das heißt wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen beziehungs-

weise aufgehoben sind oder auslaufen.

Die Methoden und wesentlichen Annahmen zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes von finanziellen Verbindlichkeiten sind wie folgt: Die finanziellen Verbindlichkeiten werden mit dem beizulegenden Zeitwert im Anschaffungszeitpunkt bilanziert, dies entspricht dem erhaltenen Geldbetrag.

Finanzschulden werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst. In den Folgejahren werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten, unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie **sonstige finanzielle Verbindlichkeiten** werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert. In den Folgejahren werden alle Verbindlichkeiten, bis auf derivative Finanzinstrumente, mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat der Konzern von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung **als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten** zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Die FJA AG setzt **derivative Finanzinstrumente** zur Absicherung der aus Finanztransaktionen resultierenden Währungsschwankungen ein. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben. Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Zeitwerte sind auch für die Folgebewertung relevant. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Dieser Wert kann positiv oder negativ sein. Für die Erfassung der Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist oder nicht. Liegt kein Hedge Accounting vor, sind die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam zu erfassen. Besteht hingegen eine wirksame Sicherungsbeziehung

gemäß IAS 39, wird der Besicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

In den **sonstigen Rückstellungen** sind alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen in Höhe ihres wahrscheinlichen Eintritts berücksichtigt. Die angesetzten Beträge stellen die bestmögliche Schätzung der Ausgaben dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich sind. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Zinseffekt wesentlich ist.

Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren errechnet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern, bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen, berücksichtigt. Die Berechnung erfolgt auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung von biometrischen Annahmen. Der noch nicht aufwandsmäßig verrechnete Überleitungsbetrag zwischen Anwartschaftsbarwert und Rückstellungen, der sich aus den versicherungsmathematisch ermittelten Gewinnen oder Verlusten im Zusammenhang mit Änderungen der Rechnungslegungsannahmen ergibt, wird über die durchschnittliche Restdienstzeit der Berechtigten amortisiert, soweit er den Korridor von 10 Prozent des Anwartschaftsbarwertes übersteigt.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den Vorschriften des IASB verlangt die Anwendung von **Schätzungen** und zukunftsbezogenen **Annahmen**, die die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, die offen gelegten Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie die bilanzierten Erträge und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Die zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Umsatzrealisierung auf Basis des Leistungsfortschritts („PoC-Methode“), die konzerneinheitliche Festlegung von Nutzungsdauern, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die den Werthaltigkeitstests zugrunde gelegten Planungs- und Bewertungsprämissen. Obwohl diese Schätzungen nach bestem Wissen der Gesellschaft auf den laufenden Transaktionen basieren, können die tatsächlichen Werte letztendlich von diesen Schätzungen abweichen. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum

Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam beziehungsweise in der Periode der besseren Erkenntnis und den zukünftigen Perioden, sofern die Änderungen mehrere Perioden umfassen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen am Stichtag wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, sodass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird, sind im Abschnitt XI. Annahmen und Schätzungen dargestellt.

III. Konsolidierungskreis

1. Tochterunternehmen

Tochterunternehmen, bei denen der FJA AG unmittelbar oder mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht, werden in den Konzernabschluss einbezogen. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss beginnt mit dem Zeitpunkt der Beherrschungsmöglichkeit, sie endet, sobald diese nicht mehr gegeben ist.

Im Konzern der FJA AG als Mutterunternehmen werden zum 31. Dezember 2008 folgende Unternehmen voll konsolidiert:

Gesellschaft	Anteilsbesitz in %	Abkürzungen
FJA Feilmeier & Junker GmbH, München (Deutschland)	100	(FJA Deutschland)
mit der Tochtergesellschaft FJA-US, Inc., New York (USA)	100	(FJA-US)
FJA Feilmeier & Junker AG, Zürich (Schweiz)	100	(FJA Schweiz)
FJA Feilmeier & Junker Ges.m.b.H., Wien (Österreich)	100	(FJA Österreich)
FJA Akademie GmbH, München (Deutschland) (bis 29.02.2008)	100	(FJA Akademie)
FJA OdaTeam d.o.o., Maribor (Slowenien)	100	(FJA OdaTeam)
FJA bAV Service GmbH, München (Deutschland)	100	(FJA bAV Service)
PYLON GmbH, Hamburg (Deutschland)	100	(PYLON)

Bei allen Tochterunternehmen entspricht der jeweilige Bilanzstichtag dem Konzernabschlussstichtag.

Gegenüber dem Vorjahresstichtag liegen folgende Änderungen des Konsolidierungskreises vor:

- Mit Geschäftsanteilsabtretungsvertrag vom 20. Oktober 2008 wurde die gesamte Beteiligung der FJA AG an der FJA Akademie, das heißt ihr Geschäftsanteil in Höhe von TSD Euro 25 an die FJA Feilmeier & Junker GmbH abgetreten. Die FJA Akademie wurde mit Wirkung zum 1. März 2008 auf die FJA Feilmeier & Junker GmbH verschmolzen.

- Die FJA OdaTeam wurde bis zum 10. April 2008 unmittelbar zu 80 Prozent von der FJA AG gehalten. Mit Wirkung zum 10. April 2008 erfolgte der Kauf von weiteren 20 Prozent der Anteile an der FJA OdaTeam durch die FJA AG von dem Geschäftsführer der FJA OdaTeam, Herrn Matevz Rostaher. Der Kaufpreis in Höhe von TSD Euro 130 wurde in bar entrichtet. Die FJA OdaTeam hatte zum Erwerbszeitpunkt ein Eigenkapital von TSD Euro 810 (davon 20 Prozent: TSD Euro 162) und erzielte im Geschäftsjahr 2007 einen Gewinn von TSD Euro 115. Aufgrund der bisher schon vorgenommenen Vollkonsolidierung der FJA OdaTeam sind die Beträge der nach Hauptgruppen gegliederten Vermögenswerte und Schulden nicht gesondert anzugeben. Die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind wie folgt: Der Anteilserwerb wird als eine Transaktion mit den Minderheitsanteileignern dargestellt, also als eine Verschiebung innerhalb des Eigenkapitals zwischen den verschiedenen Gesellschaftergruppen.

Sachverhalte 2007:

Die PYLON AG, Hamburg wurde mit Wirkung zum 13. Juli 2007 in die PYLON GmbH, Hamburg umgewandelt. Infolge vertraglicher Vereinbarungen bezüglich des Verzichts auf Ansprüche gemäß Besserungsschein war in 2007 der Kaufpreis und der Geschäfts- und Firmenwert bei der PYLON GmbH um TSD Euro 305 abzusunken.

2. Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen, bei denen der FJA AG unmittelbar oder mittelbar zwischen 20 Prozent und 50 Prozent der Stimmrechte zusteht, werden im Konzernabschluss nach der Equity-Methode bilanziert.

Zum 31. Dezember 2008 und Vorjahresstichtag wurde kein Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert.

Nicht konsolidiert wird die Beteiligung an der ARGE FJA KR BU-System, München. Die FJA Gruppe hält 50 Prozent der Anteile. Das Eigenkapital der ARGE beträgt TSD Euro 46 per 31. Dezember 2008 (Vorjahr TSD Euro 39). Die Höhe der gesamten Vermögenswerte beläuft sich auf TSD Euro 69 (Vorjahr TSD Euro 70), die Höhe der gesamten Schulden auf TSD Euro 23 (Vorjahr TSD Euro 31). Die ARGE erzielte im Geschäftsjahr

2008 Umsatzerlöse von TSD Euro 98 (Vorjahr TSD Euro 100) und ein Ergebnis von TSD Euro 7 (Vorjahr TSD Euro 7).

Die FJA Gruppe hat keinen maßgeblichen Einfluss auf die ARGE FJA KR BU-System, da sie nur geringe Möglichkeiten hat, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungsprozessen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken.

3. Veränderungen des Konsolidierungskreises

Es ergab sich folgende Veränderung des Konsolidierungskreises nach dem Bilanzstichtag:

Gemäß Gründungsvertrag vom 17. Februar 2009 hat die FJA AG gemeinsam mit zwei weiteren Gesellschaftern die Sigma Sourcing AG gegründet (Eintragung im Handelsregister des Kantons Zug am 2.3.2009). Die FJA AG hält 40 Prozent der Anteile an der Gesellschaft und hat mit einem weiteren Gesellschafter, der 20 Prozent der Anteile an der Gesellschaft hält, einen Poolvertrag geschlossen, wodurch eine Beherrschung im Sinne des IAS 27 auf die Gesellschaft ausgeübt werden kann. Die Sigma Sourcing AG wird daher als Tochtergesellschaft der FJA AG ab der Gründung in die FJA Gruppe vollkonsolidiert.

IV. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung der voll konsolidierten Gesellschaften erfolgt nach der Erwerbsmethode. Dabei werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem beizulegenden Zeitwert des anteiligen Eigenkapitals des Tochterunternehmens zum Erwerbszeitpunkt verrechnet. Soweit die Anschaffungskosten der Beteiligung das anteilige Eigenkapital übersteigen, entstehen zu aktivierende Geschäfts- oder Firmenwerte. Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte werden seit dem Geschäftsjahr 2005 nicht mehr vorgenommen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist in jeder Periode auf eine Wertminderung zu testen.

Für die Unternehmen, die vor dem 1. Januar 1995 erworben wurden, wurde gemäß den Übergangsregelungen des IAS 22 die Verrechnung der bei der Kapitalkonsolidierung entstandenen Firmenwerte mit den Rücklagen beibehalten. Betroffen hiervon ist der Firmenwert der FJA Schweiz sowie der Teil des Firmenwerts der FJA Deutsch-

land, der vor dem 1. Januar 1995 entstanden ist.

Für die Unternehmen, die zwischen dem 1. Januar 1995 und dem 31. Dezember 2002 erworben wurden, erfolgte eine Aktivierung der entstandenen Firmenwerte gemäß IAS 22. Bis zum Geschäftsjahr 2004 wurden diese Firmenwerte über zehn Jahre linear abgeschrieben. Betroffen hiervon sind die Firmenwerte der FJA-US und der FJA OdaTeam sowie der Teil des Firmenwerts der FJA Deutschland, der nach dem 1. Januar 1995 entstanden ist. Dieser Teil des Firmenwerts der FJA Deutschland entfiel ursprünglich auf die FJA Innosoft GmbH, die zum 1. Januar 2002 auf die FJA Deutschland verschmolzen wurde.

Die FJA Österreich wurde im Jahr 1996 mit einem Grundkapital von ATS 1.000.000 gegründet. Die FJA Akademie wurde im Jahr 2000 mit einem Grundkapital in Höhe von TSD Euro 25 gegründet. Wie bereits oben erwähnt wurde mit Wirkung zum 20. Oktober 2008 die Beteiligung der FJA AG an der FJA Akademie an die FJA Deutschland abgetreten. Die FJA Akademie wurde mit Wirkung zum 1. März 2008 auf die FJA Deutschland verschmolzen. Die FJA bAV Service wurde im Jahr 2001 zum Buchwert erworben. Es entstanden hierbei keine Firmenwerte.

Die PYLON GmbH wurde wie bereits erwähnt in 2006 erworben. Der dabei entstandene Firmenwert in Höhe von TSD Euro 4.686 wurde in 2006 um TSD Euro 3.176 wertberichtigt. Infolge vertraglicher Vereinbarung bezüglich des Verzichts auf Ansprüche gemäß Besserungsschein wurde in 2007 der Kaufpreis und der Firmenwert um TSD Euro 305 reduziert.

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge, alle Forderungen und Schulden zwischen den konsolidierten Gesellschaften sowie Ergebnisse aus konzerninternen Transaktionen (Zwischengewinne) wurden eliminiert.

V. Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß IAS 21. Die funktionale Währung ist die Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds eines Geschäftsbetriebes. Sie ist immer jene Währung, welche die Leistungen und Kosten am stärksten beeinflusst.

Die funktionale Währung wird für jeden Geschäftsbetrieb des Konzerns festgelegt. Da die Konzerngesellschaften ihr Geschäft selbständig betreiben, ist die funktionale Währung grundsätzlich identisch mit der jeweiligen Landeswährung der Gesellschaft.

Die Fremdwährungsumrechnung erfolgt grundsätzlich in zwei Schritten. Transaktionen in Fremdwährungen beziehungsweise daraus resultierende Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährungen werden in die funktionale Währung des Geschäftsbetriebs umgerechnet. Maßgeblich sind die Wechselkurse im Zeitpunkt der Transaktion beziehungsweise der Bewertung; die Umrechnung erfolgt daher mit historischen Wechselkursen (Zeitbezugsmethode). Weicht die funktionale Währung des Geschäftsbetriebs von der Berichtswährung (Euro) ab, dann erfolgt die Umrechnung aller Vermögenswerte (auch Firmenwerte, die aus der Konsolidierung entstehen) und Schulden mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag und die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung mit den Jahresdurchschnittskursen (modifizierte Stichtagskursmethode). Währungsdifferenzen aus der Umrechnung des Nettovermögens mit gegenüber dem Vorjahr veränderten Kursen werden erfolgsneutral behandelt.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde liegenden Wechselkurse haben sich im Verhältnis zu einem Euro wie folgt verändert:

	Mittelkurs am Bilanzstichtag		Jahresdurchschnittskurs	
	31.12.2008	31.12.2007	2008	2007
	Euro	Euro	Euro	Euro
1 USD	0,7185	0,6793	0,6800	0,7296
1 CHF	0,6734	0,6043	0,6301	0,6087

Die FJA Gruppe hat keinen Geschäftsbetrieb in einem hochinflationaren Land. IAS 29 findet daher keine Anwendung.

Im Zusammenhang mit vor dem 1. Januar 2005 erworbenen Tochtergesellschaften entstandene Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Anpassungen der Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden auf den beizulegenden Zeitwert werden mit dem Stichtagskurs zum Zeitpunkt des Erwerbs umgerechnet. Bei einem Erwerb von Tochtergesellschaften nach dem 1. Januar 2005 entstandene Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Anpassungen der Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden auf den

beizulegenden Zeitwert werden mit dem Stichtagskurs zum Zeitpunkt des Bilanzstichtags umgerechnet. Bei der FJA AG liegt kein Erwerb von ausländischen Tochtergesellschaften nach dem 1. Januar 2005 vor.

VI. Segmentberichterstattung

Die FJA AG ist ein führendes Beratungs- und Softwareunternehmen für den Versicherungs- und Altersvorsorgemarkt in Europa. Unsere Softwarelösungen unterstützen Versicherer, Finanzdienstleister und Versorgungsträger bei der Konzeption, Umsetzung und Verwaltung ihrer Produkte.

Etwa die Hälfte aller deutschen Lebensversicherer sowie namhafte Kranken- und Sachversicherer setzen heute auf Lösungen von FJA. Weltweit ist unsere Software für 26 Länder auf fünf Kontinenten im Einsatz, darunter die USA und Australien ebenso wie viele osteuropäische Länder.

Als Branchenhaus für die Versicherungs- und Altersvorsorge-Branche bietet die FJA Gruppe eine vollständige Palette an State-of-the-art-Lösungsangeboten in Form von Beratung, Dienstleistung und Produkten an. Diese Lösungsangebote adressieren die Aufgabenfelder Bestandsverwaltung inklusive Versicherungsmathematik, Migration und Querschnittsprozesse, Vertriebsprozesse und Unternehmenssteuerung. Beratung und Dienstleistung einerseits und das Produktangebot andererseits ergänzen sich mit gegenseitigem Nutzen zum Geschäftsmodell des Branchenhauses. Bei den Produkten handelt es sich um Standardsoftwareprodukte, die in der Mehrzahl releasefähig sind. Sie sind am Markt eingeführt unter dem Markennamen FJA.

Neben dem Hauptsitz in München ist die Gesellschaft in Deutschland mit den Standorten in Hamburg, Köln und Stuttgart vertreten. Hinzu kommen Tochtergesellschaften in Deutschland (Hamburg), in der Schweiz (Zürich), in Österreich (Wien), in den USA (New York) und in Slowenien (Maribor). Die Segmente sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Im November 2006 hat das IASB IFRS 8 („Geschäftssegmente“) verabschiedet. IFRS 8 ersetzt IAS 8 („Segmentberichterstattung“) und ist für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die FJA hat sich für eine

vorzeitige Anwendung von IFRS 8 beginnend mit dem zum 31. Dezember 2008 endenden Geschäftsjahr entschieden. Nach IFRS 8 basiert die Identifikation von berichtspflichtigen operativen Segmenten auf dem „Management Approach“. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an das oberste Führungsgremium. Im Konzern der FJA AG ist der Vorstand der FJA AG verantwortlich für die Bewertung und Steuerung des Geschäftserfolgs der Segmente und gilt als das oberste Führungsgremium im Sinne der IFRS 8.

Da in der FJA Gruppe die Segmente vergleichbare wirtschaftliche Merkmale aufweisen und auch in den nachfolgend genannten Aspekten vergleichbar sind:

- Wesensart der Produkte und Dienstleistungen,
- der Art des Produktionsprozesses,
- Typen oder Kategorien der Kunden,
- Vertriebswege und
- Wesensart des regulatorischen Umfelds

hat die FJA Gruppe nur ein einziges berichtspflichtiges Segment.

Nachfolgend sind daher nur Angaben über Produkte und Dienstleistungen, geografische Bereiche und wichtige Kunden zu machen.

1. Angaben über Produkte und Dienstleistungen

Die Umsätze von externen Kunden gliedern sich nach Produkten und Dienstleistungen wie folgt:

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Dienstleistung	50.875	49.261
Lizenzen	6.202	6.550
Wartung	5.242	4.327
Sonstige Erlöse	1.307	1.171
Umsätze Konzern	63.626	61.309

2. Angaben über geografische Bereiche

Die Umsätze von externen Kunden nach Ländern sind auf der Grundlage des Sitzes der jeweiligen vertragsführenden FJA-Konzerngesellschaft aufgestellt und gliedern sich wie folgt:

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Deutschland	44.274	46.651
Österreich	126	314
Schweiz	5.607	4.593
Vereinigte Staaten von Amerika	12.436	8.776
Slowenien	1.183	975
Gesamt	63.626	61.309

Die langfristigen Vermögenswerte bestehend aus Geschäfts- oder Firmenwerten, anderen immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und sonstigen finanziellen Forderungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Deutschland	7.728	7.680
Österreich	59	75
Schweiz	67	79
Vereinigte Staaten von Amerika	122	115
Slowenien	30	369
Gesamt	8.006	8.318

3. Angaben über wichtige Kunden

Die FJA Gruppe hatte im Geschäftsjahr zwei Kunden (Vorjahr ein Kunde) deren Umsätze jeweils mindestens 10 Prozent der Gesamtumsätze betragen. Für 2008 betragen die Gesamterlöse dieser Kunden 7,3 Mio. Euro bzw. 6,7 Mio. Euro, in 2007 lag das Umsatzvolumen eines Kunden bei 6,3 Mio. Euro.

VII. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse beinhalten fakturierte Erlöse für Lizenzen, Dienstleistungen, Wartungsleistungen sowie Kostenerstattungen und Erlösschmälerungen. Ebenso enthalten sind Umsätze aus abrechenbaren Leistungen, die im Rahmen der Percentage-of-Completion-(PoC-)Methode als noch nicht fakturierte Forderungen ausgewiesen werden.

Für Projekte, die nach der PoC-Methode bewertet werden, ergeben sich folgende Erlös- und Aufwandsbestandteile:

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Umsatzrealisierung (PoC) im Geschäftsjahr	1.155	747
Erfasste Aufwendungen im Geschäftsjahr	989	730
Ausgewiesener Gewinn im Geschäftsjahr	166	18

2. Aktivierte Eigenleistungen für Entwicklung

Im Geschäftsjahr 2008 wurden Eigenleistungen für Entwicklungen in Höhe von TSD Euro 402 (Vorjahr TSD Euro 350) ergebniswirksam aktiviert.

Diese betrafen im Berichtsjahr Entwicklungsleistungen im Rahmen der Produktentwicklung der FJA Insurance Platform[®]. Im Vorjahr und noch im ersten Halbjahr 2008 betraf dies Aufwendungen für das Produkt SymAss II, das im Geschäftsjahr 2008 dann vollständig in die FJA Insurance Platform[®] integriert wurde.

Die Aktivierungen sind gemäß IAS 38 zu Herstellkosten aktiviert worden. Sämtliche notwendigen Kriterien und Nachweise des IAS 38 (Paragraph 57 ff) sind für diese Leistungen erfüllt. Es handelt sich bei der Produktentwicklung der IPL um eine Neuentwicklung einer Software, die sich wesentlich von der bisherigen unterscheidet.

3. Aufwendungen für bezogene Leistungen

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Freie Mitarbeiter	2.019	2.099
Übrige	3	0
Gesamt	2.022	2.099

Aufwendungen für bezogene Leistungen umfassen in 2008 im Wesentlichen Aufwendungen für freie Mitarbeiter.

4. Personalaufwand

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Löhne und Gehälter	36.493	34.529
Soziale Abgaben	5.018	5.088
Personalaufwendungen ohne Altersversorgung	41.511	39.617
Aufwendungen für Altersversorgung	666	606
Gesamt	42.177	40.223

Soziale Abgaben enthalten insbesondere die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie Berufsgenossenschaftsbeiträge.

Der Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung beträgt in der Berichtsperiode TSD Euro 2.159 (Vorjahr: TSD Euro 2.168).

In den **Aufwendungen für Altersversorgung** sind vor allem die Zuführungen zu Pensionsrückstellungen und sonstigen Alterssicherungssystemen enthalten.

Aktienoptionsprogramm

Der Vorstand wurde durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung am 17. Januar 2000 ermächtigt, insgesamt bis zu 180.000 Optionsrechte zum Bezug von Stückaktien der FJA AG im Rahmen eines Aktienoptionsprogramms auszugeben. Zur Einlösung der Optionsrechte wurde das Grundkapital um nominal bis zu TSD Euro 180 bedingt erhöht.

Im Februar 2000 wurden 100.750 Optionsrechte mit einem Ausübungspreis von Euro 48,00 ausgegeben. In den Jahren 2001 und 2002 wurden 11.000 beziehungsweise 6.750 weitere Optionsrechte mit einem Ausübungspreis von Euro 48,00 beziehungsweise Euro 37,42 ausgegeben. Im Jahr 2003 wurden zusätzlich 12.000 Optionsrechte mit einem Ausübungspreis von Euro 27,11 ausgegeben. Im Geschäftsjahr 2008 und in den Vorjahren 2004 bis 2007 erfolgten keine weiteren Ausgaben von Optionsrechten. Ferner sind wegen Ausscheidens seit Auflage des Aktienoptionsprogramms insgesamt 129.750 Optionen (Vorjahr: 129.750) verfallen, so dass 750 Optionen noch gültig sind.

Die erste Ausübung der Optionen ist zwei Jahre nach Ausgabe möglich. Zum Zeitpunkt der erstmaligen Ausübungsmöglichkeit dürfen 33 Prozent, nach einem weiteren Jahr 66 Prozent und zwei Jahre nach der erstmaligen Ausübungsmöglichkeit 100 Prozent der zugeteilten Optionen ausgeübt werden. Die Optionsrechte verfallen nach sieben Jahren.

Die Optionsrechte können nur ausgeübt werden, wenn die Kursentwicklung der Aktie der FJA AG die Entwicklung des im Aktienoptionsprogramm genannten Marktindexes übertrifft.

Die Hauptversammlung am 5. Juli 2001 hat für die noch nicht ausgegebenen Optionsrechte unter anderem den Ausübungspreis neu festgelegt. Der Ausübungspreis ist der Platzierungspreis für Privatanleger oder der durchschnittliche Schlusskurs der FJA Aktie an den letzten fünf Börsentagen vor Ausgabe der Optionsrechte, sofern Letzterer zum Zeitpunkt der Ausgabe der Optionsrechte unterhalb des Platzierungspreises für Privatanleger liegt.

Die Anwendung des neuen IFRS 2 erfolgt seit dem 1. Januar 2005. Danach wird der Gesamtwert der den Mitarbeitern gewährten Aktienoptionen zum Ausgabetag mit Hilfe eines Optionspreis-Bewertungsmodells bestimmt. Der errechnete Gesamtwert der Aktienoptionen wird als Personalaufwand über den Zeitraum der Leistungserbringung durch den Begünstigten verteilt. Die ergebniswirksame Erfassung des Optionswerts ist verpflichtend für die Geschäftsjahre ab 2005 und betrifft die Optionsrechte, die im Jahr 2003 ausgegeben wurden.

Im Geschäftsjahr 2005 ergab sich ein Aufwand in Höhe von TSD Euro 79 für im Jahre 2003 ausgegebene Optionen. In den Geschäftsjahren 2006 und 2007 ergaben sich keine Aufwendungen, da die ausgegebenen Optionen aus 2003 verwirkt waren beziehungsweise keine neuen Optionen seit 2003 mehr ausgegeben wurden.

5. Sonstige betriebliche Erträge

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten	652	1.663
Kfz-Überlassung	65	95
Mieterträge	650	626
Übrige	353	600
Gesamt	1.720	2.984

Die Position „Übrige“ setzt sich im Wesentlichen aus periodenfremden Erträgen, Verrechnung von Sachbezügen und Versicherungsentschädigungen zusammen.

6. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Beratung, Buchführung, Aufsichtsrat	1.912	1.573
Weiterbildung	222	122
Personalgewinnung	341	290
Raumkosten	5.195	5.185
Werbekosten	719	615
Reisekosten	2.469	2.097
Kraftfahrzeugkosten	175	225
Kommunikationskosten	557	614
IT-Aufwand	423	548
Verluste aus Abgang von Sachanlagen	0	30
Projektkosten	34	286
Wertberichtigungen auf Forderungen	18	304
Währungsverluste	0	187
Leasingkosten	1.114	3.375
Übrige	811	576
Gesamt	13.990	16.027

In der Position „Übrige“ befinden sich im Wesentlichen Aufwendungen für Versicherungen, Gebühren, Beiträge, Zeitschriften, Spenden sowie Bürobedarf.

Die für Dienstleistungen des Abschlussprüfers im Geschäftsjahr 2008 und Vorjahr angefallenen Honorare betragen:

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Abschlussprüfungen (inklusive Auslagen)	183	185
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	0	0
Steuerberatungsleistungen	1	4
Sonstige Leistungen	116	79
Gesamt	300	268

7. Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	839	1.025
Wertminderungsaufwendungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0
Gesamt	839	1.025

8. Zinsergebnis

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Zinserträge	662	521
Zinsaufwendungen	-658	-740
Zinsergebnis	4	-219
Davon aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien:		
Kredite und Forderungen	548	279
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0	5
Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet mit fortgeführten Anschaffungskosten	0	-37
Mietkaufverbindlichkeiten	-379	-466

Die Zinserträge betreffen die Guthabenzinsen aus den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, Erträge aus der Abdiskontierung von langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Erträge aus der Aufzinsung von laufenden Ertragssteueransprüchen und Erstattungszinsen gegenüber dem Finanzamt. Im Vorjahr war eine Auflösung der Wertberichtigung des Beteiligungsbuchwertes an der assit-forum GmbH enthalten.

Die Zinsaufwendungen ergeben sich aus Avalprovisionen und Bankgebühren, den Mietkaufverbindlichkeiten, aus Zinsen, die sich aus der Betriebsprüfung der Geschäftsjahre 2002 bis 2005 ergeben haben sowie aus Zinsaufwendungen für die Pensionsverpflichtungen.

Zinserträge und -aufwendungen der Bewertungskategorien „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte“, „Vermögenswerte zum Fair Value mit Gewinnauswirkung“ sowie „Verbindlichkeiten zum Fair Value mit unmittelbarer Gewinnauswirkung“ liegen nicht vor.

9. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Steueraufwand/-ertrag ergibt sich aus den nachfolgend aufgeführten Bestandteilen:

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Laufende Ertragsteueraufwendungen		
Deutschland	-660	-476
Andere Länder	-532	-144
Summe der laufenden Ertragsteuern	-1.192	- 620
Latente Steuern aus temporären Differenzen	-276	316
Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	-712	537
Summe der latenten Ertragsteuern	-988	853
Gesamt	-2.180	233

Im tatsächlichen Steueraufwand ist ein Aufwand in Höhe von TSD Euro 373 (Vorjahr TSD Euro 130) enthalten, der Vorperioden betrifft.

Zum 31. Dezember 2008 bestehen in der FJA Gruppe nicht genutzte körperschaftsteuerliche Verlustvorträge von TSD Euro 100.278 (Vorjahr: TSD Euro 163.862) und gewerbsteuerliche Verlustvorträge von TSD Euro 99.368 (Vorjahr: TSD Euro 159.191) für die aktive latente Steuern insoweit gebildet wurden, als ihre Realisierbarkeit mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist. Insgesamt wurden auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von TSD Euro 9.440 (Vorjahr: TSD Euro 11.068) aktive latente Steuern gebildet.

Die zeitlich unbegrenzt nutzbaren Verlustvorträge belaufen sich für die Körperschaftsteuer auf TSD Euro 91.239 (Vorjahr TSD Euro 155.611) und für die Gewerbesteuer auf TSD Euro 90.329 (Vorjahr: TSD Euro 159.191).

Die begrenzt nutzbaren Verlustvorträge laufen zeitlich in den kommenden Jahren wie folgt ab:

	2011	2012	2013
	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro
Verlustvorträge	6.732	1.055	1.252

Der Nichtansatz der aktiven latenten Steuern auf laufende Geschäftsjahresverluste hat sich mit TSD Euro 0 (Vorjahr: TSD Euro 1) ergebnismindernd ausgewirkt.

Der tatsächliche Steueraufwand wurde durch die Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen, die bislang noch nicht aktiviert wurden und aus Vorjahren resultieren, um TSD Euro 216 (Vorjahr: TSD Euro 453) gemindert.

Ein latenter Steuerertrag in Höhe von TSD Euro 410 (Vorjahr: TSD Euro 1.283) resultiert aus dem Ansatz von latenten Steuerforderungen auf Verlustvorträge früherer Perioden, die bislang nicht mit latenter Steuer belegt wurden.

Die vorstehenden Effekte sind in der nachfolgenden Überleitungsrechnung unter der Position „Auswirkungen steuerlicher Verluste“ enthalten.

Der ausgewiesene Steueraufwand im Geschäftsjahr 2008 in Höhe von TSD Euro - 2.180 (Vorjahr: TSD Euro 233) ist um TSD Euro -1.113 (Vorjahr: TSD Euro 1.564)

höher als der erwartete Ertragsteueraufwand in Höhe von TSD Euro -1.067 (Vorjahr: TSD Euro 1.331).

Bei der folgenden Überleitungsrechnung für den Konzern werden die einzelnen gesellschaftsbezogenen Überleitungsrechnungen unter Berücksichtigung von Konsolidierungsmaßnahmen zusammengefasst. Dabei wird der erwartete Steueraufwand auf den effektiv ausgewiesenen Steueraufwand übergeleitet.

Der in der Überleitungsrechnung angewendete Steuersatz reflektiert den seit 2008 geltenden inländischen Steuersatz für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag von 15,83 Prozent.

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Ergebnis vor Ertragsteuern	6.728	5.045
Steuersatz	15,83 %	26,38 %
Erwartete Ertragsteuern	-1.067	-1.331
Steuereffekte bezüglich:		
Steuersatzunterschied	-738	15
Steuersatzänderungen	2	-298
Laufende und latente Gewerbeertragsteuer	-363	294
Steuerfreie Erträge sowie steuerliche Zu- und Abrechnungen	-255	-35
Abschreibung auf Geschäfts- oder Firmenwerte	0	0
Auswirkung steuerlicher Verluste	626	1.737
Steuern für Vorjahre	-363	-155
Konsolidierungseffekte	0	0
Steuereffekt aus Kapitalmaßnahme	0	0
Sonstige	-21	6
Effektive Ertragsteuern	-2.180	233

Der erwartete Steuersatz von 15,83 Prozent (Vorjahr: 26,38 Prozent) ergibt sich aus der Anwendung des deutschen Körperschaftsteuersatzes von 15 Prozent (Vorjahr: 25 Prozent) zuzüglich des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent (Vorjahr: 5,5 Prozent).

Vgl. hierzu auch die Erläuterungen unter VIII. 11. Latente Steueransprüche.

VIII. Erläuterungen zur Bilanz

1. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	31.12.2008	31.12.2007
	TSD Euro	TSD Euro
Festgeldkonto (verpfändet an Dt. Leasing AG)	0	420
Sonstige besicherte Festgeldkonten	2.474	2.747
Unbesicherte Guthabenkonten	15.780	15.727
Gesamt	18.254	18.894

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen besicherte und unbesicherte Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten.

Mit Vertrag vom 3. März 2004 hat die FJA Feilmeier & Junker GmbH die von ihr entwickelte Software „FJA Zulagenverwaltung[®]“ zu einem Kaufpreis von netto 11,2 Mio. Euro an die Deutsche Leasing AG, Bad Homburg, veräußert und für einen Zeitraum von vier Jahren fest zu monatlichen Leasingraten von 0,249 Mio. Euro zurückgemietet.

Zur Besicherung der Rechte der Deutsche Leasing AG aus dem Leasingvertrag hat die FJA AG ursprünglich ein Festgeldkonto mit einem Bestand von 5,93 Mio. Euro an die Deutsche Leasing AG verpfändet. Per 31. Dezember 2008 war kein Betrag aus den Leasingraten (Vorjahr: 0,42 Mio. Euro) verpfändet.

Darüber hinaus dienen Festgelder in Höhe von TSD Euro 2.474 (Vorjahr: TSD Euro 2.747) als Sicherheit für verschiedene Avale und im Vorjahr zusätzlich für eine an einen Factor verkaufte Forderung.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente entsprechen dem in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen Finanzmittelbestand.

Die unbesicherten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente belaufen sich per 31. Dezember 2008 auf TSD Euro 15.780 (Vorjahr: TSD Euro 15.727).

2. Wertpapiere

	31.12.2008	31.12.2007
	TSD Euro	TSD Euro
Aktien	3	3
Gesamt	3	3

Unter den Wertpapieren sind die gehaltenen Aktien der Mittelschule und Tourismusfachschule Samedan AG, Samedan (Schweiz), in Höhe von TSD Euro 3 ausgewiesen. Die Gesellschaft ist nicht börsennotiert. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten.

3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2008	31.12.2007
	TSD Euro	TSD Euro
In Rechnung gestellte Forderungen	11.926	7.203
Noch nicht fakturierte Forderungen	1.155	747
Gesamt	13.081	7.950

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

In Rechnung gestellte Forderungen	Bruttowert	Davon: wertgemindert	Buchwert	Davon: zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	Davon: Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
					< 30 Tage	31 bis 60 Tage	61 bis 90 Tage	91 bis 120 Tage	121 bis 360 Tage
Stand per 31.12.2008	12.062	136	11.926	7.250	4.000	386	85	43	162
Stand per 31.12.2007	7.606	403	7.203	4.597	2.097	210	26	267	6

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der in Rechnung gestellten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deu-

ten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf in Rechnung gestellte Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Stand Wertberichtigungen per 1.1.	403	213
Kursdifferenzen	0	0
Zuführungen	18	304
Verbrauch	0	0
Auflösungen	-285	-114
Stand Wertberichtigungen per 31.12.	136	403

Der Gesamtbetrag der Zuführungen von TSD Euro 18 (Vorjahr: TSD Euro 304) und Auflösungen von TSD Euro 285 (Vorjahr: TSD Euro 114) betrifft ausschließlich Einzelwertberichtigungen. Pauschalierte Einzelwertberichtigungen liegen nicht vor.

In der folgenden Tabelle sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von in Rechnung gestellten Forderungen sowie die Erträge aus dem Eingang aus ausgebuchten Forderungen dargestellt:

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen	0	0
Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen	0	0

Die Aufwendungen für die Ausbuchung von Forderungen werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen, die Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Die FJA Gruppe weist die Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne mit dem Betrag der erhaltenen Anzahlungen und den Einbehalten bereits saldiert in der Position „Noch nicht fakturierte Forderungen“ aus. Der Brutto-Ausweis zeigt die Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne sowie die

erhaltenen Anzahlungen und die Einbehalte:

	31.12.2008	31.12.2007
	TSD Euro	TSD Euro
Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne	7.445	16.066
Erhaltene Anzahlungen	-5.717	-13.598
Einbehalte	-573	-1.721
Gesamt	1.155	747

Der Saldo aus der Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne, der erhaltenen Anzahlungen und Einbehalte kann für jeden Kundenauftrag aktivisch oder passivisch sein. In Summe ergeben sich über alle Aufträge hinweg folgende aktiven und passiven Salden:

2008	Aufträge mit aktivischem Saldo	Aufträge mit passivischem Saldo	Gesamt
	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro
Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne	7.445	0	7.445
Erhaltene Anzahlungen	-5.717	0	-5.717
Einbehalte	-573	0	-573
Gesamt	1.155	0	1.155

2007	Aufträge mit aktivischem Saldo	Aufträge mit passivischem Saldo	Gesamt
	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro
Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne	16.066	0	16.066
Erhaltene Anzahlungen	-13.598	0	-13.598
Einbehalte	-1.721	0	-1.721
Gesamt	747	0	747

Es sind keine Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verpfändet, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten dienen.

4. Vorräte

Die Vorräte (unfertige, noch nicht abrechenbare Leistungen) in Höhe von TSD Euro 4 betreffen das Segment Deutschland (2007: TSD Euro 1). In der Berichtsperiode wurden keine Wertminderungen als Aufwand erfasst.

Im Berichtsjahr und im Vorjahr wurden keine Vorräte zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Vertriebsaufwendungen angesetzt.

Es sind keine Vorräte verpfändet, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten dienen.

5. Laufende Ertragsteueransprüche

	31.12.2008	31.12.2007
	TSD Euro	TSD Euro
Körperschaftsteuer, kurzfristig	180	172
Körperschaftsteuer, langfristig	793	905
Gesamt	973	1.077

Die laufenden Ertragsteueransprüche bestehen aus Vorauszahlungen und Erstattungsansprüchen für Körperschaftsteuer in Höhe von TSD Euro 973 (Vorjahr: TSD Euro 1.077). Der kurzfristige Anteil beträgt davon TSD Euro 180 (Vorjahr: TSD Euro 172), der langfristige Anteil TSD Euro 793 (Vorjahr: TSD Euro 905).

6. Sonstige finanzielle Forderungen (kurzfristig)

	31.12.2008	31.12.2007
	TSD Euro	TSD Euro
Kautionen	103	180
Übrige	14	0
Gesamt	117	180

Die sonstigen finanziellen Forderungen (kurzfristig) sind innerhalb eines Jahres fällig.

7. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2008	31.12.2007
	TSD Euro	TSD Euro
Umsatzsteuer	8	13
Rechnungsabgrenzungsposten	176	224
Übrige	577	604
Gesamt	761	841

Unter den aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten werden insbesondere die Teilbeträge der im Berichtsjahr gezahlten Versicherungen, Mieten und Pachten erfasst, die erst im Folgejahr zu Aufwendungen führen.

8. Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte

2008	Andere immaterielle Vermögenswerte			Gesamt
	Geschäfts- / Firmenwerte	Entwicklungs-kosten	Übrige	
	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2008	10.165	1.199	1.905	13.269
Zugänge	0	515	0	515
Abgänge	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	0	0	0
Stand 31.12.2008	10.165	1.714	1.905	13.784
Abschreibungen				
Stand 01.01.2008	6.582	776	552	7.910
Zugänge	0	73	168	241
Abgänge	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	0	0	0
Stand 31.12.2008	6.582	849	720	8.151
Buchwert 31.12.2008	3.583	865	1.185	5.633

2007	Andere immaterielle Vermögenswerte			Gesamt
	Geschäfts- / Firmenwerte	Entwicklungs-kosten	Übrige	
	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2007	10.469	849	1.905	13.223
Zugänge	0	350	0	350
Abgänge	-304	0	0	-304
Währungsdifferenzen	0	0	0	0
Stand 31.12.2007	10.165	1.199	1.905	13.269
Abschreibungen				
Stand 01.01.2007	6.582	630	357	7.569
Zugänge	0	146	195	341
Abgänge	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	0	0	0
Stand 31.12.2007	6.582	776	552	7.910
Buchwert 31.12.2007	3.583	423	1.353	5.359

Die im Aufwand erfassten Kosten (Personalaufwendungen und sonstige betriebliche Aufwendungen) für Forschung & Entwicklung in 2008 betragen TSD Euro 6.900 (Vorjahr: TSD Euro 4.921).

Die im Geschäftsjahr 2008 aktivierten Zugänge setzten sich aus Aktivierungen für Eigenleistungen in Höhe von TSD Euro 403 und Aktivierungen von Leistungen im Zusammenhang mit der Implementierung der Kostenrechnung in SAP in Höhe von TSD Euro 113 zusammen.

Zusätzlich verweisen wir auf die unter VII.2 „Aktivierte Eigenleistungen für Entwicklungen“ gemachten Erläuterungen.

Zur Sicherheit für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus zwei Mietkaufverträgen mit einem Lizenznehmer (siehe unter "VIII. Erläuterungen zur Bilanz, 18. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten") hat die FJA AG durch ihre Tochtergesellschaft FJA Feilmeier & Junker GmbH die Quellenprogramme nebst Entwicklungsdokumentation der Standardsoftware FJA Life Factory[®] an neutraler Stelle hinterlegt.

Im Berichtsjahr wurden sowohl die jährlich verpflichtenden Werthaltigkeitstests für die Geschäfts- oder Firmenwerte durchgeführt als auch für einzelne immaterielle Vermögenswerte, sofern Anzeichen einer Wertminderung vorhanden waren.

Angaben zu den anderen immateriellen Vermögenswerten im Berichtsjahr

Es liegen keine Ereignisse beziehungsweise Änderungen von Umständen vor, dass die einzelnen Buchwerte nicht mehr erzielbar sind. Im Geschäftsjahr wurden daher keine außerordentlichen Wertminderungen auf die anderen immateriellen Vermögenswerte angesetzt.

Angaben zu den anderen immateriellen Vermögenswerten im Vorjahr

Es lagen auch in 2007 keine Ereignisse beziehungsweise Änderungen von Umständen vor, dass die einzelnen Buchwerte nicht mehr erzielbar sind. Im Vorjahr wurden daher keine Wertminderungen auf die anderen immateriellen Vermögenswerte angesetzt.

Die Beurteilung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wurde in Anwendung des IAS 36 auf Basis von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten vorgenommen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008	31.12.2007
	TSD Euro	TSD Euro
FJA OdaTeam	952	952
FJA Deutschland	1.345	1.345
FJA-US	81	81
PYLON GmbH	1.205	1.205
Gesamt	3.583	3.583

Im Rahmen der Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte sind die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („cash generating unit“) zugeordnet. Danach werden die Buchwerte (Net Assets) der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mindestens einmal jährlich auf einen Impairmentbedarf überprüft. Der erzielbare Betrag, der dem Nutzungswert entspricht und nach der »Discounted Cashflow«-Methode ermittelt wird, wird dabei den Buchwerten gegenübergestellt. Der Definition der zahlungsmittelgenerierenden Einheit entsprechend werden die Geschäftseinheiten FJA GmbH, FJA-US, FJA OdaTeam und PYLON GmbH des FJA Konzerns als Cash Generating Units verwendet.

Angaben zu den Geschäfts- oder Firmenwerten im Berichtsjahr:

Als Ergebnis der Werthaltigkeitstests wurden im Berichtsjahr keine Wertminderungen auf einen Geschäfts- oder Firmenwert vorgenommen.

Angaben zu den Geschäfts- oder Firmenwerten im Vorjahr:

Infolge der Besserungsabrede waren im Vorjahr der Kaufpreis und der Geschäfts- und Firmenwert bei der PYLON GmbH um TSD Euro 304 abzusenken.

Die Prüfung der Werthaltigkeit der anderen Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgte auf der Basis zukünftig geschätzter Cashflows, die aus der Planung abgeleitet wurden. Basis für die Ermittlung der zukünftigen Cashflows sind die Daten aus der Unternehmensplanung für die Geschäftsjahre bis 2011 mit anschließendem Übergang in die ewige Rente. Diese Planung basiert auf einem Planungshorizont von drei Jahren. Für

den Zeitraum danach („Ewige Rente“) wurde für Zwecke der Werthaltigkeitstests eine Wachstumsrate der Cashflows von durchschnittlich 1 Prozent angesetzt. Die Ermittlung der Kapitalkosten („WACC“ = Weighted Average Cost of Capital) sowie anderer Kapitalmarktdaten erfolgte auf Grundlage der aus dem Vorjahr vorliegenden Peer Group Betrachtung eines externen Gutachter.

Die Free Cashflows wurden in der Einheit FJA GmbH mit einem Kapitalkostensatz (WACC) von 8,6 Prozent per anno (Vorjahr 9,0 Prozent per anno) vor Steuern abgezinst, bei FJA OdaTeam mit 11,4 Prozent (Vorjahr: 11,8 Prozent). In diese Berechnung ist ein Länderrisikozuschlag für Slowenien eingeflossen. In beiden Unternehmensbereichen wird angenommen, dass ein Anstieg der Kosten für Personal und sonstigen Kosten unter den Steigerungsraten der geplanten Umsätze liegen. Insgesamt führen diese Prämissen, bei der FJA GmbH über die Planungsperiode zu steigenden EBIT-Renditen. Sensitivitätsanalysen haben ergeben, dass signifikante Abweichungen von den Planungsprämissen ein Wertberichtigungsbedarf bei FJA OdaTeam und PYLON GmbH zur Folge haben.

9. Sachanlagen

2008	Bauten auf fremden Grundstücken	Hardware und Software	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Gesamt
	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2008	3.291	5.533	3.217	12.041
Zugänge	0	52	65	117
Abgänge	0	-989	-325	-1.314
Währungsdifferenzen	24	-37	11	-2
Stand 31.12.2008	3.315	4.559	2.968	10.842
Abschreibungen				
Stand 01.01.2008	2.057	5.445	2.486	9.988
Zugänge	310	73	214	597
Abgänge	0	-1.003	-307	-1.310
Währungsdifferenzen	16	-38	8	-14
Stand 31.12.2008	2.383	4.477	2.401	-9.261
Buchwert 31.12.2008	932	82	567	1.581

2007	Bauten auf fremden Grundstücken	Hardware und Software	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Gesamt
	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro
Anschaffungskosten Stand 01.01.2007	3.332	5.740	3.703	12.775
Zugänge	0	55	100	155
Abgänge	0	-250	-563	-813
Währungsdifferenzen	-41	-12	-23	- 76
Stand 31.12.2007	3.291	5.533	3.217	12.041
Abschreibungen Stand 01.01.2007	1.774	5.585	2.772	10.131
Zugänge	314	122	249	685
Abgänge	0	-250	-516	- 766
Währungsdifferenzen	-31	-12	-19	- 62
Stand 31.12.2007	2.057	5.445	2.486	9.988
Buchwert 31.12.2007	1.234	88	731	2.053

Im Berichtsjahr und im Vorjahr wurden keine außerordentlichen Wertminderungen beziehungsweise Wertaufholungen auf Vermögenswerte der Sachanlagen vorgenommen, da keine entsprechenden Ereignisse beziehungsweise Änderungen der Umstände vorlagen.

10. Finanzinvestitionen

	31.12.2008	31.12.2007
	TSD Euro	TSD Euro
Beteiligung Life Insurance Inc.	0	0
Beteiligung an ARGE FJA KR BU-System	3	3
Sonstige	3	3
Gesamt	6	6

Die FJA-US ist mit 2,5 Prozent am Grundkapital der Life Insurance Inc., New York (USA) beteiligt. Aufgrund der finanziellen Lage der Gesellschaft wurde die Beteiligung in 2002 in vollem Umfang wertberichtigt.

Zur Beteiligung ARGE FJA KR BU-System vergleiche die Ausführungen unter „III. Konsolidierungskreis, 2. Assoziierte Unternehmen“.

Die Wertberichtigungen auf die Finanzinvestitionen haben sich wie folgt entwickelt:

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Stand Wertberichtigungen per 01.01.	53	58
Kursdifferenzen	0	0
Zuführungen	0	0
Verbrauch	0	0
Auflösungen	0	-5
Stand Wertberichtigungen per 31.12.	53	53

Die Auflösung der Wertberichtigung im Vorjahr betraf die assit-forum GmbH.

11. Latente Steueransprüche

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die wie im Vorjahr auch zwischen 21 Prozent und 45,6 Prozent lagen. Bereits am Bilanzstichtag beschlossene Steuersatzänderungen wurden bei der Ermittlung der latenten Steuern mit berücksichtigt.

Die latenten Steuern der inländischen Gesellschaften werden wie im Vorjahr auch im Durchschnitt mit einem Gesamtsteuersatz einschließlich des Solidaritätszuschlags von 32,98 Prozent bewertet.

Die Steuerabgrenzungen sind den folgenden Bilanzposten zuzuordnen:

	31.12.2008		31.12.2007	
	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva
	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro
Noch nicht fakturierte Forderungen	152	0	20	0
Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	0	346	54	65
Immaterielle Vermögenswerte	0	382	0	461
Finanzanlagen	51			
Sachanlagen	0	181	0	87
Sonstige Rückstellungen	110	1	228	0
Pensionsrückstellungen	134	0	51	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	19	80	41	0
Rechnungsabgrenzung	18	17	0	33
Steuerliche Verlustvorträge	3.095	0	3.788	0
Gesamt	3.580	1.007	4.182	646

Der Bestand der aktiven latenten Steuern, die über das Eigenkapital erfasst wurden, beläuft sich auf TSD Euro 365 (Vorjahr: TSD EUR 365).

12. Sonstige finanzielle Forderungen

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TSD Euro 278 (2007: TSD Euro 263). Die Restlaufzeit der sonstigen finanziellen Forderungen beträgt mehr als ein Jahr.

13. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

14. Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten

	31.12.2008	31.12.2007
	TSD Euro	TSD Euro
Körperschaftsteuer	471	161
Gewerbesteuer	386	214
Gesamt	857	375

Die laufenden Ertragsteuerverbindlichkeiten betreffen mit TSD Euro 471 (Vorjahr: TSD Euro 161) die Körperschaftsteuer und mit TSD Euro 386 (Vorjahr: TSD Euro 214) die Gewerbesteuer.

15. Sonstige Rückstellungen

	31.12.07	Währungs- differenzen	Ver- brauch	Auflö- sung	Zufüh- rung	31.12.08
	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro
Garantieleistungen	577	7	0	-30	4	558
Rückstellung für Projektkosten	176	14	-190	0	0	0
Drohverluste	372	0	-30	-65 ¹⁾	91	368
Restrukturierung	59	0	-54	-5	0	0
Zu erwartende Eingangs- rechnungen	548	12	-481	-1	453	531
Übrige	629	39	-232	-17	162	581
Sonstige Rückstellun- gen	2.361	72	-987	-118	710	2.038

¹⁾ Verbrauchsbedingte Auflösung

Die Auflösungen von Rückstellungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen (VII.4.) ausgewiesen.

Während der Berichtsperiode waren keine Erhöhungen der abgezinsten Beträge auf Grund des Zeitablaufs vorzunehmen.

Die Bewertung zum Bilanzstichtag trägt den unternehmensseitig erwarteten wirtschaftlichen Belastungen Rechnung.

In der Rückstellung für Restrukturierung sind Personalaufwendungen und Kosten aus

verlorenen Mietaufwendungen und Rückbaukosten im Rahmen der Restrukturierung des Geschäftsbetriebs berücksichtigt.

Rückstellungen für Garantieleistungen werden unter Zugrundelegung des bisherigen beziehungsweise geschätzten zukünftigen Schadenverlaufs gebildet.

Die Rückstellung für Projektkosten beinhaltet die Aufwendungen für die noch nicht erbrachten Leistungen.

In den Drohverlustrückstellungen sind Aufwendungen im Zusammenhang mit Mietverhältnissen enthalten.

Die Rückstellung für zu erwartende Eingangsrechnungen betreffen ausschließlich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Im Rahmen der übrigen Rückstellungen sind im Wesentlichen die Rückstellungen für Abschluss, Hauptversammlung/Geschäftsbericht, etc. enthalten.

Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgende Fälligkeitsstruktur der sonstigen Rückstellungen:

	Lang- fristig 2008	Lang- fristig 2007	Kurz- fristig 2008	Kurz- fristig 2007	Gesamt 2008	Gesamt 2007
	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro
Garantieleistungen	0	0	558	577	558	577
Rückstellung für Projektkosten	0	0	0	176	0	176
Drohverluste	247	247	368	125	368	372
Restrukturierung	0	0	0	59	0	59
Zu erwartende Eingangsrechnungen	0	0	531	548	531	548
Übrige	233	127	101	502	581	629
Sonstige Rück- stellungen	480	374	1.558	1.987	2.038	2.361

Auszahlungen im Rahmen der Rückstellung für Garantieleistungen erfolgen nicht unmittelbar, sondern werden im Wesentlichen im Rahmen der Personal- und sonstigen betrieblichen Aufwendungen getätigt.

Die in den Rückstellungen für Drohverluste, zu erwartende Eingangsrechnungen und übrige Rückstellungen (insgesamt TSD Euro 1.480) berücksichtigten Beträge kommen im Rahmen der operativen Tätigkeit kurzfristig mit Ausnahme eines Betrages von TSD Euro 480 zur Auszahlung.

Die FJA Gruppe verfügt über ausreichend liquide Mittel, um die Auszahlungen durch die Inanspruchnahme der Rückstellungen durchführen zu können.

16. Sonstige kurzfristige Schulden

	31.12.2008	31.12.2007
	TSD Euro	TSD Euro
Steuerverbindlichkeiten	817	624
Erhaltene Anzahlungen auf Kundenaufträge	889	94
Rechnungsabgrenzungsposten	307	478
Gesamt	2.013	1.196

17. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	31.12.2008	31.12.2007
	TSD Euro	TSD Euro
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	5.154	4.940
Mietkaufverbindlichkeiten	3.590	4.789
Übrige	837	1.189
Gesamt	9.581	10.918

Mit Verträgen vom 15. Dezember 2006 und 22. Januar 2007 hat die FJA Feilmeier & Junker GmbH mit einem Lizenznehmer zwei Sale & Finance Leaseback Geschäfte über die Standardsoftware FJA Life Factory[®] (FJA Lizenz Nr. A.1.000-2006 und FJA Lizenz Nr. B 1.000-2007) abgeschlossen. Die FJA GmbH hat jeweils zunächst mit einem Software-Lizenzvertrag dem Lizenznehmer ein uneingeschränktes Nutzungsrecht an dieser Standardsoftware auf Dauer gegen Einmal-Entgelt (jeweils 3,0 Mio. Euro) verkauft. In einem zweiten Schritt vereinbarten die Parteien im Wege des Mietkaufs die jeweils zeitlich beschränkte Überlassung eines Nutzungsrechts an dieser Lizenz durch den Lizenznehmer als Vermieter an die FJA GmbH als Mietkäufer, durch die Erteilung einer Unterlizenz gegen Zahlung regelmäßig wiederkehrender

Mietraten (jeweils Euro 65.738,44), über einen Zeitraum von 54 Monaten. Da die wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken des Vermögenswertes bei der FJA Gruppe verbleiben, liegt jeweils ein Finance-Leasing beziehungsweise eine Mietkaufverbindlichkeit vor. Die Mietkaufverbindlichkeit bemisst sich nach dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Anfängliche direkte Kosten des Leasingnehmers wurden in die Bewertung einbezogen. Die Mietkaufverbindlichkeit beträgt zum 31. Dezember 2008 TSD Euro 3.590 (Vorjahr: TSD Euro 4.789).

Zur Sicherheit für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus den beiden Mietkaufverträgen hat die FJA AG durch ihre Tochtergesellschaft FJA Feilmeier & Junker GmbH jeweils den Quellcode nebst Entwicklungsdokumentation an neutraler Stelle hinterlegt. Zusätzlich hat die FJA AG jeweils eine selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaft für die Erfüllung sämtlicher Verbindlichkeiten des Mietkäufers, FJA GmbH, in Höhe von TSD Euro 132 übernommen.

Die Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich betreffen vor allem Verbindlichkeiten aus Urlaubs-, Überstunden- und Tantiemeansprüchen.

In der Position Übrige sind im Wesentlichen die Lohn- und Kirchensteuerverbindlichkeiten enthalten.

Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgende Fälligkeitsstruktur der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten:

31.12.2008	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	5.154	5.154	0	0
Mietkaufverbindlichkeit	3.590	1.314	2.276	0
Übrige	837	837	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	9.581	7.305	2.276	0

31.12.2007	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	4.940	4.940	0	0
Mietkaufverbindlichkeit	4.789	1.200	3.589	0
Übrige	1.189	1.189	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	10.918	7.329	3.589	0

In den nachfolgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt:

In TSD Euro Per 31.12.2008	Gesamt	Cashflows 2009		Cashflows 2010		Cashflows 2011-2013	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	5.154	0	5.154	0	0	0	0
Mietkaufverbindlichkeit	3.590	264	1.314	138	1.440	18	836
Übrige	837	0	837	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	9.581	264	7.305	138	1.440	18	836

In TSD Euro Per 31.12.2007	Gesamt	Cashflows 2008		Cashflows 2009		Cashflows 2010-2012	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	4.940	0	4.940	0	0	0	0
Mietkaufverbindlichkeit	4.789	379	1.200	264	1.312	156	2.277
Übrige	1.189	0	1.189	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	10.918	379	7.329	264	1.312	156	2.277

Einbezogen wurden alle Finanzinstrumente, die am jeweiligen Bilanzstichtag im Bestand waren, und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für eventuell zukünftige Verbindlichkeiten gehen nicht ein. Jederzeit rückzahlbare

finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008 und im Vorjahr haben sich keine Kreditausfälle oder Vertragsbrüche seitens der Gesellschaft ergeben.

18. Pensionsrückstellungen

Im Konzern bestehen nur im Inland einzelvertragliche leistungsorientierte Direktzusagen, die zum Teil durch eine kongruent gedeckte Unterstützungskasse bedeckt sind.

Die Höhe der Pensionsverpflichtung wurde nach versicherungsmathematischen Methoden berechnet, für die Schätzungen unumgänglich sind. Dabei spielen neben den Annahmen zur Lebenserwartung und Invalidisierung die Prämissen unter Ansatz der Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck von 2005 G eine Rolle. In 2008 und 2007 waren in zwei Konzerngesellschaften (FJA AG und die FJA Feilmeier & Junker GmbH) die folgenden Prämissen vorhanden:

2008	FJA AG	FJA GmbH
	% p. a.	% p. a.
Rechnungszinsfuß	6,25	6,25
Gehaltstrend	2,00	2,00
Rentensteigerung	0,00	0,00
Rentensteigerung (Beamtenanpassung)	2,00	2,00

2007	FJA AG	FJA GmbH
	% p. a.	% p. a.
Rechnungszinsfuß	5,50	5,50
Gehaltstrend	2,00	2,00
Rentensteigerung	0,00	6,00 % alle 3 Jahre
Rentensteigerung (Beamtenanpassung)	2,00	2,00

Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden nicht berücksichtigt.

Der Aufwand für leistungsbezogene Pensionspläne setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008	31.12.2007
	TSD Euro	TSD Euro
Laufender Dienstzeitaufwand	18	19
Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert	83	74
Erfasste versicherungsmathematische Verluste	-29	0
Gesamtaufwand	72	93

Die kumulierten versicherungsmathematischen Verluste zum 31. Dezember 2008 übersteigen bei der FJA AG und FJA GmbH den 10 Prozent Korridor gemäß IAS 19.92. Bei der FJA GmbH liegt keine Restdienstzeit der Anwärter vor, so dass sich lediglich in 2009 ein Amortisationsbetrag von TSD Euro 55 ergibt. Bei der FJA AG erstreckt sich der versicherungsmathematische Verlust außerhalb des 10 Prozent Korridors von Euro 1.554 auf 5,5 Restdienstzeitjahre, so dass der Amortisationsbetrag für 2009 Euro 283 beträgt.

Die kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne zum 31. Dezember 2007 übersteigen bei der FJA GmbH den 10 Prozent Korridor gemäß IAS 19.92. Da keine Restdienstzeit der Anwärter vorliegt, ergibt sich lediglich in 2008 ein Amortisationsbetrag in Höhe von TSD Euro 29.

Der laufende Dienstzeitaufwand und die erfassten versicherungsmathematischen Verluste sind innerhalb des Personalaufwands, die Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert sind unter den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Pensionen haben sich wie folgt entwickelt:

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Rückstellungen zum 01.01.	1.611	1.568
Laufender Dienstzeitaufwand	18	19
Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert	83	74
Pensionszahlungen	-52	-50
Amortisation versicherungsmathematische Gewinne	-29	0
Rückstellungen zum 31.12.	1.631	1.611

Die Überleitung des Netto-Anwartschaftsbarwertes auf die bilanzierte Rückstellung für Pensionen stellt sich wie folgt dar:

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Netto-Anwartschaftsbarwert	1.431	1.530
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	200	81
Rückstellungen zum 31.12.	1.631	1.611

Es sind Auszahlungen in Höhe von TSD Euro 53 im Folgejahr (2009) geplant.

19. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2008 Euro 20.771.074,00 (31. Dezember 2007: Euro 21.289.353,00). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist auf den Rückkauf von eigenen Aktien (518.279 Aktien zu je Euro 1,00) im Geschäftsjahr 2008 zurückzuführen. Insgesamt ist das gezeichnete Kapital in 21.289.353 auf den Inhaber lautenden Stückaktien (31. Dezember 2007: 21.289.353) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je Euro 1,00 eingeteilt. Jede Aktie gewährt ein Stimmrecht. Vorzugsaktien sind nicht ausgegeben. Im Geschäftsjahr 2008 und Vorjahr wurden keine Kapitalerhöhungen durchgeführt.

Der Vorstand wurde durch den Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 bis zum 20. Dezember 2009 ermächtigt, eigene Aktien zu anderen Zwecken als dem Handel mit eigenen Aktien zu erwerben. Der Gegenwert für den Erwerb dieser Aktien darf den Mittelwert der Börsenkurse der Aktien an den dem Erwerb vorausgehenden fünf Börsenhandelstagen in der Schlussauktion im XETRA-Handelssystem um nicht mehr als 5 Prozent über- oder unterschreiten. Die Gesellschaft wird ermächtigt, die Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre vorzunehmen, um Aktien der Gesellschaft einzelnen Aktionären oder Dritten zum Erwerb sowie Aktionären oder Dritten im Rahmen des Zusammenschlusses oder Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen anzubieten. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist in diesem Falle ausgeschlossen. Erfolgt die Veräußerung der eigenen Aktien nicht zum Zwecke des Zusammenschlusses oder Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen, dürfen die eigenen Aktien an einzelne Aktionäre oder Dritte nur

zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet.

Der Vorstand der FJA AG hat am 21. August 2008 auf der Basis der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 beschlossen, bis zu 638.680 eigene Aktien der Gesellschaft, das sind rund 3 Prozent des Grundkapitals, an der Börse ab dem 25. August 2008 zu erwerben. Bis zum 31. Dezember 2008 hat die Gesellschaft 518.279 Aktien zu einem Kaufpreis von Euro 935.731,10 erworben. Dies entspricht einem durchschnittlichen Erwerbspreis von 1,81 Euro pro Aktie. Der Kaufpreis in Höhe von Euro 935.731,10 ist direkt im Eigenkapital unter dem gezeichneten Kapital (Euro 518.279,00) und der Kapitalrücklage (Euro 417.452,10) erfasst.

In 2008 und im Vorjahr wurde kein Kapital neu genehmigt.

Folgendes genehmigtes und bedingtes Kapital liegt vor:

- **Genehmigtes Kapital 2006/I**

Der Vorstand wurde durch den Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 23. Juni 2006 gem. §§ 202 ff. AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 22. Juni 2011 einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt nominal Euro 10.398.708 durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann, um die neuen Aktien zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder von Forderungen gegen die Gesellschaft auszugeben (Genehmigtes Kapital 2006 I). Ferner ist der Vorstand durch Beschluss der Hauptversammlung vom 23. Juni 2006 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um das Grundkapital der Gesellschaft einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt Euro 2.079.741 durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen zu einem Ausgabebetrag zu erhöhen, der den Börsenpreis der Aktien der gesamten Gesellschaft zum Zeitpunkt der Festlegung des Ausgabebetrags durch den Vorstand nicht wesentlich unterschreitet. Sofern der Vorstand von den vorgenannten Ermächtigungen zum Bezugsrechtsausschluss

keinen Gebrauch macht, kann das Bezugsrecht der Aktionäre nur für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzusetzen.

- **Bedingtes Kapital 2006/I**

Das Grundkapital ist durch Beschluss der Hauptversammlung von 23. Juni 2006 um bis zu Euro 10.119.061 bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2006/I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, zu deren Ausgabe der Vorstand von der Hauptversammlung durch Beschluss vom 23. Juni 2006 bis zum 22. Juni 2011 ermächtigt wurde, von ihren Wandlungs- und Optionsrechten auf Aktien Gebrauch machen beziehungsweise ihre Wandlungspflichten aus solchen Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen erfüllen.

- **Bedingtes Kapital 2004/I**

Das Grundkapital der Gesellschaft ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Juni 2004 um TSD Euro 3.930 bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2004/I). Das bedingte Kapital dient der Gewährung von Aktien an die Gläubiger von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen. Auf der Grundlage dieser Ermächtigung hat der Vorstand am 2. Juni 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom 7./8. Juni 2005 beschlossen, unter Ausnutzung der erteilten Ermächtigung mit 10,00 % per anno verzinste Wandelschuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zum 30. Juni 2010 im Gesamtnennbetrag von Euro 7.860.000,00, eingeteilt in 7.860.000 Teilwandschuldverschreibungen jeweils im Nennwert von Euro 1,00 zu begeben. Die endgültigen Anleihebedingungen hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats am 14. Juni 2005 beschlossen. Danach können die Teilschuldverschreibungen während ihrer Laufzeit und beginnend mit dem 1. Dezember 2005 jeweils im letzten Monat eines Kalendervierteljahres ohne Zuzahlung im Umtauschverhältnis von zwei Teilwandschuldverschreibungen zu einer FJA Aktie in auf den Inhaber lautende Stückaktien der FJA AG umgetauscht werden (Wandelanleihe 2005/2010). Bis zum 31. Dezember 2005 waren Euro 6.676.832 der Wandelanleihen umgetauscht. Bis zum 21. März 2006 wurden nochmals

983.874 der Wandelanleihen umgetauscht. Die danach noch ausstehenden 199.294 Wandelanleihen wurden durch die Gesellschaft vorzeitig zum 28. März 2006 zurückgezahlt. Das bedingte Kapital 2004/I beträgt danach noch Euro 99.647.

- **Bedingtes Kapital 2000/I**

Das Grundkapital der Gesellschaft ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Januar 2000, geändert in der Hauptversammlung vom 5. Juli 2001 um bis zu Euro 180.000 zur Erfüllung des Aktienoptionsplans bedingt erhöht.

20. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die bei der Ausgabe von Aktien über den Nennbetrag hinaus erzielten Beträge. Per 31. Dezember 2008 beträgt die Kapitalrücklage Euro 9.876.062 (31. Dezember 2007: Euro 10.293.514). Der Rückgang von Euro 417.452 ist auf den unter „19. Gezeichnetes Kapital“ beschriebenen Rückkauf von eigenen Anteilen zurückzuführen.

Bei der Kapitalrücklage liegen lediglich die aktienrechtlichen Beschränkungen des § 150 AktG bei der Ausschüttung von Dividenden beziehungsweise der Rückzahlung des Kapitals vor.

21. Konzerngewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die erzielten Ergebnisse, der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Weiterhin werden Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen mit einbezogen. Im abgelaufenen Jahr sind keine Eigenkapitalmaßnahmen durchgeführt worden.

Da in den Vorjahren eine Tilgung der Forderungen der FJA AG und der FJA Feilmeier & Junker GmbH gegenüber der FJA-US., Inc. in absehbarer Zeit weder geplant noch wahrscheinlich war, stellten diese Forderungen einen großen Teil des Eigenkapitals beziehungsweise der Beteiligung dar. Es lag eine Netto-Investition in eine ausländische Teileinheit vor. In diesem Fall wurden daher in den Vorjahren Wechselkursdifferenzen in Höhe von insgesamt TSD Euro 1.746 in der Rücklage aus Währungsum-

rechnung erfasst. Mit Wirkung zum 21. Dezember 2007 und 31. Dezember 2007 haben die FJA AG und die FJA Feilmeier & Junker GmbH auf einen Teil der Forderungen gegenüber der FJA-US verzichtet, so dass ab dem Geschäftsjahr 2008 keine Wechselkursdifferenzen in der Rücklage aus Währungsumrechnung mehr anfallen. Der verbleibende Teil der Forderungen wird daher in US-Dollar geführt, evtl. anfallende Wechselkursdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Eine detaillierte Aufstellung der Veränderung der Konzerngewinnrücklagen ergibt sich aus der Eigenkapitalentwicklung.

Nach dem deutschen Aktiengesetz bemisst sich die ausschüttungsfähige Dividende nach dem Bilanzgewinn, den die FJA AG in ihrem gemäß den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches aufgestellten Jahresabschluss ausweist.

Für das Geschäftsjahr 2008 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 0,10 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie aus dem Bilanzgewinn der FJA AG des Geschäftsjahres 2008 vor, was einer erwarteten Gesamtzahlung von TSD Euro 2.076 entspricht. Die Zahlung dieser Dividende ist abhängig von der Zustimmung der Hauptversammlung in 2009. Die endgültige Dividendensumme hängt von der Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns am Tag der Hauptversammlung ab.

22. Minderheitsanteile

	31.12.2008	31.12.2007
	TSD Euro	TSD Euro
Stand 01.01.	162	139
Abgang	-162	0
Anteil am Jahresergebnis	0	23
Stand 31.12.	0	162

Die FJA OdaTeam wurde bis zum 10. April 2008 unmittelbar zu 80 Prozent von der FJA AG gehalten. Mit Wirkung zum 10. April 2008 erfolgte der Kauf von weiteren 20 Prozent der Anteile an der FJA OdaTeam durch die FJA AG von dem Geschäfts-

führer der FJA OdaTeam. Einzelheiten hierzu sind oben unter „III. Konsolidierungskreis, 1. Tochterunternehmen“ erläutert.

23. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen folgende Verpflichtungen aus langfristigen Leasing-, Miet- und Wartungsverträgen (**Operating Leasing**):

	31.12.2008				31.12.2007			
	davon mit Restlaufzeit				davon mit Restlaufzeit			
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro
Operating Lease	22.953	5.172	9.990	7.791	24.046	5.293	10.903	7.850
Wartungsverträge	0	0	0	0	300	300	0	0
	22.953	5.172	9.990	7.791	24.346	5.593	10.903	7.850

Die Verpflichtungen aus Operating Leasing sind in Höhe der Barwerte der Mindestleasingzahlungen dargestellt.

Der ergebniswirksam erfasste laufende Aufwand für die Leasing-, Miet- und Wartungsverträge im Geschäftsjahr beträgt TSD Euro 5.879 (Vorjahr: TSD Euro 7.807).

Im Rahmen des Operating Lease war im Vorjahr das Leasing der „FJA Zulagenverwaltung[®]“ ausgewiesen.

Mit Vertrag vom 3. März 2004 hat die FJA Feilmeier & Junker GmbH die von ihr entwickelte Software „FJA Zulagenverwaltung[®]“ zu einem Kaufpreis von netto TSD Euro 11.200 an die Deutsche Leasing AG, Bad Homburg, veräußert und für einen Zeitraum von vier Jahren fest zu monatlichen Leasingraten von TSD Euro 249 zurückgemietet. Die FJA Feilmeier & Junker GmbH hat obigen Vertrag im November 2007 fristgerecht zum 29. Februar 2008 gekündigt.

Darüber hinaus sind in der Position Operating Lease auch die geleaste Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie die Verpflichtungen aus den Mietverträgen für Büroräume enthalten.

Bei den Wartungsverträgen handelt es sich um die Verpflichtungen aus der Wartung der im Unternehmen eingesetzten Hard- und Software.

Die Summe der künftigen Mindestzahlungen, deren Erhalt aufgrund von unkündbaren Untermietverhältnissen zum 31. Dezember 2008 erwartet werden, beträgt TSD Euro 3.974 (Vorjahr: TSD Euro 3.376).

Mit Ausnahme des unter „VIII. Erläuterung zur Bilanz, 18. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ dargestellten **Finance Leasing (Mietkaufverbindlichkeit)** bestehen keine weiteren finanziellen Verpflichtungen.

Es wurde kein Leasinggegenstand aktiviert.

Die Mindestleasingzahlungen und deren Barwerte zum Bilanzstichtag gegliedert nach der Fälligkeit betragen wie folgt:

	31.12.2008				31.12.2007			
	davon mit Restlaufzeit				davon mit Restlaufzeit			
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro
Mindestleasing- zahlungen	4.010	1.578	2.432		5.588	1.577	4.011	0
Barwerte der Mindestleasing- zahlungen	3.590	1.314	2.276	0	4.789	1.200	3.589	0

Die Überleitung von der Summe der Mindestleasingzahlungen von TSD Euro 4.010 (Vorjahr: TSD Euro 5.588) auf den Barwert von TSD Euro 3.590 (Vorjahr: TSD Euro 4.789) erfolgt durch Abzug der Finanzierungskosten beziehungsweise des Zinsanteils von TSD Euro 420 (Vorjahr: TSD Euro 799).

Die wesentlichen Leasingvereinbarungen sind wie folgt:

Es bestehen bestimmte Verlängerungsoptionen: der Mietkäufer hat mit Zustimmung des Vermieters die Möglichkeit, während der Vertragslaufzeit die vertragsgegenständliche Software durch die Aufhebung des bestehenden und Abschluss eines

neuen Mietkaufvertrages auszuwechseln. Nach Ablauf der vertraglich vereinbarten Vertragslaufzeit hat der Mietkäufer Anspruch auf Übertragung der von dem Vermieter als Lizenznehmer erworbenen Lizenz an der vertragsgegenständlichen Software und der damit verbundenen Nutzungsrechte an den Lizenzprodukten. Es liegen keine Preisanpassungsklauseln vor. Bei vorzeitiger Beendigung des Mietkaufvertrages durch außerordentliche Kündigung des Vermieters ist dieser berechtigt, die Lizenz bestmöglich zu verwerten, vorrangig durch den Verkauf an einen Dritten. Der Mietkäufer hat das Recht, einen Dritten für den Abschluss eines Lizenzkaufvertrages zu benennen oder selbst die Lizenz zu erwerben. Bei wesentlichen Änderungen der Gesellschafterverhältnisse des Mietkäufers beziehungsweise bei Änderungen des Unternehmensgegenstandes ist der Vermieter befugt, zusätzliche Sicherheiten einzufordern. Ansonsten bestehen keine durch den Mietkaufvertrag auferlegte Beschränkungen, die Dividenden, zusätzliche Schulden und weitere Leasingverhältnisse betreffen.

Der im Berichtsjahr erfasste Aufwand für das Finance Leasing beträgt TSD Euro 379 (Vorjahr: TSD Euro 466).

24. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Es wurden und werden im Rahmen eines längerfristigen Projektes mehrere Lizenzen und entsprechende Dienstleistungen an eine Dienstleistungsgesellschaft verkauft. Das Projekt endet am 31. Dezember 2011. Zum Ende dieser Periode besteht ein Andienungsrecht (contingent liability im Sinne des IAS 37) des Vertragspartners gegenüber der FJA GmbH in Höhe von TSD Euro 24.632. In entsprechender Weise besteht gleichzeitig ein Andienungsrecht der FJA GmbH gegenüber einem Dritten.

Im Rahmen der Mietkaufverträge vom 15. Dezember 2006 und vom 22. Januar 2007 zwischen der FJA GmbH und dem Lizenznehmer hat die FJA AG zusätzlich zur Übertragung des Quellcodes nebst Entwicklungsdokumentation für die Software FJA Life Factory[®] jeweils eine selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaft für die Erfüllung sämtlicher Verbindlichkeiten des Mietkäufers, FJA GmbH, in Höhe von TSD Euro 132 übernommen.

25. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements

Das Finanzrisikomanagement soll die FJA Gruppe in die Lage versetzen, alle wesentlichen Risiken, denen sie potentiell ausgesetzt ist, frühzeitig zu erkennen und geeignete Abwehrmaßnahmen zu ergreifen.

Bei den mit Finanzinstrumenten verbundenen möglichen Risiken bei der FJA Gruppe handelt es sich insbesondere um Liquiditätsrisiken, die dazu führen können, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Begleichung der finanziellen Verbindlichkeiten notwendig sind, um Währungsrisiken, die aus Tätigkeiten in verschiedenen Währungsräumen resultieren, um Ausfallrisiken, die durch die Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen durch Vertragspartner begründet sind, um Zinsrisiken, die aufgrund der Schwankungen des Marktzinssatzes zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwertes eines Finanzinstruments führen, und zinsbedingte Cashflow-Risiken, die zu einer Veränderung der künftigen Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund sich ändernder Marktzinssätze führen.

Organisation

Das Unternehmen hat eine klare funktionale Organisation des Risikosteuerungsprozesses vorgenommen. Den einzelnen am Risikosteuerungsprozess beteiligten Organisationseinheiten sind eindeutige Aufgaben zugeordnet:

Vorstand:

Der Risikosteuerungsprozess beginnt beim Vorstand, indem dieser im Zuge der Gesamtsteuerung auf Basis der Risikotragfähigkeit eine klare Definition der Strategie, der Geschäftsarten sowie der akzeptierbaren und nicht akzeptierbaren Risiken vorgibt und das vertretbare Gesamtrisiko definiert.

Risikomanagement:

Das Risikomanagement ist für die aktive Steuerung und Überwachung der Risiken verantwortlich. Das Risiko wird durch die aktive Diversifikation reduziert und durch die Einhaltung von Limiten überwacht.

Risikocontrolling:

Durch das Risikocontrolling erfolgt die konzernweite, einheitliche Identifizierung, Mes-

sung und Bewertung aller Risiken. Das Risikocontrolling überwacht durch die Messung der Risiken und Limitausnutzung die Einhaltung interner Limite.

Aufsichtsrat:

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats übt eine Kontrollfunktion in Bezug auf die Maßnahmen zur Risikobegrenzung und Risikosteuerung im Unternehmen aus.

Kreditrisiken (Ausfallrisiken)

Das Kreditrisiko liegt in der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Kreditnehmern oder Kontrahenten des Unternehmens begründet. Daraus resultieren zum einen die Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen beziehungsweise Leistungen und zum anderen bonitätsbedingte Wertminderungen bei Finanzinstrumenten.

Das Kreditrisikomanagement ist für die operative Messung und Steuerung der Kreditrisiken verantwortlich. Zu den Aufgaben zählen insbesondere die Überwachung der Kreditrisikopositionen und -engagements und die Bonitätsanalyse.

Hinsichtlich des Kreditrisikos bestehen im Konzern nur bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Risiken. Für das geschätzte Ausfallrisiko wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen in ausreichender Höhe vorgesorgt. Aufgrund der allgemein guten Bonität der Kunden aus der Versicherungsbranche werden die Forderungen nicht versichert. Das maximale Ausfallrisiko entspricht grundsätzlich den Nominalwerten abzüglich der Wertberichtigungen. Sonstige Kreditsicherheiten oder andere risikomindernde Vereinbarungen (wie zum Beispiel Bürgschaften, Grundschulden, Verpfändungen) liegen nicht vor. Es bestehen Nutzungsvorbehalte bis zur vollständigen Bezahlung. Im Berichtsjahr waren keine Wertberichtigungen auf noch nicht fakturierte Forderungen (Vorjahr: TSD Euro 0) vorzunehmen. Bei den in Rechnung gestellten Forderungen ergaben sich saldiert mit den Zuführungen Auflösungen von Wertberichtigungen in Höhe von TSD Euro 267 (Vorjahr: TSD Euro 190). Zu den jeweiligen Stichtagen enthalten die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keine Buchwerte, deren Konditionen neu verhandelt wurden und die ansonsten überfällig wären.

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten bestehen keine Ausfallrisiken. Diese sind bei Banken mit einem guten Rating angelegt.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten bestehen keine wesentlichen Ausfallrisiken.

Liquiditätsrisiken

Im Rahmen des Managements des Liquiditätsrisikos wird darauf geachtet, dass dem Unternehmen laufend ausreichende flüssige Mittel beziehungsweise Kreditlinien zur Verfügung stehen, um seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren dabei unter anderem aus Zins- und Tilgungsleistungen. Unter das Liquiditätsrisiko fällt auch, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann (Refinanzierungsrisiko).

Im Rahmen der installierten Führungsmechanismen werden die täglichen Bestände der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie die monatlich rollierenden Finanzplanungen auf Ebene der Unternehmensleitung überwacht. Aufgabe des Liquiditätsmanagements ist es, prognostizierbare Defizite unter normalen Marktbedingungen, zu marktüblichen Konditionen, zu finanzieren. Das bedeutet, dass sowohl Verluste aus der Aufnahme von Kapital zu überhöhten Zinsen als auch die Anlage überschüssiger Mittel zu unter dem Marktniveau liegenden Zinssätzen vermieden werden sollte.

Aufgrund des hohen Bestandes der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erachten wir das Liquiditätsrisiko zurzeit als gering. Die FJA Gruppe verfügt über ausreichend liquide Mittel, um die verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten bedienen zu können. Darüber hinaus hält das Unternehmen finanzielle Vermögenswerte (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen), für die ein liquider Markt besteht. Diese könnten umgehend veräußert werden (Factoring), um einen eventuellen Liquiditätsbedarf zu decken. Es bestehen derzeit keine nicht ausgenutzten Kreditlinien bei Banken. Zum 31. Dezember 2007 war eine Forderung in Höhe von TSD Euro 595 an ein Factor-Institut verkauft worden. In gleicher Höhe wurden von der FJA AG Sicherheiten in Form von abgetretenen Festgeld-Guthaben an das Institut geleistet. Als wesentliche sonstige Finanzierungsquelle steht der Kapitalmarkt zur Verfügung. Die FJA

Gruppe kommuniziert regelmäßig mit institutionellen Investoren und besucht Roadshows.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr und Vorjahr ergaben sich bei den eigenen Verbindlichkeiten keine Kreditausfälle oder Vertragsbrüche (zum Beispiel Aussetzung von Tilgungs- oder Zinszahlungen).

Das Unternehmen hat im Geschäftsjahr und Vorjahr keine Erträge aus der Ausbuchung von finanziellen Verbindlichkeiten realisiert.

Marktrisiken

Marktrisiken resultieren aus der Veränderung von Marktpreisen. Diese führen dazu, dass der beizulegende Wert oder die künftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente schwanken. Marktrisiken umfassen Zins-, Währungskurs- und andere Preisrisiken (zum Beispiel Rohstoffpreise, Aktienkurse).

Zinsrisiken

Die Erträge beziehungsweise die operativen Cashflows des Konzerns sind weitgehend keinem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Bei den finanziellen Vermögenswerten sind keine wesentlichen Zinsänderungsrisiken vorhanden. Die Veranlagung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erfolgt kurzfristig und folgt marktüblichen Schwankungen. Unter der Bedingung, dass alle anderen Parameter gleich geblieben sind, geht das Unternehmen davon aus, dass im Berichtszeitraum die Zinssätze um 10 Basispunkte niedriger (höher) gewesen wären. In diesem Falle wäre das Jahresergebnis in 2008 um TSD Euro 19 niedriger (höher) (im Vorjahr um TSD Euro 18 niedriger (höher)) und die Bestandteile des Eigenkapitals um TSD Euro 19 niedriger (höher) ausgefallen (im Vorjahr um TSD Euro 18 niedriger (höher)).

Die (verzinslichen) finanziellen Verbindlichkeiten sind mit festen Zinssätzen ausgestattet. Das Unternehmen ist für keine Klasse von finanziellen Verbindlichkeiten einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Währungsrisiken

Im Rahmen der operativen Tätigkeit ist der Konzern keinen wesentlichen Währungs-

risiken ausgesetzt. Die Erlöse werden zu 72 Prozent (Vorjahr: 78 Prozent) innerhalb der Eurozone-Länder erzielt, der Rest in der Schweiz, in den USA und Australien. Das Währungsrisiko auf der Aktivseite bei den Lieferungen und Leistungen resultiert mit einem Anteil von 25 Prozent (Vorjahr: 36 Prozent) aus nicht auf Euro lautenden Forderungen. Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren Währungsrisiken in Höhe von 7 Prozent (Vorjahr: 3 Prozent) aus nicht auf Euro lautenden Verbindlichkeiten. Sonstige Bilanzposten sind nicht von Währungsrisiken betroffen.

Die FJA Gruppe unterliegt zum einen bei der Umrechnung der Abschlüsse der ausländischen Gesellschaften in die Berichtswährung (Euro) einem Währungsrisiko und zum anderen dadurch, dass Leistungen durch Mitarbeiter im Euro-Raum erbracht, aber in einer anderen Währung gegenüber dem Endkunden abgerechnet werden.

Umrechnung der Abschlüsse

Wenn der Euro gegenüber dem USD zum 31. Dezember 2008 um 10 Prozent aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wäre das Jahresergebnis der US-Tochter um TSD Euro 153 höher (niedriger) (31. Dezember 2007: TSD Euro 29 höher (niedriger)) und die Bestandteile des Eigenkapitals um TSD Euro 153 höher (niedriger) ausgefallen (in 2007 um TSD Euro 29 höher (niedriger)).

Wenn der Euro gegenüber dem CHF zum 31. Dezember 2008 um 10 Prozent aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wäre das Jahresergebnis der Schweizer Tochtergesellschaft um TSD Euro 13 höher (niedriger) (31. Dezember 2007: TSD Euro 26 höher (niedriger)) und die Bestandteile des Eigenkapitals um TSD Euro 13 höher (niedriger) ausgefallen (in 2007 um TSD Euro 26 höher (niedriger)).

Operative Leistungen

Im operativen Bereich wickeln die einzelnen Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Deshalb wird das Währungskursrisiko der FJA Gruppe aus der laufenden operativen Tätigkeit als gering eingeschätzt. Der Konzern ist jedoch zu einem geringen Teil Fremdwährungsrisiken in Zusammenhang mit fakturierten Leistungen innerhalb der Gruppe von Euro in andere Währungen und umgekehrt ausgesetzt.

Die fakturierten Leistungen innerhalb der FJA Gruppe von Euro in den USD-Raum betragen im Geschäftsjahr TSD Euro 2.392 (Vorjahr: TSD Euro 2.358). Bei Schwankungen des Wechselkurses um +/- 10 Prozent ergibt sich ein Ergebnis- und Eigenkapitaleffekt um +/- TSD Euro 239 (Vorjahr: TSD Euro 236).

Die fakturierten Leistungen innerhalb der FJA Gruppe von Euro in den CHF-Raum betragen im Geschäftsjahr TSD Euro 3.338 (Vorjahr: TSD Euro 3.639). Bei Schwankungen des Wechselkurses um +/- 10 Prozent ergibt sich ein Ergebnis- und Eigenkapitaleffekt um +/- TSD Euro 334 (Vorjahr: TSD Euro 364).

Die fakturierten Leistungen innerhalb der FJA Gruppe von USD in den Euro-Raum betragen im Geschäftsjahr TSD Euro 36 (Vorjahr: TSD Euro 0). Bei Schwankungen des Wechselkurses um +/- 10 Prozent ergibt sich ein Ergebnis- und Eigenkapitaleffekt um +/- TSD Euro 4 (Vorjahr: TSD Euro 0).

Die fakturierten Leistungen innerhalb der FJA Gruppe von CHF in den Euro-Raum betragen im Geschäftsjahr TSD Euro 1.807 (Vorjahr: TSD Euro 0). Bei Schwankungen des Wechselkurses um +/- 10 Prozent ergibt sich ein Ergebnis- und Eigenkapitaleffekt um +/- TSD Euro 181 (Vorjahr: TSD Euro 0).

Andere Preisrisiken

Anderen Preisrisiken (wie zum Beispiel Rohstoffpreise, Aktienkurse) ist die FJA Gruppe nicht ausgesetzt.

Angaben zu Risikokonzentrationen („Klumpenrisiken“)

Abhängigkeiten des Unternehmens im Bereich der Beschaffung liegen nicht vor.

Im Bereich des Absatzes liegen tendenziell Risikokonzentrationen aufgrund der geografischen Verteilung der Umsatzerlöse vor. So liegt der Anteil der Umsatzerlöse in Deutschland bei 70 Prozent (Vorjahr: 76 Prozent).

Innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen keine wesentlichen Konzentrationen auf einzelne Kunden. Die zehn größten Kunden haben im Berichtsjahr einen Anteil von 57 Prozent der Umsatzerlöse (Vorjahr: 52 Prozent) und einen Anteil von 50 Prozent bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr: 51 Prozent).

Bei den Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalenten liegt keine Konzentration auf einzelne Institute vor.

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte

Die beizulegenden Zeitwerte im Vergleich zu den Buchwerten stellen sich für die finanziellen Vermögenswerte und Schulden wie folgt dar:

	Bewertungskategorie	Buchwert 31.12. 2008	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	18.254	18.254				18.254
Wertpapiere	AfS	3	3				3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	13.081	13.081				13.081
Finanzinvestitionen	AfS	6	6				n.a.
Sonstige finanzielle Forderungen							
Originäre finanzielle Vermögenswerte	LaR	381	381				381
Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Hedgebeziehung	n.a.	84			84		84
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	582	582				582
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten							
Unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	5.991	5.991				5.991
Mietkaufverbindlichkeiten	n.a.	3.590				3.590	3.590
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien							
Kredite und Forderungen	LaR	31.716	31.716				31.716
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	AfS	9	9				n.a.
Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	6.573	6.573				6.573

	Bewertungskategorie	Buchwert 31.12. 2007	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam		
Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente	LaR	18.894	18.894				18.894
Wertpapiere	AfS	3	3				n.a.
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	7.950	7.950				7.950
Finanzinvestitionen	AfS	6	6				n.a.
Sonstige finanzielle Forderungen	LaR	443	443				443
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	789	789				789
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten							
Unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	6.129	6.129				6.129
Mietkaufverbindlichkeiten	n.a.	4.789				4.789	4.789
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien							
Kredite und Forderungen	LaR	27.287	27.287				27.287
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	AfS	9	9				n.a.
Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	6.918	6.918				6.918

LaR: Loans and Receivables (Kredite und Forderungen)

AfS: Available-for-Sale Investments (Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte)

FLAC: Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten)

Vermögenswerte der Bewertungskategorie „bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte“ und „Vermögenswerte zum Fair Value mit Gewinnauswirkung“ liegen nicht vor.

Schulden der Bewertungskategorie „Verbindlichkeiten zum Fair Value mit unmittelbarer Gewinnauswirkung“ liegen nicht vor.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle kurzfristige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Wert.

Die ausgewiesenen Werte bei den Wertpapieren entsprechen den Anschaffungskosten, da keine Marktpreise vorliegen.

Da für die nicht konsolidierten Finanzinvestitionen kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert auch nicht zuverlässig ermittelt werden kann, werden diese nach dem erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungskosten bewertet.

Das Unternehmen setzte im Berichtsjahr ausschließlich derivative finanzielle Vermögenswerte mit Hedge-Beziehung (Fair Value Hedge) ein. Der aus der Fair-Value-Änderung des Sicherungsinstrumentes resultierende Gewinn beträgt TSD Euro 4 und ist unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Der Gewinn aus der Fair-Value-Änderung des Grundgeschäfts im Berichtsjahr beträgt TSD Euro 116 und ist unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzschulden werden auf Basis der erwarteten Zahlungsströme, diskontiert mit einem adäquaten Marktzinssatz, ermittelt. Aufgrund der Kurzfristigkeit stellen die Buchwerte der Finanzschulden einen angemessenen Näherungswert für die beizulegenden Zeitwerte dar.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen unverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte von Mietkaufverbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung des internen Zinssatzes ermittelt.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

2008	Bewertungskategorie	Aus Zinsen	Aus der Folgebewertung			Aus Abgang	Nettoergebnis
			Zum Fair Value	Währungsumrechnung	Wertberichtigung		
Kredite und Forderungen	LaR	548	0	0	267	0	815
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	0	0	0	0	0	0
Mietkaufverbindlichkeiten	n.a.	-379	0	0	0	0	-379
Gesamt		169	0	0	267	0	436

2007	Bewertungskategorie	Aus Zinsen	Aus der Folgebewertung			Aus Abgang	Nettoergebnis
			Zum Fair Value	Währungsumrechnung	Wertberichtigung		
Kredite und Forderungen	LaR	279	0	0	190	0	469
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	5	0	0	0	0	5
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	-37	0	0	0	0	-37
Mietkaufverbindlichkeiten	n.a.	-466	0	0	0	0	-466
Gesamt		-219	0	0	190	0	-29

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Siehe hierzu die Anmerkung 7 unter "VII. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung".

Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses erfasst die FJA Gruppe innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Angabe zu gestellten und erhaltenen Sicherheiten:

Finanzielle Vermögenswerte, die als Sicherheiten gestellt wurden – einschließlich der Sicherheiten, die durch den Empfänger verkauft oder verpfändet werden können – umfassen die nachfolgenden Positionen und Buchwertangaben. Vgl. hierzu auch die Angaben innerhalb der Erläuterungen zu den einzelnen Bilanzpositionen:

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.474	3.167
Immaterielle Vermögenswerte	0	0
Gesamt	2.474	3.167

Insgesamt wurden finanzielle Vermögenswerte als Sicherheiten zum 31. Dezember 2008 in Höhe von TSD Euro 2.474 (Vorjahr: TSD Euro 3.167) gestellt.

Zur Sicherheit für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus den beiden Mietkaufverträgen hat die FJA AG durch ihre Tochtergesellschaft FJA Feilmeier & Junker GmbH jeweils den Quellcode nebst Entwicklungsdokumentation an neutraler Stelle hinterlegt. In der Rangfolge waren diese Nutzungsrechte vor den Rechten der Gläubiger aus den Orgendarlehen, die im Berichtsjahr zurückgeführt wurden. Zusätzlich hat die FJA AG jeweils eine selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaft für die Erfüllung sämtlicher Verbindlichkeiten des Mietkäufers, FJA GmbH, in Höhe von TSD Euro 132 übernommen. Die dem Quellcode nebst Entwicklungsdokumentation zu Grunde liegende Standardsoftware FJA Life Factory[®] hat einen Buchwert von TSD Euro 0. Gemäß einem Gutachten der Deloitte & Touche GmbH, München, vom 8. Februar 2007 betragen die stillen Reserven der FJA Life Factory[®] mindestens 30 Mio. Euro.

Der Buchwert, der als Sicherheiten verpfändeten finanziellen Vermögenswerte, bei denen die besicherte Partei berechtigt ist, die Vermögenswerte zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, beträgt TSD Euro 0 (Vorjahr: TSD Euro 0).

Die Sicherheiten werden für die folgenden Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten gestellt:

	2008	2007
	TSD Euro	TSD Euro
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	3.590	4.789
Gesamt	3.590	4.789

Die FJA Gruppe hat im Geschäftsjahr 2008 eine Bankbürgschaft in Höhe von TSD Euro 370 im Rahmen einer Garantievereinbarung für ein Mietverhältnis erhalten. Im Vorjahr lagen keine erhaltenen Sicherheiten vor.

26. Angaben zum Kapital

IAS 1 sieht Angaben zum Eigenkapital und dessen Management vor, um eine Beurteilung seines Risikoprofils und der Reaktionsmöglichkeiten auf unerwartete negative Entwicklungen zu erleichtern.

Das Ziel des Unternehmens beim Kapitalmanagement ist:

- Die Unternehmensfortführung (Going concern) zu gewährleisten, so dass das Unternehmen zukünftig wieder Dividenden für Aktionäre und Nutzen für andere Interessensgruppen erwirtschaften kann und
- die Generierung von angemessenen Renditen für Aktionäre durch eine risiko-adäquate Preisgestaltung bei Produkten und Dienstleistungen.

Die FJA Gruppe bestimmt den Umfang des Kapitals im Verhältnis zum Risiko. Die Steuerung und gegebenenfalls die Anpassung der Kapitalstruktur erfolgen auf Basis von Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds sowie von Veränderungen der Risikomerkmale der zugrunde liegenden Vermögenswerte. Zur Aufrechterhaltung beziehungsweise Anpassung der Kapitalstruktur kommen Dividendenzahlungen, Kapitalrückzahlungen an Aktionäre, die Ausgabe neuer Aktien, die Aufnahme oder Tilgung von finanziellen Verbindlichkeiten sowie der Verkauf von Vermögenswerten zur Schuldenreduzierung in Betracht.

Wie auch in anderen Unternehmen erfolgt bei der FJA Gruppe das Kapitalmanagement auf Basis der Eigenkapitalquote. Dieser Quotient wird berechnet als Eigenkapital zur Bilanzsumme.

Die (im Vergleich zu 2007 unveränderte) Strategie der FJA Gruppe bestand in 2008 darin, die Eigenkapitalquote über 50 Prozent zu halten, um damit weiterhin Finanzmittel zu angemessenen Konditionen zu erhalten. Die Eigenkapitalquoten zum 31.12.2008 und 31.12.2007 betragen:

	2008	2007
	Euro	Euro
Eigenkapital	26.631.104	22.912.432
Bilanzsumme	44.340.619	40.809.334
Eigenkapitalquote	60%	56%

Die Verbesserung der Eigenkapitalquote während des Jahres 2008 resultiert im Wesentlichen aus dem Konzernjahresüberschuss in 2008.

Die FJA Gruppe unterliegt keinen externen Kapitalanforderungen beziehungsweise Konsequenzen aus der Nichterfüllung.

IX. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Herkunft und Verwendung der Zahlungsströme in den Geschäftsjahren 2008 und 2007. Dabei werden Zahlungsströme aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit sowie aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Der Finanzmittelbestand umfasst alle Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie innerhalb von drei Monaten verfügbar sind. Dieser entspricht dem in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten.

Die Mittelveränderung aus betrieblicher Geschäftstätigkeit ist um Effekte aus der Währungsumrechnung bereinigt.

Die Mittelveränderung aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit wird zahlungsbezogen ermittelt.

Die Mittelveränderung aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird hingegen ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern indirekt abgeleitet.

Die wesentlichen nicht zahlungswirksamen Effekte im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit waren die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in Höhe von TSD Euro 839 (Vorjahr Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in Höhe von TSD Euro 1.025).

X. Ergebnis je Aktie

Das **unverwässerte Ergebnis je Aktie** für das Geschäftsjahr 2008 beträgt Euro 0,21 (Vorjahr: Euro 0,25).

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich, indem der Konzerngewinn nach Minderheitsanteilen durch die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien geteilt wird. Für das Geschäftsjahr 2008 beträgt die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien 21.202.066 (Vorjahr: 21.289.353).

	2008	2007
	Euro	Euro
Konzernergebnis, das den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen ist	4.547.834	5.254.985
Gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien	21.202.066	21.289.353
Gesamt	0,21	0,25

Die Veränderung der gewichteten Anzahl der ausgegebenen Aktien gegenüber dem Vorjahr ist auf den Aktienrückkauf zurückzuführen.

Das **verwässerte Ergebnis je Aktie** für das Geschäftsjahr 2008 beträgt Euro 0,21 (Vorjahr: Euro 0,25).

Das verwässerte Ergebnis je Aktie wird unter der Annahme ermittelt, dass sämtliche im Umlauf befindlichen Optionsrechte ausgeübt werden, so dass das maximale Verwässerungspotential aufgezeigt wird. Da der Börsenkurs der FJA AG Aktie zum 31. Dezember 2008 und zum Vorjahresstichtag deutlich unter den im Aktienoptionsprogramm festgelegten Ausübungspreisen lag und damit die Ausübung unwahrscheinlich ist, wurde keine Fair Value-Ermittlung vorgenommen.

XI. Annahmen und Schätzungen

In den Abschnitten „III. Konsolidierungskreis, 1. Tochterunternehmen“ sowie „VIII. Erläuterungen zur Bilanz, 8. Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte“ des Konzernanhangs wurden die wesentlichen Annahmen, die dem zum Stichtag durchgeführten Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte zugrunde gelegt worden sind, dargestellt.

Sonstige wichtige zukunftsbezogene Annahmen sowie am Stichtag vorhandene wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird, liegen nicht vor. Weitere Schätzungen und zukunftsbezogene Annahmen sind bei den einzelnen Posten der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung erläutert.

XII. Beziehungen zu nahe stehenden Personen

Die FJA Gruppe wird im Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008 von den Angabepflichten des IAS 24 ausschließlich in Bezug auf Geschäftsvorfälle zu den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie deren nahen Angehörigen berührt. Die Beziehungen zwischen dem Mutterunternehmen FJA AG und ihren Tochterunternehmen sind in Abschnitt „III. Konsolidierungskreis“ des Anhangs dargestellt.

1. Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Bezüge des im Geschäftsjahr tätigen Vorstands belaufen sich auf TSD Euro 1.309 (Vorjahr: TSD Euro 1.316). Die Bezüge teilen sich wie folgt auf:

	31.12.2008	31.12.2007
	TSD Euro	TSD Euro
Kurzfristige fällige Leistungen an Arbeitnehmer	1.060	1.316
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	249	0
Gesamt	1.309	1.316

Die Bezüge für ehemalige Vorstände in 2008 betragen TSD Euro 58 (Vorjahr: TSD Euro 57).

Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Vorstände per 31. Dezember 2008 betragen TSD Euro 669 (Vorjahr: TSD Euro 680).

Gem. § 285 Satz 1 Nr. 9a Satz 5 HGB, § 286 (5) HGB und § 289 (2) Nr. 5 Satz 2 HGB sind gesonderte Angaben von Bezügen jedes einzelnen Vorstandsmitglieds erforderlich:

	Erfolgsunabhängige Komponenten	Erfolgsabhängige Komponenten	Gesamt
	TSD Euro	TSD Euro	TSD Euro
Vorstand			
Michael Junker	328	130	458
Thomas Junold	350	130	480
Stephan Schulak	327	44	371
Gesamt	1.005	304	1.309

Die Leistungen zur Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung, die dem Vorstandsmitglied Michael Junker und dem ehemaligen Vorstandsmitglied Prof. Dr. Manfred Feilmeier für den Fall der Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind, haben folgende wesentliche Inhalte:

- Die beiden Herren erhalten ein lebenslängliches Ruhegeld, wenn sie nach vollendetem 65. Lebensjahr oder infolge Berufsunfähigkeit im Sinne des Paragraphen 23 AnVG oder im Falle einer Vertragskündigung oder Nichtverlängerung durch die Gesellschaft vor diesem Alter aus dem Unternehmen ausscheiden.
- Das Ruhegeld beträgt nach Ablauf von vier Dienstjahren monatlich Euro 2.556,46. Es verändert sich - auch nach Eintritt des Versorgungsfalles - im gleichen Verhältnis, wie sich das Grundgehalt eines bayerischen Beamten der Versorgungsgruppe A 13 in der höchsten Dienstaltersstufe verändert.
- Die im Zeitpunkt des Ablebens mit ihnen in gültiger Ehe lebende Ehegattin erhält nach ihrem Ableben eine lebenslängliche Witwenrente in Höhe von 25 v. H. des Ruhegeldes. Die Witwenrente erlischt im Falle der Wiederverheiratung.
- Die beiden Herren sind berechtigt, bei Eintritt des Versorgungsfalles wegen Erreichens der Altersgrenze anstelle der Rente eine einmalige Kapitalabfindung in Höhe des umgerechneten Barwertes der Rentenverpflichtung zu ver-

langen, sofern dies mindestens drei Jahre vorher mitgeteilt wurde. Hierdurch erlöschen sämtliche Ansprüche aus dieser Direktzusage.

- Scheiden sie vor Eintritt des Versorgungsfalles aus dem Unternehmen aus, dann bleiben die erdienten Ruhegeldanwartschaften erhalten. Als erdient gilt der Teil der Versorgungsleistungen, der dem Verhältnis der Dauer ihrer Betriebszugehörigkeit zu der Zeit vom Eintritt in die Firma bis zum Erreichen der vorgesehenen Altersgrenze, also der Vollendung des 65. Lebensjahres, entspricht.

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen TSD Euro 132 (Vorjahr: TSD Euro 142), davon für ehemalige Aufsichtsräte TSD Euro 2 (Vorjahr: TSD Euro 7).

2. Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats

Anzahl der Aktien und Optionen des Vorstands und des Aufsichtsrats zum 31. Dezember 2008:

	Anzahl Aktien	Anzahl Optionen
Vorstand		
Michael Junker	929.947	0
Thomas Junold	70.000	0
Aufsichtsrat		
Thomas Nievergelt	152	0
Prof. Dr. Elmar Helten	90.000	0
Thies Eggers	35.398	0
Manfred Herrmann	0	0
Prof. Dr. Christian Hipp	0	
Dr. Jochen Schwarz	0	0

3. Sonstige Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Sonstige nahe stehende Unternehmen und Personen

Die FJA OdaTeam wurde bis zum 10. April 2008 unmittelbar zu 80 Prozent von der FJA AG gehalten. Mit Wirkung zum 10. April 2008 erfolgte der Kauf von weiteren 20 Prozent der Anteile an der FJA OdaTeam durch die FJA AG von dem Geschäftsführer der FJA OdaTeam, Herrn Matevz Rostaher. Der Kaufpreis in Höhe von TSD Euro 130 wurde in bar entrichtet. Nähere Einzelheiten sind unter „III. Konsolidierungskreis, 1. Tochterunternehmen“ erläutert.

Das Aufsichtsratsmitglied Thomas Nievergelt hat gegenüber der FJA Feilmeier & Junker AG, Zürich (Schweiz) Beratungsleistungen in Höhe von rund TSD Euro 3 erbracht.

XIII. Angaben zu den Organen

Aufsichtsratsmitglieder sind:

Thomas Nievergelt, lic. iur., Vorsitzender, Rechtsanwalt und Notar, Samedan/Schweiz

Gemeindepräsident von Samedan (Präsident der Exekutive), Mitglied des Verwaltungsgerichts des Kantons Graubünden, Präsident des Verwaltungsrats der Academia Engiadina AG, Samedan, Verwaltungsrat der Roland Berger AG, Zürich, Verwaltungsrat der FJA Feilmeier & Junker AG, Zürich, Vizepräsident des Stiftungsrats der Stiftung von Planta, Samedan, Präsident der Stiftung Engadiner Lehrwerkstatt für Schreiner, Samedan.

Prof. Dr. Elmar Helten, stellvertretender Vorsitzender, Präsident des Bayerischen Finanz Zentrums, München

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der FidesSecur Versicherungsmakler GmbH, München, Mitglied des Aufsichtsrats der Delta Lloyd Lebensversicherung AG, Wiesbaden, Mitglied des Aufsichtsrats der Delta Lloyd Deutschland AG, Wiesbaden, Mitglied des Aufsichtsrats der EUROPÄISCHE Reiseversicherung AG, München.

Prof. Dr. Manfred Feilmeier (bis 31. Januar 2008), Vorstandsvorsitzender der viadico AG, München

Mitglied des Stiftungsrats der Oberwolfach Stiftung, Oberwolfach-Walke.

Thies Eggers, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Pullach

Aufsichtsratsvorsitzender der Bayerischen Gewerbebau AG, München, Mitglied des Aufsichtsrats der Allgeier Holding AG, München, Mitglied des Aufsichtsrats der Allgeier IT Solutions AG, München (bis 31.12.2008), Mitglied des Aufsichtsrats der DI-BAG Industriebau AG, München, Mitglied des Aufsichtsrats der Softcon AG, München.

Manfred Herrmann, Dipl. Volkswirt

Vorsitzender der Geschäftsführung der 7id Technologies GmbH, Graz

Dr. Jochen Schwarz, Dipl. Mathematiker, Global Head of Bank Distribution der Zurich Financial Services, Zürich und Mitglied des Holding-Vorstands der Zurich Deutschland AG, Wiesbaden

Stellvertretender Vorsitzender des Beirats des Deutschen Instituts für Altersvorsorge, Frankfurt, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Zurich Vida SA, Barcelona, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bansabadell Vida SA, Barcelona, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bansabadell Pensiones SA, Barcelona, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bansabadell Seguros General SA, Barcelona, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutscher Pensionsfonds AG, Bonn, Mitglied des Aufsichtsrats der Zurich Life and Pensions SPA, Mailand, Mitglied des Aufsichtsrats der Zurich Investments Life, Mailand, Mitglied des Aufsichtsrats der Zürich Vertriebs GmbH, Bonn, Mitglied des Beirats der Bonner Akademie, Bonn.

Prof. Dr. Christian Hipp (seit 1. Februar 2008), Universitätsprofessor, Karlsruhe
Mitglied des Aufsichtsrats der Kölner Pensionskasse, Köln.

Vorstandsmitglieder sind:

Michael Junker, (Sprecher), Dipl. Wirtschaftsingenieur, München
Mitglied im Board of Directors bei FJA-US, Inc., New York

Thomas Junold, Dipl. Mathematiker, München Mitglied im Board of Directors bei FJA-US, Inc., New York

Stephan Schulak (bis 15. April 2008), Dipl. Betriebswirt, Rohrbach

XIV. Erklärung zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex

Im Dezember 2008 haben der Vorstand und der Aufsichtsrat der FJA AG die aktualisierte Entsprechungserklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex bei der FJA AG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft (www.fja.com/de/investor-relations/corporate-governance/entsprechenserklaerungen.html) dauerhaft zugänglich gemacht.

XV. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind bis zum Tag der Freigabe des Konzernabschlusses an den Aufsichtsrat durch den Vorstand, 26. März 2009, berücksichtigt.

Erwerb eigener Aktien erfolgreich abgeschlossen

Am 6. Februar 2009 hat die FJA AG den Rückkauf der eigenen Aktien erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt wurden 638.680 Aktien oder knapp 3 Prozent des Grundkapitals zu einem Gesamtbetrag von rund 1,2 Mio. Euro erworben.

Gründung der Sigma Sourcing AG

Gemäß Gründungsvertrag vom 17. Februar 2009 hat die FJA AG gemeinsam mit zwei weiteren Gesellschaftern die Sigma Sourcing AG gegründet. Die FJA AG erbrachte 40 Prozent des Gründungskapitals, das heißt CHF 40.000. Das Gründungskapital wurde bar bezahlt.

Fusionsverhandlungen zwischen FJA AG und COR AG Financial Technologies

Am 11. März 2009 haben Aufsichtsrat und Vorstand der FJA AG bekannt gegeben, dass an diesem Tag die Vorstände der FJA AG und der COR AG Financial Technologies mit Zustimmung des jeweiligen Aufsichtsrates eine Absichtserklärung (Letter of Intent) über ein Zusammengehen der beiden Unternehmen unterzeichnet haben. Darin sind FJA AG und COR AG übereingekommen, eine Fusion der beiden Unternehmen im Wege der Verschmelzung (Merger of Equals) anzustreben. Übertragender Rechtsträger wird voraussichtlich COR AG und aufnehmender Rechtsträger voraus-

sichtlich FJA AG sein. Die Verschmelzung schafft auf gesellschaftsrechtlicher Ebene eine wichtige Basis für den Integrationsprozess beider Gesellschaften.

Beide Unternehmen werden nun die notwendigen Schritte einleiten, um die Bedingungen der Verschmelzung zu vereinbaren und die Werte beider Unternehmen zu ermitteln.

Die für die Verschmelzung erforderlichen Beschlüsse sollen den voraussichtlich im Juli dieses Jahres stattfindenden ordentlichen Hauptversammlungen beider Gesellschaften zur Zustimmung vorgelegt werden. Beide Unternehmen gehen davon aus, dass die Verschmelzung im zweiten Halbjahr 2009 wirksam wird, nachdem die erforderlichen Zustimmungen der Aktionäre erteilt worden sind. Mit Wirksamwerden der Verschmelzung endet die Börsennotierung der COR AG. Die bisherigen Aktionäre der COR AG erhalten börsennotierte Aktien der FJA AG. Zur Absicherung der Fusionspläne haben sich die COR AG und ihr Mehrheitsaktionär, die msg systems AG, 30,47 Prozent an der FJA AG gesichert. msg systems AG hat am 11. März 2009 der FJA AG mitgeteilt, dass sie die Kontrolle gemäß § 35 Abs. 1 i. V. m. § 29 Abs. 2 WpÜG über die FJA AG erlangt hat. Entsprechend wird die msg systems AG allen Aktionären der FJA AG ein Pflichtangebot gemäß § 35 Abs. 2 WpÜG i. V. m. § 31 Abs. 1 WpÜG unterbreiten. Nach Kenntnis der FJA AG wird dem Pflichtangebot der gesetzliche Mindestpreis zugrunde gelegt.

Chancen und Risiken aus der beabsichtigten Fusion

Das fusionierte Unternehmen wird eine hervorragende Marktposition bei Standardsoftware für Versicherungen und Banken in Deutschland haben. Ziel ist es, diese Marktstellung insbesondere auch auf ausländische Märkte auszudehnen und durch Synergien die Rentabilität zu steigern. Das gemeinsame Unternehmen soll voraussichtlich unter dem Namen COR&FJA AG firmieren. Nach Vollzug der Verschmelzung werden in der Unternehmensgruppe nach derzeitigem Stand rund 1.000 Mitarbeiter beschäftigt sein.

In Ergänzung zu den im Kapitel Risikobericht dargestellten Risiken ergeben sich einige für Fusionsprozesse charakteristische Risiken. In Folge der bekannt gegebenen Fusionsabsichten kann es zur Verzögerung von Kaufentscheidungen bei Neu- und

Bestandskunden der FJA Gruppe kommen, da zwischenzeitlich Unsicherheit im Zielmarkt über die kontinuierliche Weiterführung der aktuellen Produkte im zukünftigen Produktportfolio des fusionierten Unternehmens entstehen kann. Insbesondere kann bis zu den Verschmelzungsbeschlüssen der Hauptversammlungen Unsicherheit bei potentiellen Kunden entstehen, wenn die FJA Gruppe und die COR Gruppe als Wettbewerber im Rahmen von Geschäftsanbahnungen auftreten. Die zukünftig starke Marktstellung des fusionierten Unternehmens könnte bei Kunden und potentiellen Kunden die Befürchtung vor der zu starken Abhängigkeit von einem solchen Anbieter aufkommen lassen. Die FJA AG wird diesen Risiken begegnen, indem sie zum einen bis zu einem Verschmelzungsbeschluss die unternehmerische Eigenständigkeit in Ihrem Auftreten gegenüber Kunden betont, zum anderen aber auch in Abstimmung mit der COR Gruppe aktiv kommuniziert, welche Vorteile sich für die Kunden im Falle des Zustandekommens einer Fusion ergeben werden.

Bei jeder Fusion besteht das Risiko des Abgangs von Leistungsträgern und Leistungsträgerinnen aufgrund der bei diesen womöglich entstehenden Befürchtung, die Fusion könne zu einer Verschlechterung ihrer persönlichen Arbeitsbedingungen, der Wertigkeit ihrer Position oder der Wertschätzung ihrer Person im Unternehmen führen. Die FJA Gruppe begegnet diesem Risiko, indem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen des Unternehmens so früh wie möglich über die Zielsetzung und die Umsetzungsplanung der Fusion informiert beziehungsweise in die entsprechenden Vorbereitungen eingebunden werden. Darüber hinaus sollen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und insbesondere die Leistungsträger und Leistungsträgerinnen durch geeignete Anreize motiviert werden, die Fusion zu einem Erfolg werden zu lassen.

Ein weiteres Risiko der Fusion besteht in der erheblichen Bindung von Managementkapazitäten für die Vorbereitung und gegebenenfalls spätere Durchführung der Fusion, wodurch die für die Steuerung des Geschäfts verfügbaren Managementkapazitäten reduziert werden. Die FJA Gruppe begegnet diesem Risiko, indem durch temporäre Hinzuziehung externer Berater eine teilweise Entlastung des Managements von den Vorbereitungsarbeiten angestrebt wird. Sollten die Hauptversammlungen beider Unternehmen der beabsichtigten Fusion nicht zustimmen, so würde dies neben der Verunsicherung bei Mitarbeitern, Kunden und im Kapitalmarkt über die weitere Stra-

ategie der Unternehmen dazu führen, dass die internen und externen Aufwände für die Vorbereitung der Fusion ohne den beabsichtigten Nutzen blieben.

Dem bei Fusionsprozessen bestehenden Risiko, dass die Strategie der fusionierenden Unternehmen Unvereinbarkeiten aufweisen, die sich nicht zu einer konsistenten Gesamtstrategie des fusionierten Unternehmens zusammen führen lassen, begegnen die FJA Gruppe und die COR Gruppe, indem vor Abschluss des Letter of Intent eine gemeinsame Strategie erarbeitet wurde, die in den wesentlichen Punkten in Kontinuität zu den bisherigen Strategien der Einzelunternehmen steht.

Da ein erhebliches Risiko bei der Fusion von Unternehmen darin besteht, dass die Auseinandersetzung über die zukünftigen Aufgaben und Kompetenzen innerhalb der Unternehmensführung die sachliche und am Unternehmensnutzen orientierte Herbeiführung von Entscheidungen behindert, haben die amtierenden Vorstände der FJA AG vom Aufsichtsrat der FJA AG bedingte Aufhebungsangebote zur Vermeidung derartiger Zielkonflikte und der damit verbundenen Risiken erhalten.

Für den Fall, dass die Hauptversammlung der FJA AG die Verschmelzung der Gesellschaft mit einer anderen Gesellschaft beschließt, hat die FJA AG den Herren Junker und Junold am 10.03.2009 durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats unwiderruflich angeboten, die Vorstandsverträge in der gültigen Fassung einvernehmlich mit Wirkung der Eintragung des entsprechenden Hauptversammlungsbeschlusses im Handelsregister, spätestens jedoch drei Monate nach dem Hauptversammlungstermin aufzuheben. Den beiden Vorständen steht damit frei, nach Eintritt der oben genannten Bedingungen jederzeit bis zum 31.12.2009 dieses Angebot anzunehmen. Für diesen Fall wird der Aufsichtsrat der Niederlegung der Vorstandsmandate sowie von allen weiteren Ämtern der Herren Junker beziehungsweise Junold in der FJA Gruppe zustimmen. Für den Fall der Annahme enthalten diese Angebote keine materiellen Zusagen, welche über die bislang bestehenden Regelungen im Fall einer einvernehmlichen Aufhebung, welche in voller Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Government Kodex stehen, hinaus gehen.

Insgesamt sind Aufsichtsrat und Vorstand der FJA AG zu der Einschätzung gelangt, dass die mit der beabsichtigten Fusion verbundenen Chancen für die FJA Gruppe die

damit verbundenen Risiken überwiegen und haben daher den Letter of Intent abgeschlossen.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der FJA AG, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

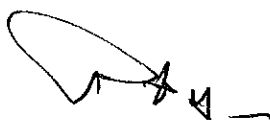
Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, 30. März 2009

kleeberg audit GmbH
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT



Petersen
Wirtschaftsprüfer

ppa.



Schmidt
Wirtschaftsprüfer



kleeberg

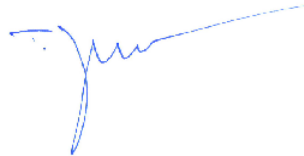
**Versicherung der gesetzlichen Vertreter gemäß §§ 297
Abs. 2 Satz 4 und 315 Abs. 1 Satz 6 HGB**

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Lagebericht für die FJA AG und den Konzern der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

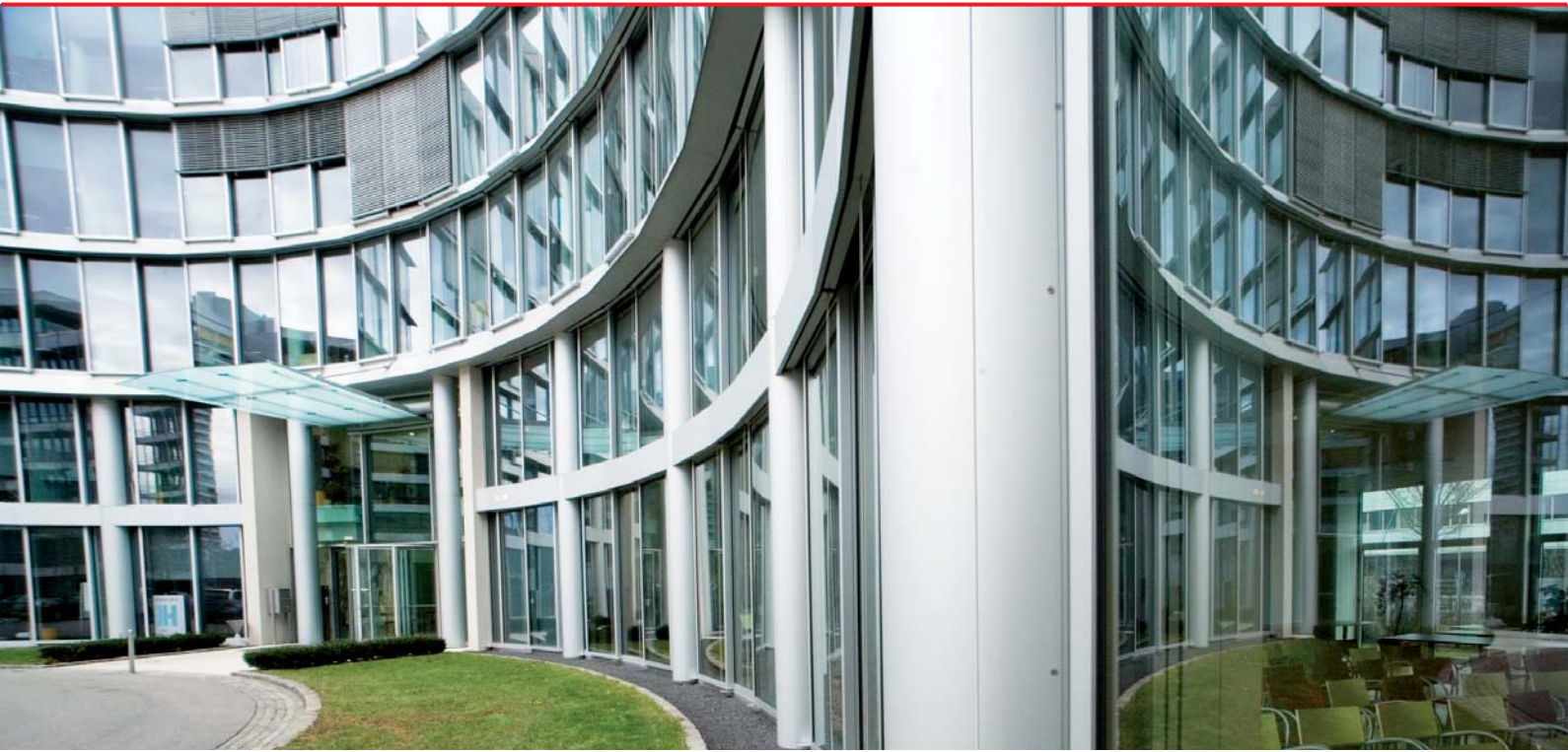
München, 26. März 2009



Michael Junker



Thomas Junold



Kontakt

FJA AG

Elsenheimerstraße 65

80687 München

DEUTSCHLAND

Telefon +49 89 76901-274 oder -7002

Telefax +49 89 76901-606

E-Mail investor.relations@fja.com

Internet www.fja.com